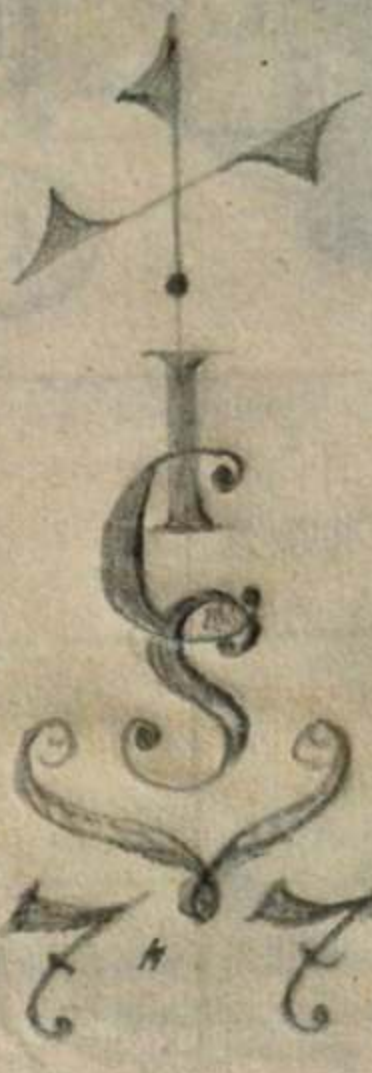
4° Germ.
9

IBLIOTHE
NSBURG

4° Germ 9.

Germ. 4° 7



1772

SBR069026904177

Freimaeurer Lieder
mit
neuen Melodien.

Comparavit L. Tobias Waldemann Stettes

Minorita Ratisb.

Regensburg. 3.7.72.

I.N.K. inv. I.G.Fridrich sculp: Ratisb.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Gegenwärtige Sammlung von Geſän-
gen, iſt einig und allein zum Nu-
zen und Gebrauch *unſrer ſehr ehr-
würdigen Loge, der Wachſenden zu
den dreien Schlüſſeln in Regensburg*, zuſammen
getragen, und zu deſto bequemerer Bedienung
derſelben, in öffentlichen Druk herausgegeben
worden.

Es würde überflüſsig ſein, dieſer Sammlung
eine Vorrede vorzuſezen, wenn wir nicht einige
Umſtände, die theils die Poeſie, theils die Melo-
dien betreffen, zu erinnern hätten.

Es ſind bereits drei Sammlungen Freimäurer Lieder bekannt; Eine, welche im Jahr 1746. unter dem Titel: *Freimäurer Lieder*; die zwote, welche im Jahr 1749. zu Kopenhagen, unter der Anzeige: *Neue Freimäurer Lieder, mit bequemen Melodien*; und die dritte, welche 1771. zu Braunſchweig unter der Auffſchrift: *Neue Freimäurer Lieder mit Melodien*; herausgekommen ſind. Da nun aber dieſe drei Sammlungen in nicht mehr als 32. Liedern beſtehet, auch überdiſs, in Anſehung verſchiedener Vorfälle, nicht ſo vollſtändig ſind, als es die Umſtände erforderten; ſo glauben wir nicht überflüſſig gethan zu haben, da die Verſchiedenheit und Menge der Lieder zum Singen nothwendig iſt, durch gegenwärtige neue Samlung unſre deutſchen Freimäurer Lieder, zu vermehren, und durch eine gröſſere Abwechslung das Singen in unſern Verſammlungen gemeinſchaftlicher, angenehmer, und reizender zu machen.

Zu

Zu dem Ende haben wir aus den angezeigten gedrukten Sammlungen ſowohl, als auch aus verſchiedenen, zur Vertheidigung des *Ehrw. Ordens* und andern Freimäureriſchen Schriften, verfaſsten Abhandlungen, die vorzüglichſten und nothwendigſten Lieder zuſammen getragen, mit ganz neuen noch nicht bekannten vermehret, und uns ſelbiger bei unſern Verſammlungen bedienet.

Ein würdiges und in der Muſik ſehr erfahrnes Mitglied nahm die gütige Bemühung über ſich, dieſe ganze Sammlung von Liedern, bis auf etliche wenige, welche wegen ihres Alters, und ihrer in allen Logen eingeführten Singweiſe, beibehalten wurden, in neue Melodien und Muſik zu ſezen.

Der gemeinſchaftliche Beifall, womit dieſe Bemühung, von vielen Kennern und Liebhabern der Muſik, aufgenommen worden iſt, läſst uns

nicht zweifeln, wahre Kenner und Meiſter in der Tonkunſt werden dieſer Arbeit ebenfalls ihren Beifall nicht verſagen; um ſo mehr, da der Herr Verfaſſer alles mit vielem Fleiſe beobachtet hat, was nur die Melodien leicht, angenehm, flieſſend und überhaupt für alle Stimmen auf das bequemſte machen kann.

Die Abwechslung, da bald einer, bald alle ſingen, wird den Gebrauch derſelben um ſo viel angenehmer machen, da die Einrichtung und Abtheilungen der Verſe, deutlich zeigen, wo dieſe Abwechslung vorzunehmen iſt.

Wer übrigens glaubt, in dieſen Liedern einige Spuren unſrer Geheimniſſe zu finden: dem können wir verſichern, daſz er ſich betrogen ſehen wird.

Jeder Vernünftige wird überzeugt ſein, daſz wir die Geheimniſſe des Ordens niemalen der Fe-

der

der anvertrauen, noch weniger etwas davon durch öffentlichen Druk bekannt machen werden; Diejenigen, welche aus Neugier alles ergreifen, was nur den Namen Freimäurer führt, mögen immer alles entdeken und heraus bringen, was ihnen gefällig iſt, denn es würde doch alle Mühe vergebens ſein, ſie von ihrer Krankheit und Leichtglaubigkeit zu heilen.

Sollte ein oder der andre Ausdruk, in verſchiedenen Liedern, die zärtliche Ohren mancher unſrer Gegner beleidigen, ſo können wir verſichern, daſz das Vergnügen und die Wolluſt, deren Genuſs wir anpreiſen, kein anderes iſt, als das auf das Bewuſtſein tugendhafter Handlungen gegründet iſt, und daſz nur von reinen und erlaubten Vergnügen die Rede ſei; es fallen dahero leichtlich die ſchwarzen Vermuthungen dahin, die ein finſterer und trüber Geiſt, durch nur ihm allein

allein angemeſſene Schlüſſe, zu unſerm Nachtheil daraus ziehen möchte.

Wir glauben nicht nöthig zu haben, noch mehrers, von gegenwärtiger Liederſammlung, zu ſagen, ſondern empfehlen ſelbige allen Liebhabern der Muſik zur gütigen Aufnahme, uns aber, beſonders *allen rechten und wahren Freimäurern* zur fernern brüderlichen Freundſchaft und Gewogenheit!

Den $\frac{.1.}{.1.}$
5. 7. 72.
1. 7. 72.

.5.

Daſz

Daſz gegenwärtige Sammlung von Liedern und Geſängen von uns ſorgfältig nach- und durchgeſehen worden iſt; daſz wir in ſelbiger nichts gefunden haben, was unſern Geheimniſſen, und den Regeln unſrer Königlichen Kunſt entgegen ſei, und daſs ſelbige dem öffentlichen Druk überlaſſen werden ſollen: Solches wird hiemit auf Erſuchen des würdigen Bruders, dem die Beſorgung gegenwärtiger Arbeit übertragen worden iſt, von Seiten *der Ehrwürd.·. Loge, der Wachſenden zu den dreien Schlüſſeln in Regensburg*, gehörig beſcheiniget. Gegeben im Aufgange; Im Jahr des Lichtes 5. 7. 72.

Groſs - Meiſter.
Meiſter.
Vorſtehere und
Secretaire.



Daſs gegenwärtige Sammlung von Liedern und Geſängen von uns ſorgfältig nach- und durchgeſehen worden iſt; daſs wir in ſelbiger nichts gefunden haben, was unſern Geheimniſſen, und den Regeln unſrer Königlichen Kunſt entgegen ſei, und daſs ſelbige dem öffentlichen Druk überlaſſen werden ſollen: Solches wird hiemit auf Erſuchen des würdigen Bruders, dem die Beſorgung gegenwärtiger Arbeit übertragen worden iſt, von Seiten der Ehrwürd.·. Loge, der Wachſenden zu den dreien Schlüſſeln in Regensburg, gehörig beſcheiniget. Gegeben im Aufgange; Im Jahr des Lichtes 5. 7. 72.

Groſs-Meiſter.
Meiſter.
Vorſtehere und
Secretaire.

No. I.

Zur Eröffnung der Loge.

Hinweg! wer von Gewalt und Raube
Nicht ſeine Hände frei behält!
Hinweg! wem Wahrheit, Treu und Glaube
Verächtlich ſcheint, und ſie nicht hält.
Wer Wittwen drükt, und Waiſen plagt,
Dem ſei der Eingang hier verſagt.

Durch dieſe feſt verſchloſsne Thüren
Soll niemand, als ein Weiſer gehn,
Der Geiſt der Tugend ſoll ihn führen,
Und Unſchuld ihm zur Seite ſtehn,
Und wenn ſein Fuſs zurüke tritt,
So nehm er Treu und Schweigen mit.

Laſst Rang, laſst Stolz, laſst Ehrenſtellen,
Laſst Eigendünkel, alles Glük,
Bevor ihr dieſe heilge Schwellen
Betrettet, vor der Thür zurük,
Und hoft hier keinen Vorzug nicht,
Als den die Tugend euch verſpricht.

No. 2.

Zur Eröffnung der Loge.

Einer.

Hier iſt der Tugend Ehrentempel,
Unreine fort, entfernet euch!
Die Wohnung reiner Luſt und Wonne
Enthält der Tugend Licht und Sonne:
Was iſt ihr wohl an Schönheit gleich?

Chor.

Hier iſt der Tugend Ehrentempel,
Unreine fort, entfernet euch!

Einer.

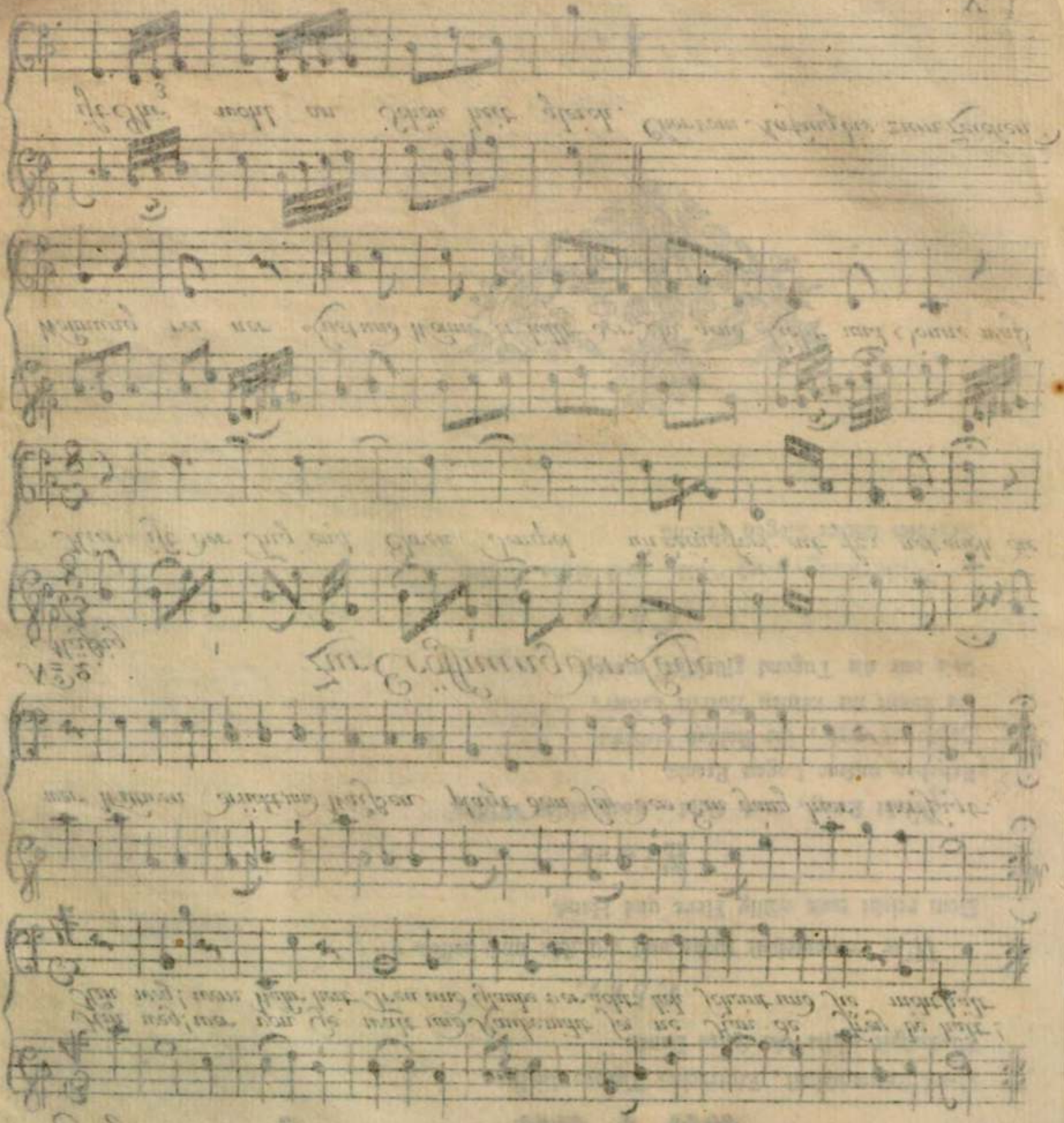
Ihr, die ihr Recht und Wahrheit ehret,
Kommt, man erwartet euch mit Luſt!
Kommt, ihr ſolt euch noch mehr erhöhen,
Die Wahrheit ſolt ihr wirklich ſehen:
Ihr Bild ſteht auf der Maurer Bruſt.

Chor.

Ihr, die ihr Recht und Wahrheit ehret,
Kommt, man erwartet euch mit Luſt!

Einer.

Wer Freundſchaft ſucht und wünſcht und hoffet,
Dem reicht man willig Herz und Hand.
Hier, hier verehrt man ihre Triebe:



No. 3.

Auf die Johannisloge.

Der Tag, der unsre Lust vermehret,
Erscheinet, Brüder! O! wie schön!
Gepriesen sei, wer ihn verehret,
Und glüklich, die ihn froh begehn!
O Ursprung unerschöpfter Freuden!
Erhabner Orden! Unser Ruhm!
Wer weis durch dich von Furcht und Leiden?
Du froher Weisheit Eigenthum!

Wer hat dich ehmals uns gegeben?
Wer war der Glüklichste der Welt?
Fragt jenen Meister, der das Leben
Und alle Welten hergestelt.
O! alter Orden! dein Entspringen
Verliehrt sich in der ältsten Zeit;
Uns aber, die wir dich besingen,
Entzüket deine Treflichkeit.

Vertrauen, Zärtlichkeit und Freude
Erfülle jedes Maurers Brust.
In eines jedem Feierkleide
Wohnt wahre Freundschaft, wahre Lust.
O! Ketten! die wir küssend ehren,
Und deren Glieder Wollust sind!
Die uns die Tugend lieblich lehren,
Die Tugend? ja, das Himmelskind.

* * *

No. 4.

Auf die Johannis Loge.

№ 3.

Munter

Der Tag der uns re Lust ver mehret er schei net
ge prie sen Sey wer Ihn ver ehret und glük lich

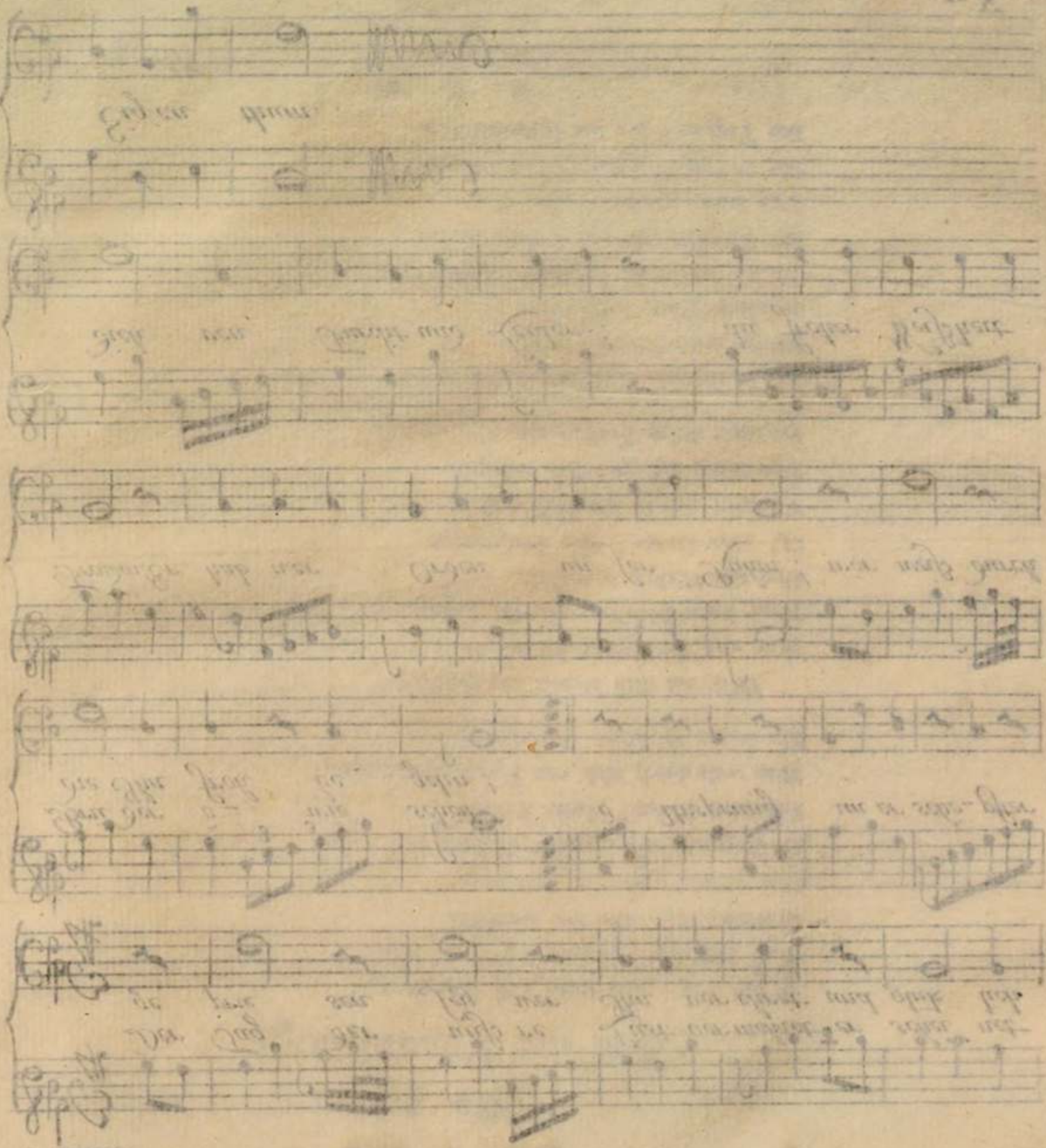
Brü der ô wie schön ô Ursprung un er schö_pfter
die Ihn froh be gehn!

Freuden! Er hab ner Orden un ser Ruhm! wer weiß durch

dich von Furcht und Leiden? du froher Weißheit

Eig en thum.

v. K.



No. 4.

Auf die Johannisloge.

Auf! Brüder, Feierkleider her!
Heut iſt der Maurer Feſt.
Ein Feſt, ſo weit, als Land und Meer,
So breit als Oſt und Weſt!
Hoch, wie des Adlers kühner Flug,
Und voll, wie Davids Ton,
Stark, wie der Griechen Pindar ſchlug,
Und klug wie Salomon

So ſolte heut dein Loblied ſein,
O! königliche Kunſt.
Sonſt iſt das Opfer dir zu klein,
Der Weihrauch Stoppeldunſt.
Du haſt der Wiege von der Welt
Dein Kleinod anvertraut,
Und Henochs Stadt, und Jabals Zelt
Und Noahs Schiff gebaut.

Du haſt den Thurn in Sinear
Zum Wunder ausgedacht;
In deinen Pyramiden war
Am Nilus Wiz und Pracht.
Du haſt Athen Geſchmak gelehrt;
Roms Capitol geweiht;
Den Schotten Ueberfluſs gewährt,
Den Britten goldne Zeit.

Europa ſtaunt bei deinem Ruhm
Vom Tagus bis zum Belt:
Und dennoch bleibt dein Heiligthum
Ein Räthſel für die Welt.
So grau iſt unſre Mutter ſchon;
So mächtig ihr Gebiet,
Er ſei, ſo ſchwach er will, mein Ton,
So ſing ich heut ihr Lied.

O! Miſsgunſt, laſs, des Geifers ſatt,
Dem Namen ſeinen Werth,
Den Niemand faſst, als wer ihn hat;
Und wer ihn hat, verehrt;
Er iſt, wie Felſen, vor der Macht,
Wie Schlangen, vor der Liſt:
Zum Vorhang um ſich her die Nacht,
Und Wolken zum Gerüſt.

Vergebens thut die Liebe ſchön.
Vergebens Gold und Wein:
Ein Bruder wird wie Cedern ſtehn;
Unüberwindlich ſein.
Hier hütet ſeinen Schwur kein Pfand,
Kein Bürge ſeinen Schritt.
Die Tugend iſt das ſtärkſte Band;
Die Freundſchaft iſt der Kitt.

Ein Thor ſucht Güter in dem Traum,
Orakel in dem Tand.
Der Kern iſt, wie des Waſſers Schaum,
Und Schatten, das Gewand.

Wir ſagen Glük und Namen laut,
Den uns Aſträa gönnt,
So kühn und froh, wie eine Braut
Des Bräutgams Namen nennt.

Hier iſt die Freiheit der Natur
Und Mars Paläſten gleich,
Ein Land ſo ſchön, wie Edens Flur,
Und alle Bürger reich.
Hier zieht der König ſein Gewand
Mit Luſt dem Bruder an,
Er wirft den Scepter aus der Hand,
Dem Hammer unterthan.

Hier legt der Fleiſs den Pfad zum Licht,
Den Richterſtuhl dem Wahn;
Altar und Tempel für die Pflicht,
Dem Laſter Kerker an;
Hier iſt ein Beiſpiel von der Luſt,
Wie ſie die Unſchuld ſchenkt;
Im ganzen Chor ſchlägt eine Bruſt
Und eine Seele denkt.

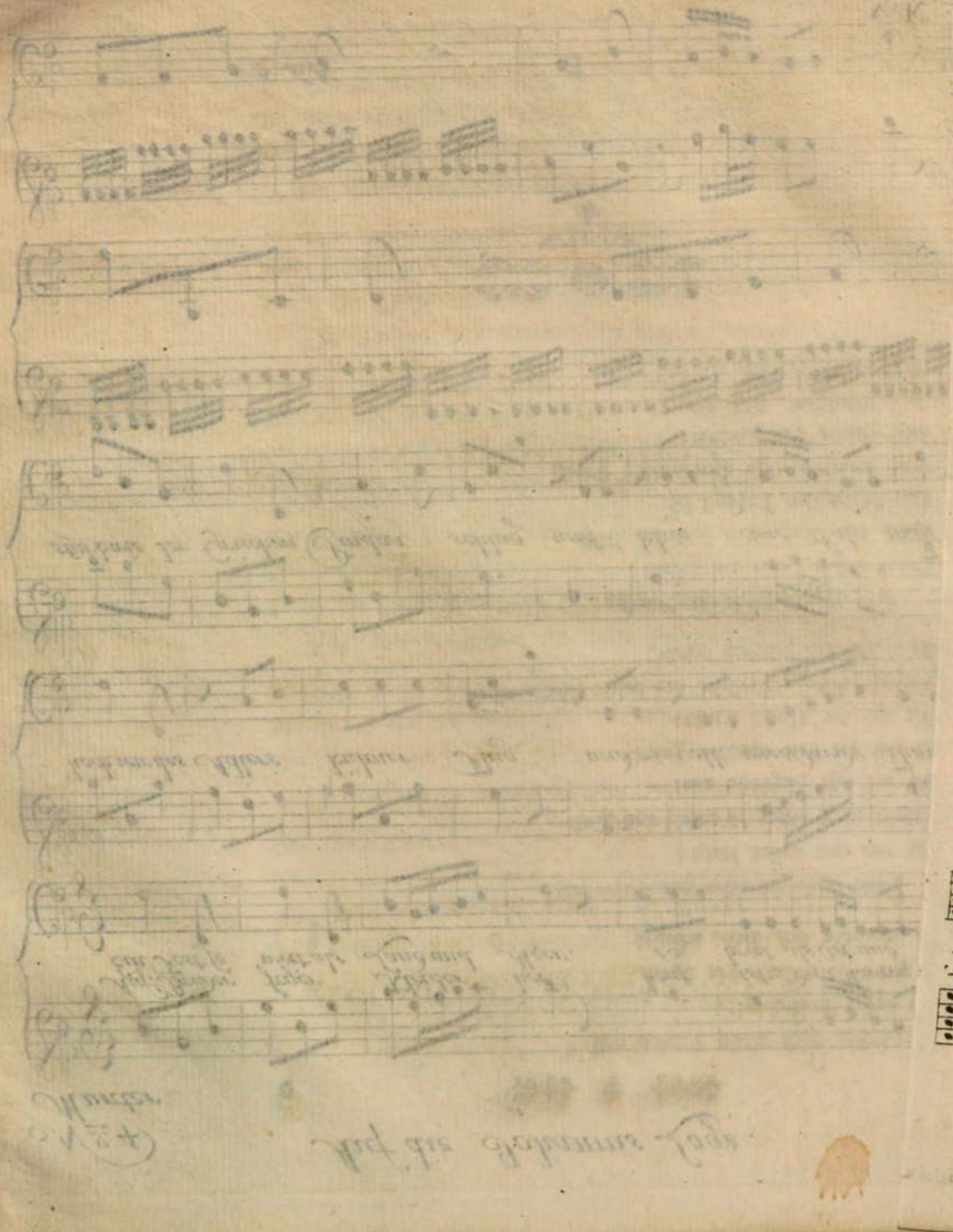
So feſt beſteht kein Regiment,
So ſchön kein Fürſtenhut.
Als wo man Bürger Brüder nennt;
Wo man ſo ſpricht, wie thut;
O! Fremdling, greif in deine Bruſt,
Dafern dein Herz empfindt;
Hab ich vieleicht zu deiner Luſt
Den Zunder angezündt?

Freund, unſer Vorhof iſt noch weit;
Noch Kalk und Stein genug;
Rührt dich ein Reiz der Kelle heut,
Sei ernſthaft, treu und klug.
Nur nahet euch zu dem Altar
Ihr Töchter Adams nicht,
Und wärt ihr fromm, wie Veſta war,
Wie Venus im Geſicht;

Hier geht der Ernſt der Puppe vor;
Doch zürnet nicht dabei;
Kein Mann raunt zärtlicher ins Ohr
Als wir; liebt euch ſo treu;
Jezt aber, Brüder, gürtet euch!
Uns laden Freuden ein:
Kein Tag iſt dieſem Tage gleich,
Er ſoll uns heilig ſein!

Ein jeder ſegne ſeine Stadt,
Und rufe laut mit mir:
Wer wahre Neigung für uns hat,
Sei ſo beglükt wie wir!
Hat unſre Sphäre noch ein Loos,
Das wünſchenswürdig heiſst:
Das, Brüder, fall in unſre Schoos
Entzük uns Sinn und Geiſt.

Jezt krönt den ſtrahlenden Cryſtal
Mit Teutſchlands beſtem Wein!
Der Trunk ſoll wie ein Ehrenmahl
Vom ganzen Orden ſein!



No. 5.

Auf die feierliche Johannisloge.

O! heiligs Band der Freundschaft treuer Brüder,
Dem höchsten Glük, der Erd am Vorzug gleich!
Dem Glauben fremd, doch nimmermehr zuwider,
Der Welt bekannt und doch geheimnisreich.

O heiliger! O dreimal grosser Orden!
Der Weise reizt und Fürsten lüstern macht;
Mit dir ist uns die goldne Zeit geworden,
So schön als sie die Fabel kaum erdacht.

Auf, Maurer! singt; lasst heut den Erdkreis hören,
Es sei der Tag, dem dieses Lied geweiht,
Ein herrlicher, ein grosser Tag der Ehren,
Ein hohes Fest der Treu und Einigkeit.

So weit die Welt nach guten Sitten wandelt,
Sei dieses Fest voll Freuden, Wohl und Heil;
Und wo Vernunft in Freiheit denkt und handelt,
Da nimt man heut an unsrem Glüke Theil!

Die Tugend ists, wodurch wir glüklich werden,
Es ist ihr Trieb, der unser Thun beseelt.
Die Tugend ists, die sich ein Volk auf Erden
In unsrer Zunft aus allen Völkern wählt.

Ihr sanfter Geist verbannt aus den Gemüthern
Den Eifergeist, der Gott mit Blut bedient,
Ihr Band verknüpft und machet die zu Brüdern,
Die sich in Sprach und Sitten fremde sind.

Durch sie sind uns der Freundschaft Pfänder eigen;
Geheimnisse, für die uns Ehrfurcht rührt,
Und unser Ruhm ein ungebrochnes Schweigen,
Das weder Furcht, noch Lieb und Wein verführt.

Sie macht uns gross; sie bringt uns hoch zu Ehren,
Dasz unser Preis vom Nord zum Südpol blüht,
Und Phoebus Aug auf beiden Hemisphären
Nichts herrlichers als unsre Logen sieht.

Sie hat nunmehr seit so viel tausend Jahren
Ein Volk, das nie durch Waffen furchtbar ward,
Vor List und Macht in mancherlei Gefahren
Stets unbeschimpft, stets ungekränkt, bewahrt.

Denn nicht erst heut ist unser edler Orden
Den Weisheit gros, Geheimnis heilig macht,
Dem Neid zur Pein, der Welt zum Wunder worden:
Sein Adel ist so alt als Licht und Nacht.

Die Vorwelt sah auf Salems heilgen Hügeln
Dem Ewigen ein wohnbar Haus entstehn,
Und an dem Phrat sich manchen Bau bespiegeln,
Der würdig war niemalen zu vergehn.

Die Wissenschaft gieng zu den Griechen über,
So bald im Ost die Tugend Abschied nahm.
Von denen sie zum stolzen Strom der Tyber
In gröfsern Schmuk und erster Schönheit kam.

Fast reizender und allzeit gleich erhaben
Sahn wir sie iüngst aus Staub und Moder ziehn,

Nachdem sie lang in Barbarei begraben
Und von der Welt mehr als vergessen schien.

O seelge Zeit! die sie den Thron besizen,
Und mit dem Glük in holder Eintracht sieht.
O sichres Volk! das Könige beschüzen,
Und dessen Ruh' der Helden Faust bemüht.

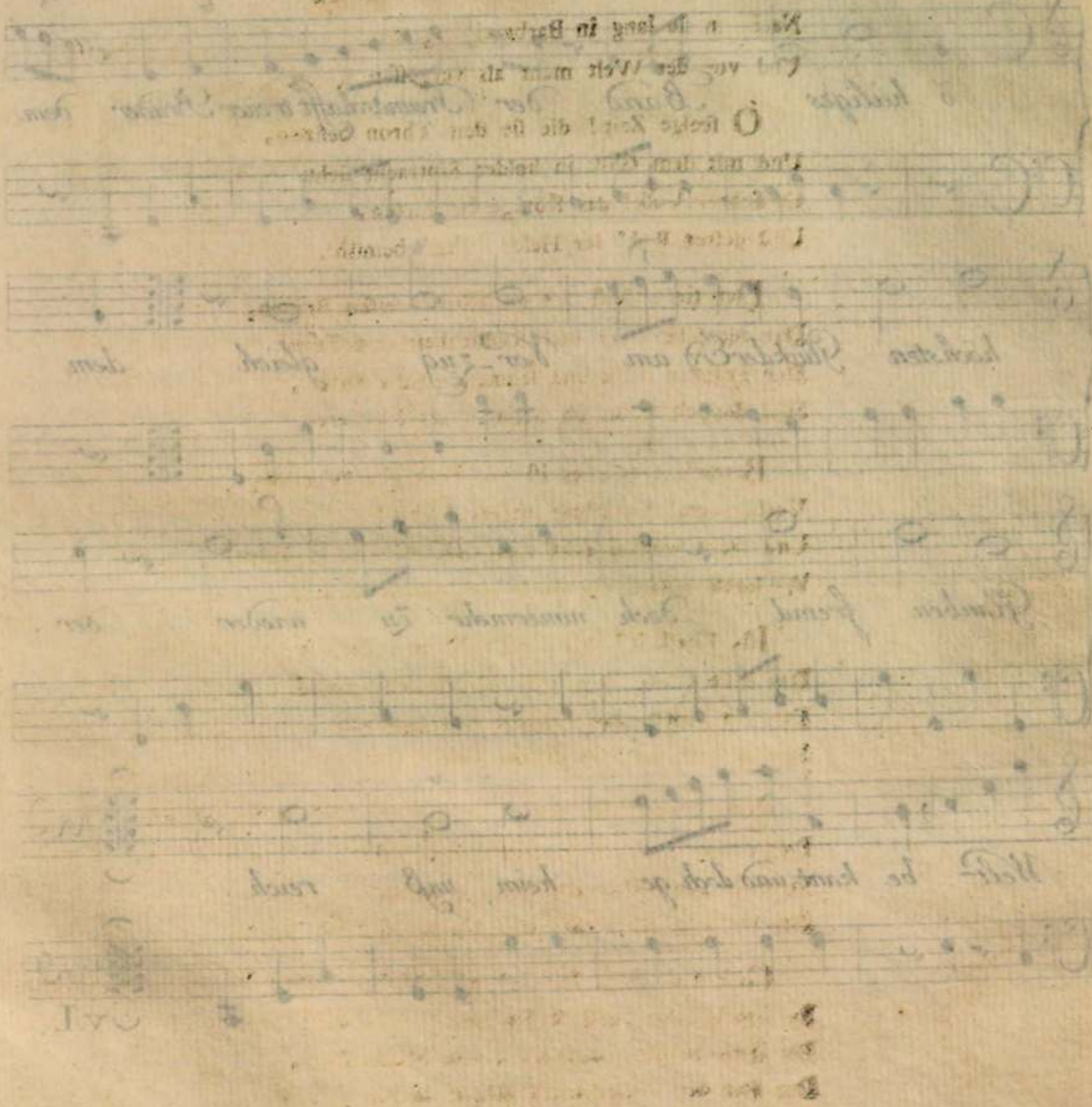
Der tiefe Geist der gründlich weisen Britten,
Das deutsche Herz voll Redlichkeit und Treu,
Der Franzen Wiz und schmeichelhafte Sitten,
Sind doppelt schön im Schmuk der Maurerei.

Betrachtet es, es ist vor euch ein Wunder,
Verblendete! Verächter unsers Lichts!
Und sagt: warum geht dies Geschlecht nicht unter?
Wodurch besteht ein euch verächtlich Nichts?

Ists Eitelkeit? sagt, oder ist es gründlich
Das stille Glük, dem sich die Mäurer weihn?
Kan ein Gesez, das thöricht oder sündlich,
So fest bestehn, von solcher Dauer sein?

Nein! denn ists wahr? dasz Gott selbst in uns allen
Den edlen Trieb, sich zu gesellen, nährt;
So muss gewis ihm ein Gesez gefallen,
Das Freundschaft heisst, und Menschen lieben lehrt.

Gefällt es ihm, so wird mit gleichem Glüke
Es fort bestehn, und Ruhm und Preises voll;
Bis ihms beliebt, dasz selbst sein Meisterstüke,
Der Bau der Welt, nicht länger dauren soll.



1 mA

H

No. 6.

Am Feſte des heiligen Johannis.

Heil uns, die wir dich ſchönſter Tag erbliken!
Du ſolſt uns heilig, dreimal heilig ſein.
Gebt Kränze her, um den Altar zu ſchmüken!
Gebt Blumen, ſie im Tempel hinzuſtreun!

Noch hat uns nicht ſein Donner ganz zerſchlagen,
Sprach einſt ein Mann, als er dem Sturm entflog;
Und wenig edle — künftig beſſern Tagen —
Der Zukunft weihend, der Gefahr entzog.

Faſst, Brüder, faſst, wie wahre Helden pflegen,
Im gröſſern Unglük einen gröſſern Muth:
Geht ihm mit kühner Zuverſicht entgegen,
Zeigt, daſz auf euch der Geiſt der Helden ruht.

Die Thränen weg, die von den Wangen flieſsen,
Noch ſchüzt uns eine unerkannte Macht:
Drum dekt ſie unſern Pfad mit Finſterniſſen,
Und unſer Thun mit heilger Mitternacht.

Die Vorſicht ſchüzt die Unſchuld: höh're Thaten
Zu wirken zieht ſie euch vom Nichts hervor:
Seid ihrer würdig: Nur durch edle Thaten
Hebt ihr auch einſt mit Ruhm das Haupt empor.

Bald werden die Orakelſprüche wieder
Erfüllt; aus Blut und Dunkelheit kommt Licht —
Wohin? zu kühne Muſe! ſolche Lieder
Gehören deiner ſchwachen Leier nicht.

Dich, groſser Tag, dich ſegnen unſre Brüder:
Sei uns geſegnet heilge Dunkelheit!
Nur unter deinem ruhigen Gefieder
Steht unſer Bau und winkt der Ewigkeit.

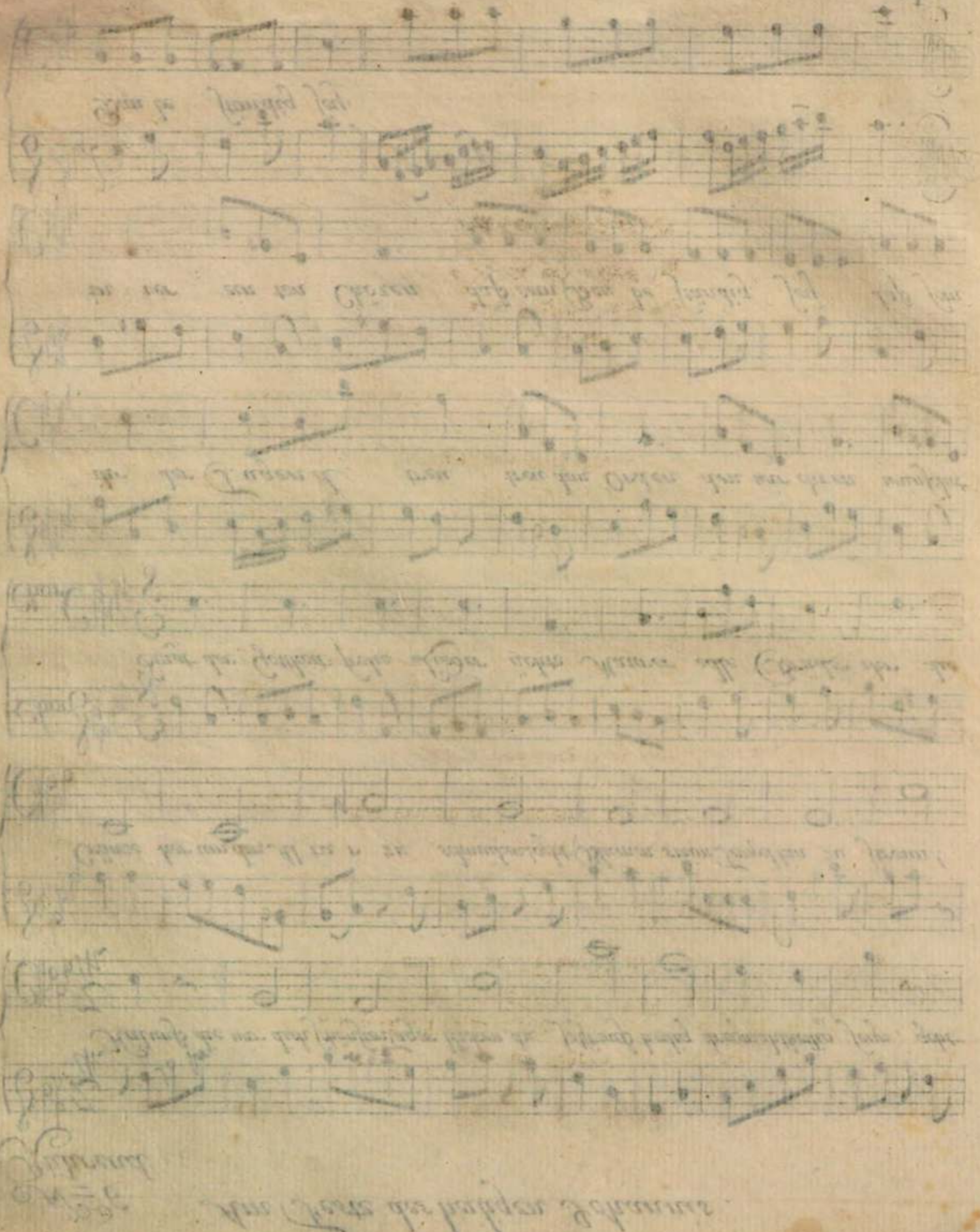
Brich bald gerüſtet mit des Lichtes Pfeilen,
Tag unſrer Freude aus der Nacht hervor!
Komm, ſende uns aus den zerſtreuten Theilen
Und hebe dein geweihtes Volk empor.

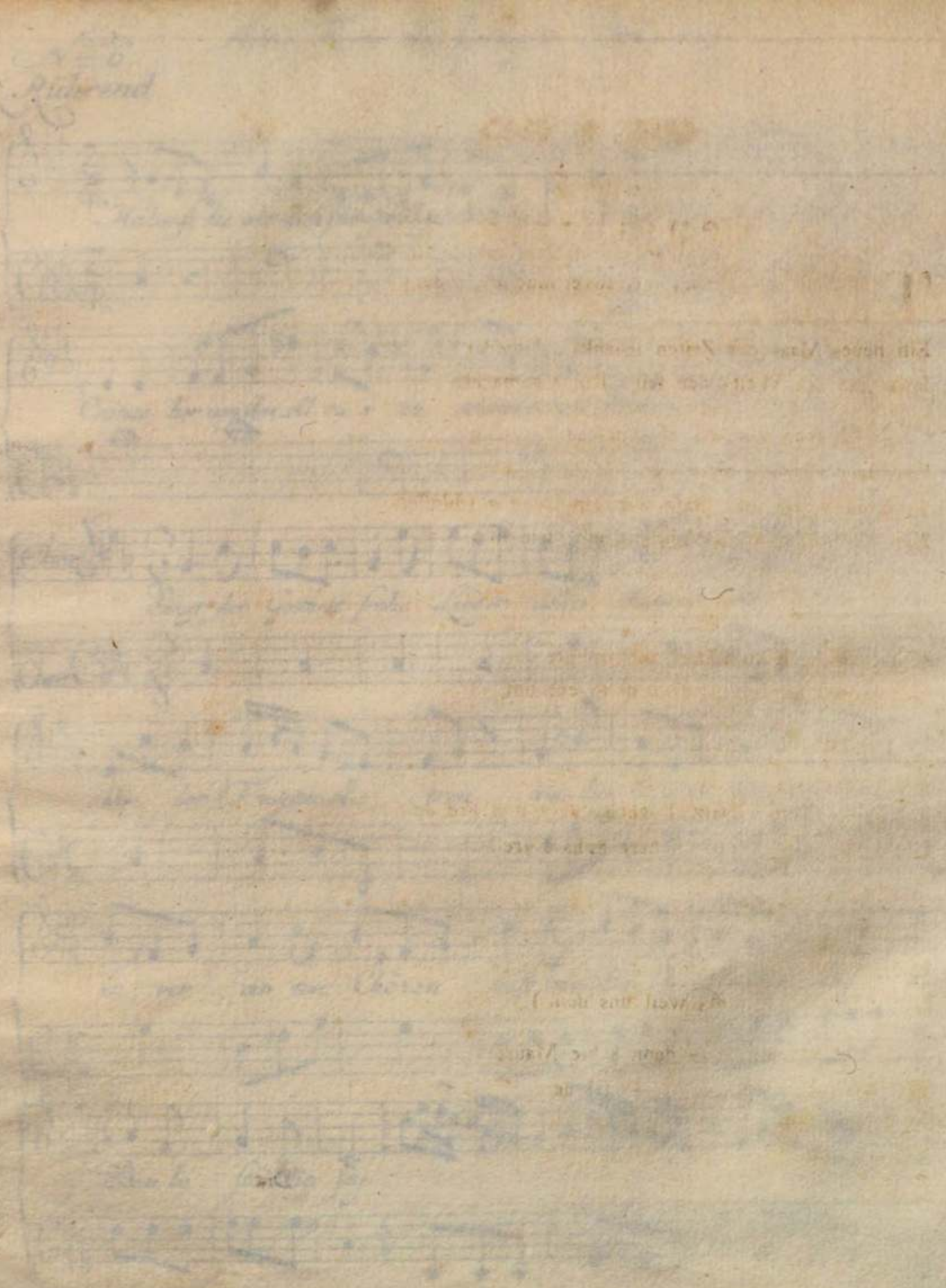
Strophe.

Singt der Gottheit frohe Lieder,
Aechte Maurer, edle Brüder;
Ihr, die ihr der Tugend treu!
Treu dem Orden, den wir ehren,
Wünſchet in vereinten Chören:
Daſz ſein Bau beſtändig ſei!

Antiſtrophe.

Treu dem Orden, den wir ehren,
Rufen wir in muntern Chören:
Heil! der edlen Maurerei!





No. 7.

Neujahrslied.

Tönt Luſt und Dank, getreuverbundne Brüder,
Dem Ewigen, der unſer Heil bewacht!
Ein neues Maas der Zeiten ſchenkt er wieder
Dem Bau der Welt, den ſeine Kunſt gemacht.

Noch ſehn wir uns als redliche Genoſſen
Der Brüderſchaft, die freien Maurern glükt:
Noch freun wir uns, daſz wir den Bund geſchloſſen,
Den Redlichkeit und Wahrheitsliebe ſchmükt.

Er daure feſt! O! Heiligſter der Geiſter,
Sei du ſein Fels! ſo ſtöſst ihn niemand um.
Wir ehren dich als unſern Obermeiſter,
Und opfern dir uns ſelbſt zum Eigenthum.

Hilf du forthin am herrlichen Gebäude,
Das ohne Kalk und Steine herrlich bleibt,
Uns emſig baun! Daſz Tugend, Wiz und Freude
Des Ruhmes Glanz zur höhern Sphäre treibt.

Schenk uns ein Jahr, da keine Thränen fallen,
Als die das Herz voll Dank ins Auge drükt!
Laſs uns vergnügt in Salomonſchen Hallen
Dir Weihrauch ſtreun, weil uns dein Heil entzükt.

Nicht uns allein — denn ächte Maurer ehren,
Wen du, HERR, ehrſt — ſei deine Huld geſchenkt!
Sei Joſephs Schuz! Laſs ihn dem Uebel wehren,
Das Regensburg — das Patrioten kränkt.

Die Majeſtät des weiſen Kaiſers glänze
Gleich jener Pracht, die uns die Sonne prägt:
Er und ſein *Freund*, der ew'gen Ehrenkränze
Vollkommen werth, die Ihre Scheitel trägt.

Er und ſein Freund — du Friederich der Groſse,
Seid — was Ihr wart — der Welt Bewunderung!
So wird Ihr Glük — und deſſen Bundsgenoſſe,
Die Freude — die ſchon runzeln wolte — jung!

Dich, Vaterland, und deſſen Väter deke
Der Allmacht Schuz! Es leite Sie ſein Rath!
Der Handlung Fleiſs und blühend Wachsthum ſtreke
Das Haupt empor, das matt geſchlummert hat.

Schmekt alle Heil! Ihr Stände, die wir lieben!
Ein neues Licht des Segens geh euch auf!
Wir wünſchen euch, was euch gehemmt geblieben,
Nicht mehr verſperrt — Der Nahrung freien Lauf!

So, Brüder, ſchallt das Herz aus unſern Liedern,
Da wir das Thor des Jahres offen ſehn!
Erfüllung — Du wirſts in der That erwiedern:
Jauchzt: *Amen! Ja! Es müſs uns wohl ergehen!*

No. 8.

Neujahrslied.

Noch ſteht der Wunderbau der Welten
Mit ſeiner Feſte prächtig da.
Die Lichter, die das Rund erhellten,
Als Adam ſeine Herrſchaft ſah,
Stehn noch in unerloſchnem Glanze,
Der Jahr und Monden theilbar macht;
Zum Zeugniſs daſz das ſchöne Ganze
Sein groſser Meiſter ſelbſt bewacht.

Es ſanken tauſende der Zeiten,
Seit dem er ſprach: es werde Licht,
Ins tiefe Meer der Ewigkeiten,
Das keine Gränze unterbricht.
Und dennoch fängt das Maas der Jahre
Wie vorhin immer wieder an:
Damit, wer denken kann, erfahre,
Der Schöpfung Bauherr hats gethan.

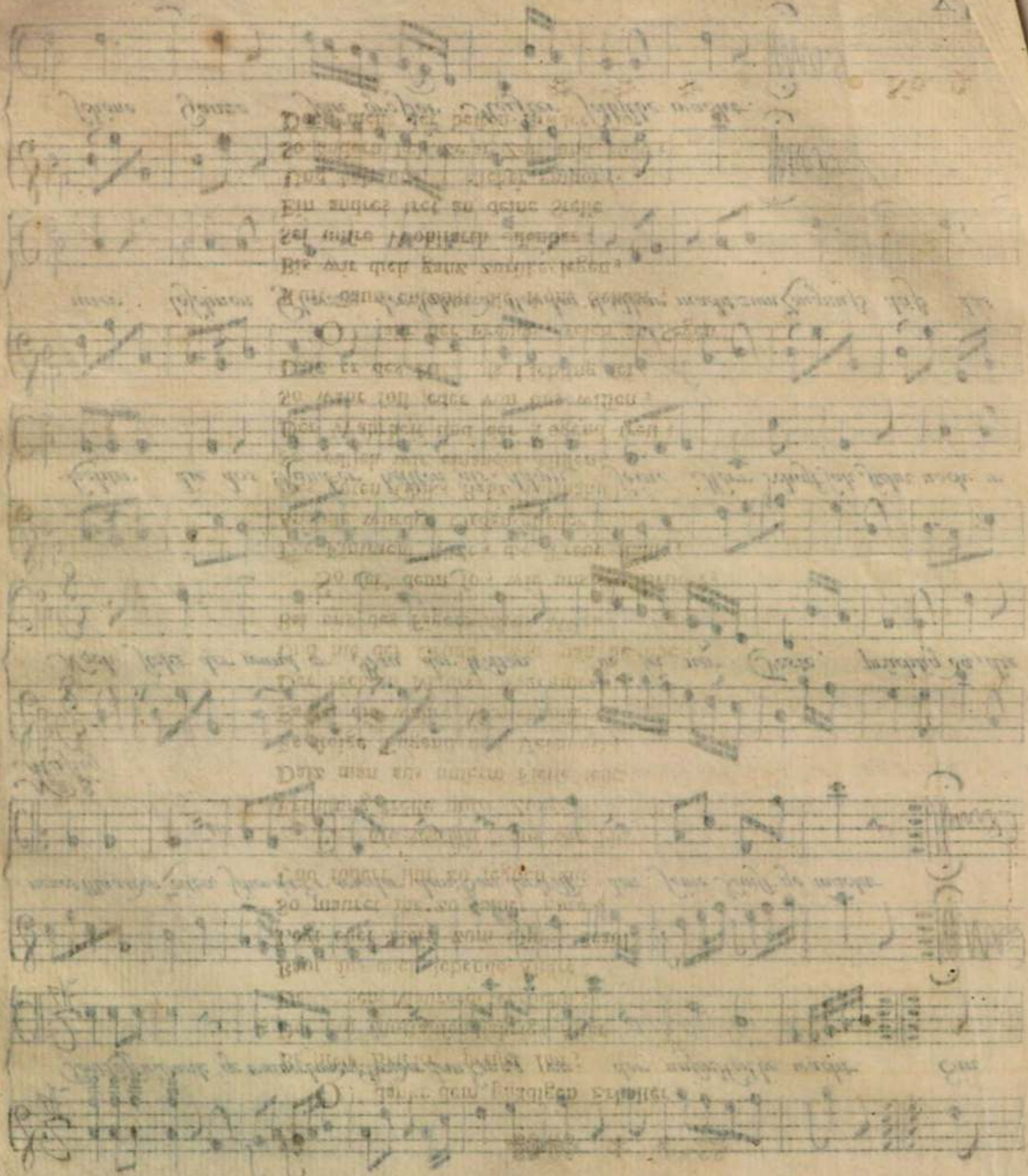
Jezt öfnet er uns neue Bahnen
Zu unſrer Künſte Wirkſamkeit;
Was kann uns mehr zur Freude mahnen,
Als dieſs Geſchenk der neuen Zeit!
Nun bauen wir bei ſeinem Schuze
Den unſichtbaren Tempel fort:
Beſtärkt, es binde deſſen Nuze
Und Schönheit ſich an keinen Ort.

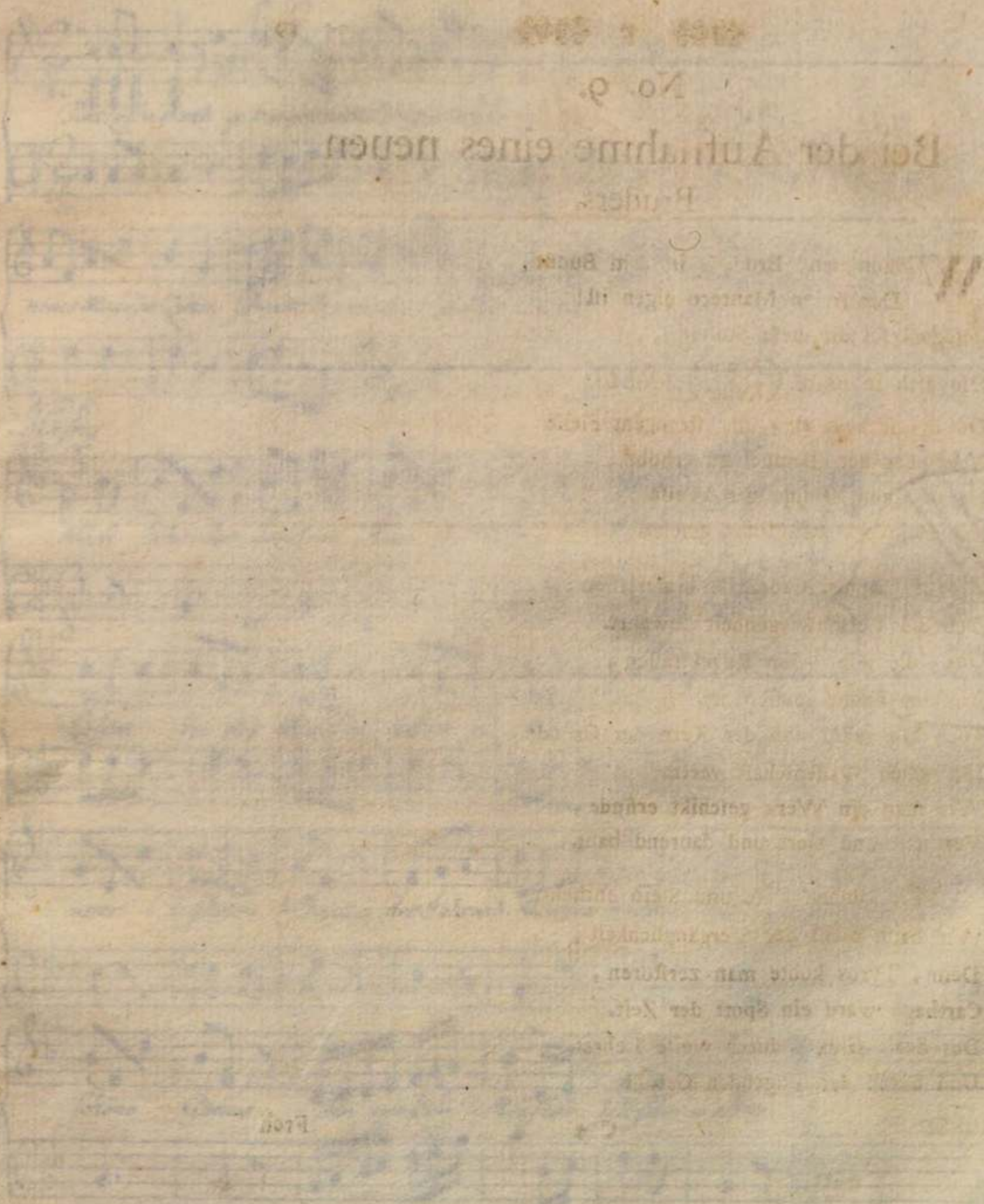
O! dankt dem gnädigen Erhalter,
Beglükte Brüder! preiſet Ihn;
Der ein fünftauſendjährigs Alter
Der edlen Maurerei verliehn!
Baut aus euch lebende Altäre!
Legt euer Herz zum Opfer drauf!
So mauret ihr zu ſeiner Ehre,
Und fodert ihn zu ſegnen auf!

Es rufe *wachſet!* aus der Höhe:
Erfüllung treffe unſre Zunft,
Daſz man aus unſerm Fleiſe ſehe
Es ſteige Tugend und Vernunft;
Es ſei die wahre Menſchenliebe
Der rechten Maurer Augenmerk,
Und nie der Grund, wie man ſie übe,
Bei uns des Eigennuzens Werk!

So ſei' denn ſo, wie uns, o Brüder,
Die Eintracht ſtüzt, die Treue ſtählt;
An alle würdge Ordensglieder
Des guten Glüks Beſiz vermählt!
So redlich wir einander küſſen,
Der Wahrheit und der Tugend treu;
So wahr ſoll jeder von uns wiſſen,
Daſz er des Himmels Liebling ſei.

O! Jahr der Freude, reich an Segen!
Ruft dann entzükt die frohe Schaar;
Bis wir dich ganz zurüke legen,
Sei unſre Wohlfarth offenbar;
Ein andres tret an deine Stelle
Und heb uns herrlicher empor!
So ändern ſich zwar Zeit und Fälle,
Doch nicht der beſten Brüder Flor.





No. 9.

Bei der Aufnahme eines neuen Bruders.

Willkommen! Bruder, in dem Bunde,
Der freien Maurern eigen iſt!
Geſegnet ſei dir dieſe Stunde,
Die dich in unſre (Arme / Reihe) ſchlieſst!
Du fängſt heut an, mit ſtrengem Fleiſe
Nebſt uns den Tempel zu erhöhn,
Daran ſchon Salomo der Weiſe
Ein Stokwerk aufgeführt geſehn.

Er hat den Grundriſs hinterlaſſen,
Den die Verſchwiegenheit bewahrt.
Uns, die wir deſſen Regel faſſen,
Iſt ſeine Kunſt geoffenbart.
Auch Dir wird nun der Kern der Gründe
Der edlen Wiſſenſchaft vertraut:
Wie man ein Werk geſchikt erfinde,
Vertheilt und ziert und daurend baut.

Wir können Kalk und Stein entbehren,
Wir baun nicht der Vergänglichkeit;
Denn, Tyrus konte man zerſtören,
Carthago ward ein Spott der Zeit.
Der Seele Glük, durch weiſe Lehren
Und durch der Tugenden Gefühl

Froh zu genüſſen, ſtark zu mehren,
Iſt unſers Maasſtabs hohes Ziel.

Wie ſich die Wahrheit und die Freude,
Die Klugheit und die Redlichkeit
Im ſchweſterlichen Feierkleide,
Voll Liebe, Herz und Hände beut;
Wie unſer Bund dadurch beſtehe;
Wie jeder Bruder glüklich ſei;
Und wenn er trauert, Hülfe ſehe,
Diſs bringt dir unſre Baukunſt bei.

Befolge, was du bei dem Lichte,
Das vor dir glänzet, hell begreifſt;
Und ſorge, daſz du Fleiſs und Früchte
Zum Nuzen Unſers Ordens häufſt!
Ermüde nicht in deinen Pflichten,
Sei dem Gelübde ſtandhaft treu;
Damit dein Ruhm in den Geſchichten
Der edlen Maurer herrlich ſei!

Bewundre nicht nur fremde Zierden;
Verbreite ſelbſt der Weisheit Stral!
Verkündige der Tugend Würden;
Sei Beiſpiel, ſei Original!
Entkräfte durch geſchliffne Sitten
Der Widerſacher Spötterei,
Als ob in unſrer Logen Mitten
Des Laſters Thron erhöhet ſei.

Komt, Brüder, segnet den Getreuen,
Den Bruder, Freund, und Ordensmann!
Es zieh ihm selbst Kraft und Gedeihen
Der Ewge Höchste Meister an!
Der lass ihm den Beruf gelingen,
Wozu sein Eifer sich entschliesst:
Damit das wirkliche Vollbringen
Des ganzen Ordens Ehre ist.

Vereinigt frölich Herz und Töne
Im Wünschen alter Redlichkeit:
Die Zunft zu den drei Schlüsseln kröne
Die möglichste Vollkommenheit!
Den würdgen Meister und die Brüder
Belebe Eintracht, Fleiss und Glük;
So bauen wir — für würdge Lieder
Den schönsten Stoff, ein Meisterstük!

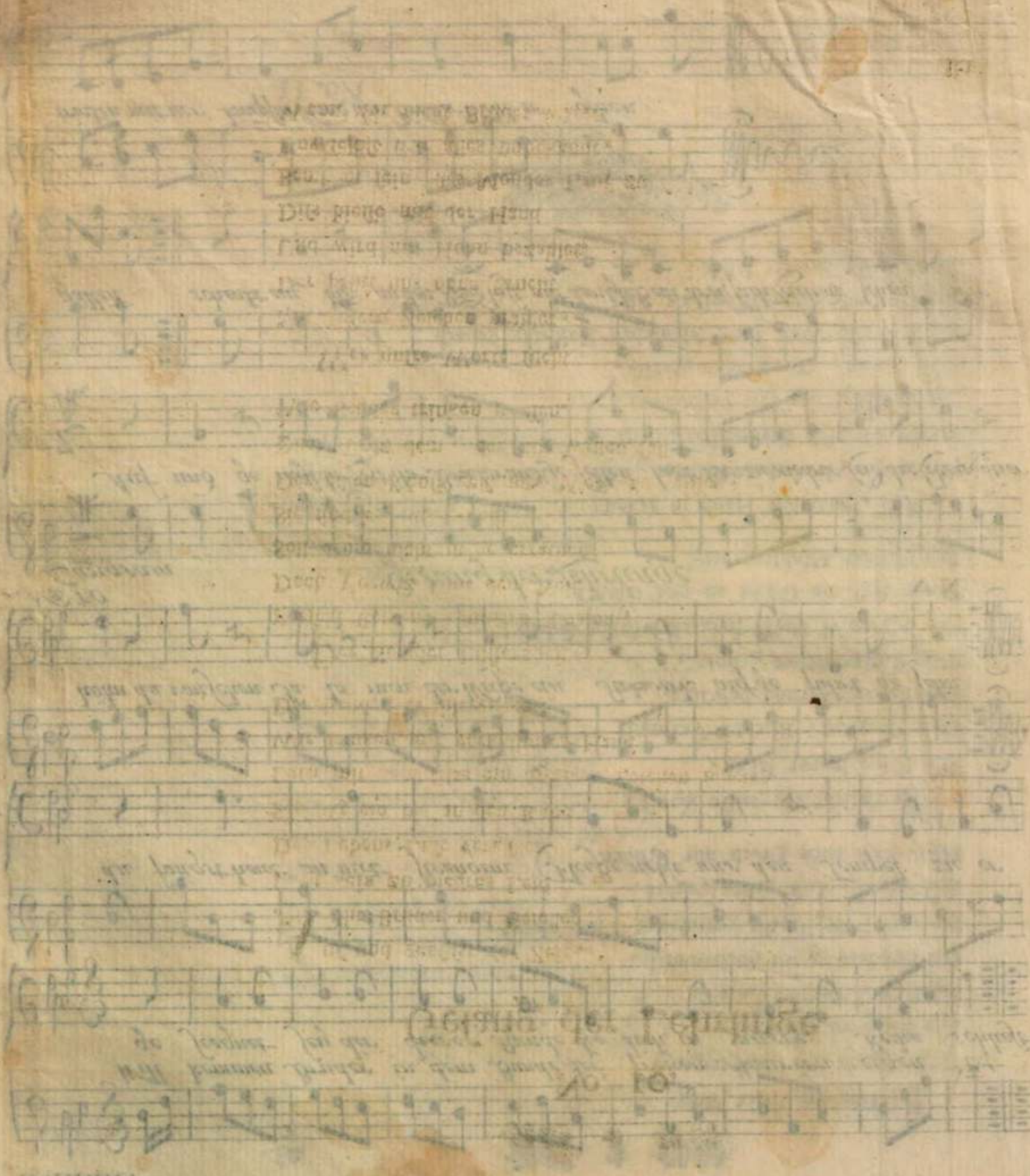
No. 10.

Gesang der Lehrlinge.

Auf und genüſst der Zeit,
Ihr Brüder und Gesellen!
Laſst kein zu niedres Leid
Des Lebens Luſt vergällen.
Schenkt ein bis an den Rand,
Laſst mit dem Glas ein dreifach Zeichen ſehen;
Wir trinken mit verknüpfter Hand
Der Brüder Wohlergehen!

Der Neugier Lüſternheit
Forſcht ſtets nach unſern Thaten;
Doch Vorwiz ſamt dem Neid
Soll drum nicht mehr errathen.
Sie ſind erfindungsvoll
Der edlen Kunſt geheimes Werk zu wiſſen:
Doch Troz dem, der nur wiſſen ſoll,
Wie Brüder trinken müſſen.

Wer unſre Worte ſucht,
Mit unſern Zeichen prahlet,
Der prüft uns ohne Frucht
Und wird mit Hohn bezahlet.
Diſs hieſſe mit der Hand
Bemühet ſein, des Mondes Lauf zu ſtöhren;
Uns ſelbſt wär alles unbekannt,
Wenn wir nicht Brüder wären.



No. 11.

Gesang der Lehrlinge.

Zunftgenossen! edle Brüder
Der berühmten Maurerei!
Auf, genüfst des Lebens Güter,
Braucht sie, seid vergnügt darbei!
Lafst den Wein im Becher blinken!
Das dreimal bewegte Glas
Zeige, dafz wir einig trinken
Nach der Maurer Regelmaafs.

Mag sich doch der Vorwiz quälen
Uiber unser Werk und Pflicht;
Thoren! was wir euch verheelen,
Das entdekt ihr ewig nicht.
Ihr seid ohne Frucht beflissen,
Wenn ihr unser Thun erwegt,
Denn ihr solt nicht einmal wissen,
Wie man hier zu trinken pflegt.

Die sich unsrer Wörter rühmen,
Und sich solche selbst erdacht;
Die die Zeichen selbst bestimen,
Werden von uns ausgelacht.
Ihr ohnmächtiges Gebelle
Geht verächtlich in den Wind;
Werdet erst ein Zunftgeselle,
So erfahrt ihr, wer wir sind.

Helden sind oft Mäurer worden
Nach geschlossner Siegesbahn;
Königen hat unser Orden
Oft sein Schurzfell vorgethan;
Und von allen, welche Fame
Ew'ger Lorbern werth geacht,
Hat der süsse Brudername
Keinen jemals roth gemacht.

Schliesst in Einigkeit und Friede,
Brüder! jezo Hand in Hand:
Preist des Himmels milde Güte
Für ein solches Freundschaftsband;
Glaubt, dasz auf der ganzen Erde
Nie kein Glas so ehrenvoll,
So vergnügt getrunken werde,
Als auf unsrer Brüder Wohl.

No. 12.

Fortſezung oder vielmehr Verbeſſerung des Geſangs der Lehrlinge.

Nach der Singvveiſe: Auf! und geniest der Zeit.

Auf, wer ſich als ein Glied
Des hohen Ordens zählet,
Bezeugt durch euer Lied
Den Geiſt, der uns beſeelet.
Die Tugend wägt und miſst
Mit ſtrenger Hand die Wolluſt, die wir ſchmeken;
Der Brüder wahre Meſskunſt iſt,
Sich Ziel und Maſs zu ſteken.

Hier iſt mit Fröhlichkeit
Der Weisheit Stirn geſchmüket,
Aſträens ſüſse Zeit
Wird hier verneut erbliket.
Der Trauben ſtarker Saft,
In dem oft Fried und Freundſchaft unterſinken,
Giebt hier der Freundſchaft neue Kraft,
Wenn wir als Brüder trinken.

Verborgen, ſtill und frei
Genüſsen, Troz! dem Neide,
Ohn' Unruh' ohne Reu,
Nur wir des Lebens Freude:
Nach ſo erhabner Luſt
Wird nur umſonſt des Pöbels Herz begehren;
Uns ſelber wär ſie unbewuſst,
Wenn wir nicht Brüder wären.

Der

Der Neugier ſchwacher Blik
Will ſehn', was wir beginnen;
Doch niemals trift diſs Glük
Euch ungeweihte Sinnen!
Ihr ſuchet thorheitsvoll
Der tiefen Kunſt geheimes Werk zu wiſſen;
Doch Troz dem, der nur merken ſoll,
Wie Brüder trinken müſſen!

Droht träge Schläfrigkeit,
Die muntre Luſt zu ſtöhren:
Gleich ſtehen wir bereit
Mit fertigen Gewehren.
Ein Feuer, deſſen Bliz
Im Kriege kaum der Waffen Donner gleichen,
Heiſst eilends aus der Freude Siz
Den Feind der Brüder weichen.

Dich, unſers Glükes Grund,
Dich, Eintracht, zu verehren,
Filt der vergnügte Mund,
Diſz Glas jezt auszuleeren.
Laſst all in gleicher Zeit
Das Trinkgeſchirr ein dreifach Zeichen geben,
Zum Sinnbild von der Einigkeit,
In der wir Brüder leben.

Verknüpfet Hand in Hand,
Dankt für die frohen Stunden:
Dankt für diſs Freundſchaftsband
Dem Glük, das es gebunden.
Es feſsle die Gewalt
Der Ketten, die uns feſt zuſammen fügen,
Die Wolluſt an dem Aufenthalt,
Wo Brüder ſich vergnügen.

* * *

No. 13.

Gesang der Gesellen.

Hohe Kunst, das höchste Wesen
Hat dich uns zum Glük erlesen
Und dich uns zum Schirm gestellt;
In den Logen edler Brüder
Schalle stets dein Lobspruch wieder
Und erfülle diese Welt.

Chor.

In den Logen edler Brüder
Schalle stets dein Lobspruch wieder
Und erfülle diese Welt.!

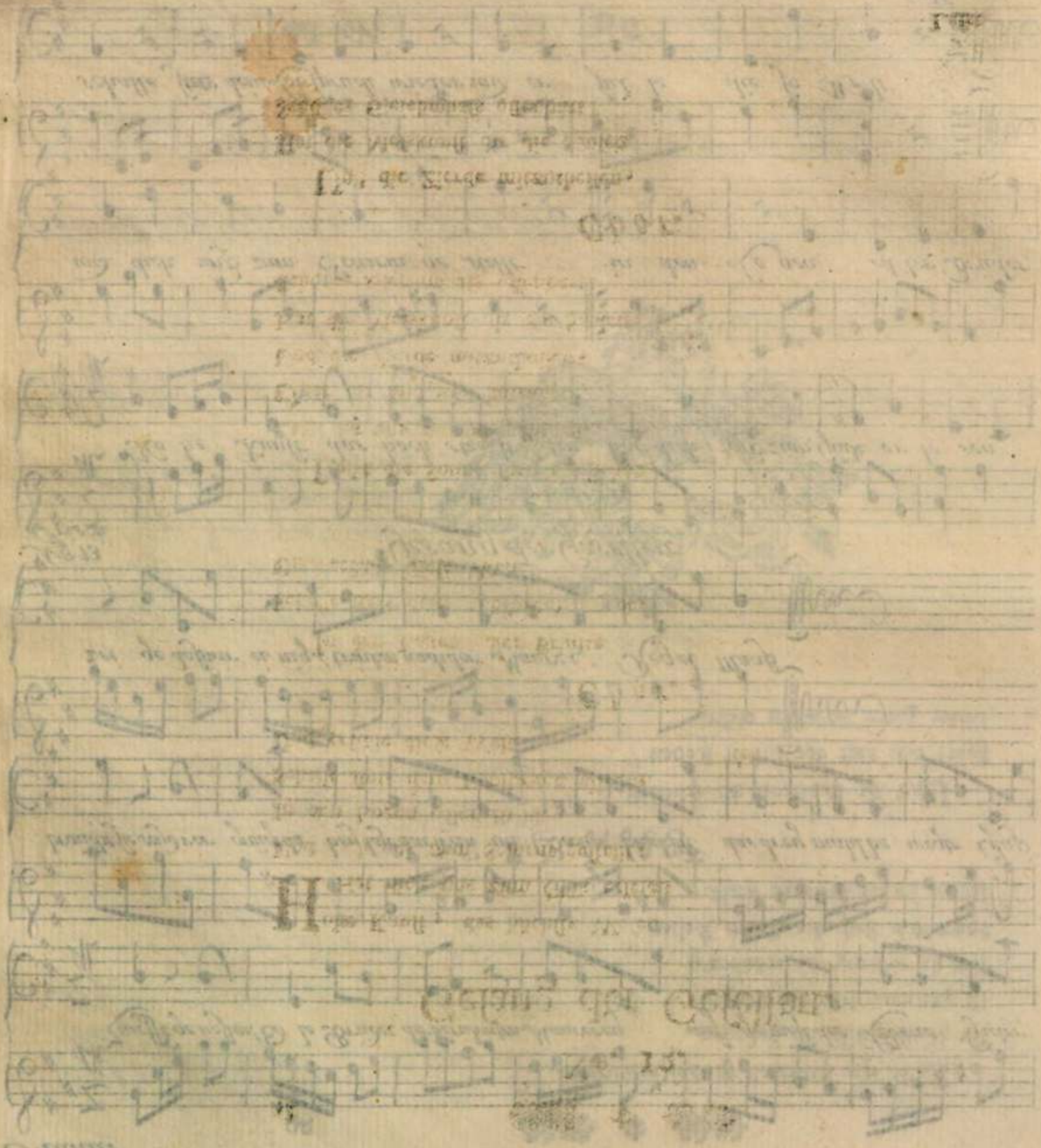
Lasst die Sonne fern entfliehen,
Lasst sie uns zu nahe glühen.
Unter dir sind wir bewahrt.
Und die Zierde mitzutheilen,
Hat die Meskunst dir die Säulen
Schönes Gleichmaas offenbart!

Chor.

Und die Zierde mitzutheilen,
Hat die Meskunst dir die Säulen
Schönes Gleichmaas offenbart!

* * *

Lasst



No. 14.

Gesang der Gesellen.

Hier in der Freiheit sicherm Schooße,
In brüderlicher Einigkeit:
Hier, wo der Mächtige und Grosse
Dem Kleinern Hand und Herze beut:
Hier, wo die Unschuld und die Freude
In ungetrennter Freundschaft stehn:
Hier, Brüder! komt, und lasst uns heute,
Nach unsrer Pflicht zu Werke gehn.

Wir baun der Wahrheit eine Veste,
Der Weisheit einen Aufenthalt;
Nicht Ehrensäulen, noch Paläste,
Für Unterdrükung und Gewalt.
Wir tragen Lehren und Exempel,
Nicht Marmor, Kalk und Stein zu Hauf;
Wir bauen für die Tugend Tempel,
Und für das Laster Kerker auf.

Ein Bau, den keine Wuth der Flammen,
Der Wasserwogen Macht nicht fällt;
Weil ihn der Weisheit Kitt zusammen,
Der Wahrheit Pfeiler aufrecht hält.
Was sind jezt Babels Wunderwerke?
Nur wüste Haufen, Schutt und Staub!
Doch unsrer Weisheit ew'ge Stärke
Wird keiner Zeit des Moders Raub!

* * *

Gesang der Gesellen.

№ 14.
Zärtlich

Hier in der Freyheit sicherm Schoße in brüd er lich er
hier wo der Mächt ig e und Große dem kleinern Hand u:

Einig keit hier wo die Unschuld
Hertze beut.

und die Freude in un ge trennter

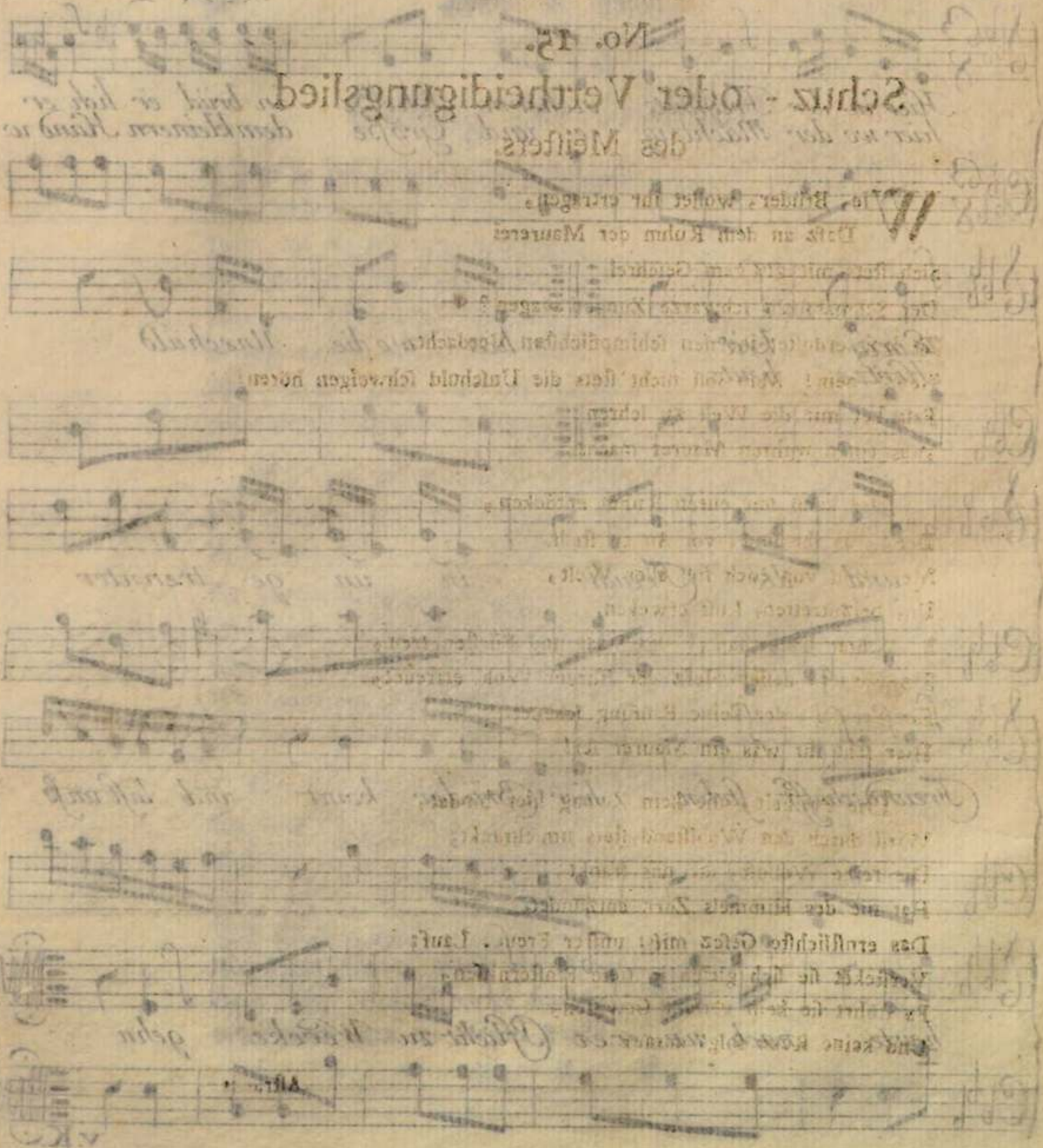
Freundschafft stehn hier Brüder komt und laßt unß

heute nach unserer Pflicht zu Wercke gehn

v. K.

No. 15.

Schutz- oder Vertheidigungslied des Meisters.



No. 15.

Schuz - oder Vertheidigungslied des Meisters.

Wie, Brüder, wollet ihr ertragen,
Dafz an dem Ruhm der Maurerei
Sich stets mit giftigem Geschrei
Der Schmähsucht schwarze Zungen wagen?
Zu lang erdultet ihr den schimpflichsten Verdacht.
Nein! nein! Man soll nicht stets die Unschuld schweigen hören!
Erlaubet mir die Welt zu lehren:
Was einen wahren Maurer macht.

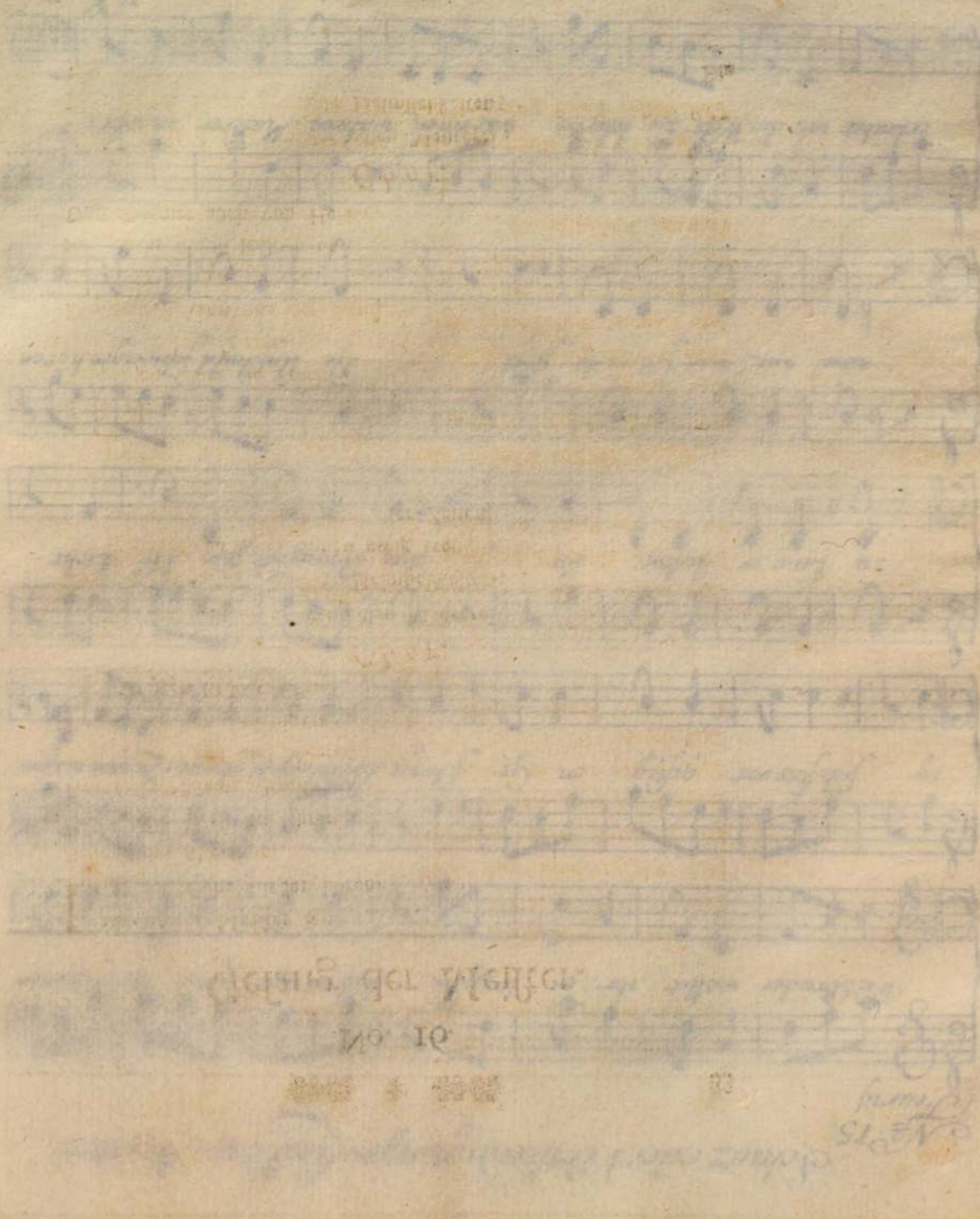
Der kann nur euren Ruhm entdeken,
Der, was ihr seid, vor Augen stellt.
Mein Bild von euch soll aller Welt,
Uns beizutretten, Lust erweken.
Ein ächter Unterthan, dem Staat und Fürsten treu,
Ein Bürger, dessen Herz der Bürger Wohl erfreuet,
Ein Freund, der keine Prüfung scheuet.
Hier seht ihr was ein Maurer sei!

Die Freiheit, die kein Zwang hier bindet,
Wird durch den Wohlstand stets umschränkt;
Die reine Wolluft, die uns tränkt,
Hat nie des Himmels Zorn entzündet.
Das ernstlichste Gesez mist unsrer Freude Lauf;
Versteket sie sich gleich in tiefe Finsternissen,
Es stöhrt sie kein verlezt Gewissen,
Und keine Reue folgt darauf.

Aſträens Reich zurük zu bringen,
Damit der Menſch, durch uns gelehrt,
Zur erſten Unſchuld wieder kehrt,
Diſs iſt der Zwek, nach dem wir ringen;
Es wagt ſich unſer Fuſs auf unbetrettner Bahn;
Wir baun, doch unſre Hand legt mit vereintem Fleiſe,
Nur Tempel zu der Tugend Preiſe,
Und Kerker für die Laſter an.

Ihr Schönen drohet uns zu haſſen,
Und glaubet, daſz wir euch verſchmähn;
Ich will vor curem Richtſtuhl ſtehn
Und uns nicht unentſchuldigt laſſen,
Zwar unſre Thüren ſind auf ſtets vor euch verwahrt;
Doch darum laſst den Zorn euch nicht in Flammen ſezen,
Ihr ſelber ſolt es billig ſchäzen,
Wenn ihr davon den Grund erfahrt.

Man liebt euch, reizendes Geſchlechte,
Man hält euch hoch, man ehret euch.
Doch wiſst, man fürchtet euch zugleich;
Und, ach! man fürchtet euch mit Rechte!
Man flöſset uns den Saz zur erſten Nachricht ein:
Daſz ihr zu Adams Fall verbothne Früchte pflücktet,
Vielleicht, wenn ihr nicht ſo entzücktet,
Würd jeder Menſch ein Maurer ſein.



No. 16.

Gesang der Meister.

Lasst unsrer Meister Ruhm
Durch frohe Lieder hören.
Besingt das Alterthum
Die jüngre Welt zu lehren.
Der ersten Maurer Preiss
Flieg über Land und Meere;
Und durch den Erdenkreis
Schall unsrer Brüder Ehre!

Chor.

Verehrt den Glanz der edlen Maurerei;
Ehrt unsrer Kunst geweihte Heimlichkeiten;
Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu,
Sie sind ein Pfand der Logen alter Zeiten.

Die Herrscher, deren Macht
Sonst Asien regierte,
Erkannten schon die Pracht,
Die die Paläste zierte.
Die Schrift kann uns der Kunst
Gekrönte Meister melden:
Sie wuchs durch Heldengunst
Und stammet auch von Helden.

Chor.

Verehrt den Glanz der edlen Maurerei;
Ehrt unsrer Kunst geweihte Heimlichkeiten;

Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu,
Sie ſind ein Pfand der Logen alter Zeiten!

Nach kurzem gieng ihr Strahl,
Die Griechen zu entzücken;
Hier half Geſchmak und Wahl
Der Baukunſt Werke ſchmüken.
Doch Rom hob ihren Ruf
Noch höher von der Erden:
Rom lernte vom Vitruv
Der Völker Schule werden.

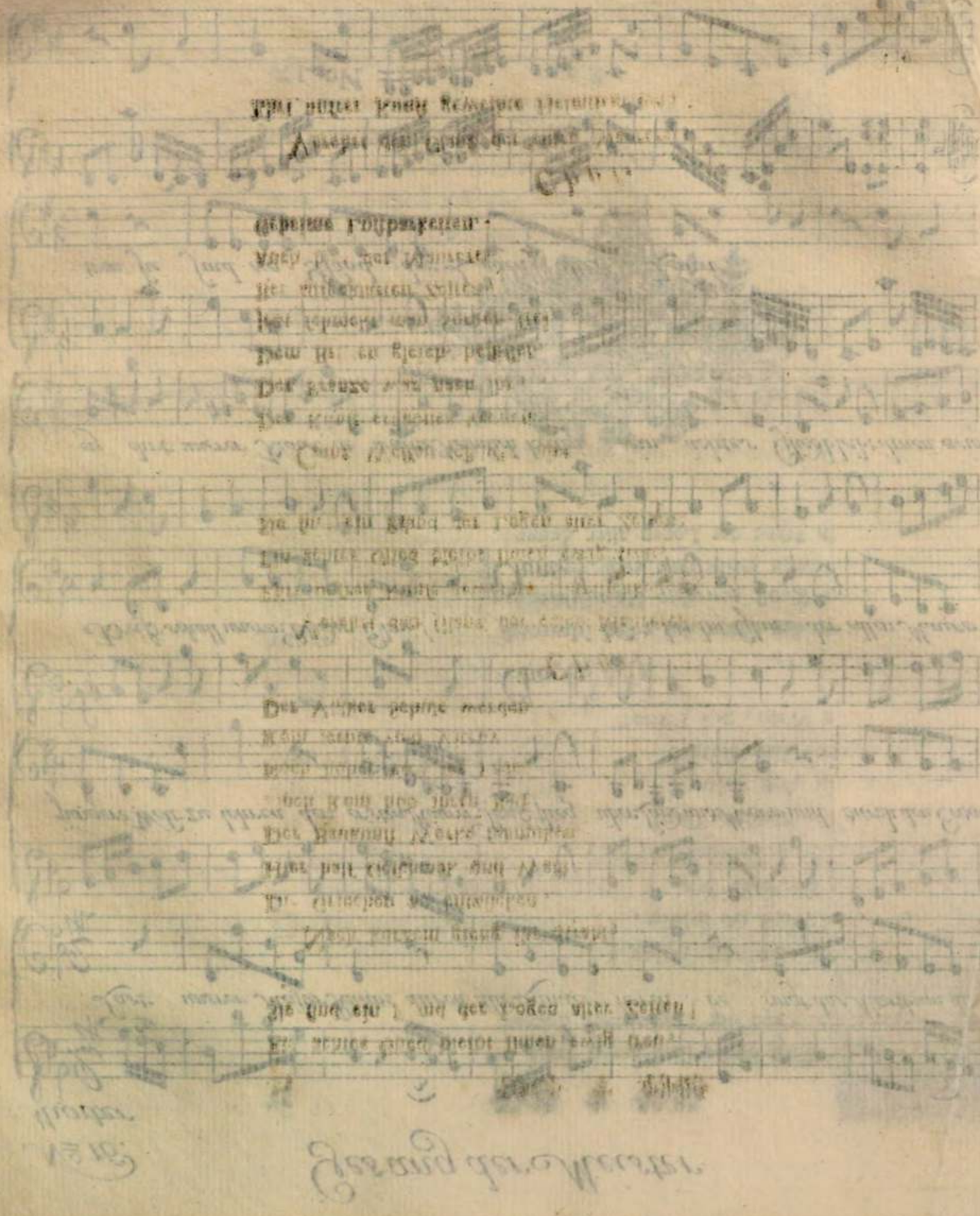
Chor.

Verehrt den Glanz der edlen Maurerei,
Ehrt unſrer Kunſt geweihte Heimlichkeiten;
Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu,
Sie ſind ein Pfand der Logen alter Zeiten!

Ganz Weſten ſchöpfte hier
Der Kunſt erhabnes Wiſſen.
Der Franze war nach ihr,
Dem Britten gleich, befliſſen.
Jezt ſchmekt man Sorgen frei,
Bei aufgeklärten Zeiten,
Auch hier der Maurerei
Geheime Luſtbarkeiten.

Chor.

Verehrt den Glanz der edlen Maurerei,
Ehrt unſrer Kunſt geweihte Heimlichkeiten;



No. 17.

Meisterlied.

Purpur reizt erhabne Seelen!
Mancher, der ihn würdig trägt,
Hat ihn willig abgelegt,
Um ein Schurzfell zu erwählen;
Unsrer Unschuld weisses Kleid
Uibertrift den Purpur weit.

Gold kann Wiz und Klugheit blenden,
Gold hat Unschuld oft verführt:
Maurer sehn es ungerührt
Schändlich häuffen, toll verschwenden;
Unsrer Logen Kalk und Stein
Uibertrift des Goldes Schein.

Ruhm, Unsterblichkeit und Ehre
Suchen Helden durch das Schwerdt,
Länder, so ihr Grimm verheert,
Ströhme Bluts verkaufter Heere,
Armer Völker Noth und Quaal,
Diss verewigt ihren Stahl.

Nicht geschliffen zum Verderben,
Nicht gespizt auf Menschenblut;
Nein, den Menschen hold und gut,
Muss der Stahl uns Ruhm erwerben;
Der von weiser Hand geregt,
Sich um seinen Punct bewegt.

Wiſſenſchaft nährt und vergnüget
Bloſs den ewig regen Geiſt,
Dem ſonſt alles ekel heiſt,
Was die Sinnen reizend trüget;
Aber unſrer Weisheit Kraft
Uibertriſt die Wiſſenſchaft.

Schönheit trägt in ihren Bliken
Allezeit des Himmels Bild,
Und ihr bloſser Anblik füllt
Aug und Herze mit Entzüken;
Aber ſie vergeht und bricht
Allzubald. Die unſre nicht.

Stärke macht zu gern Tyrannen,
Und gebiehrt gar oft Gewalt;
Aus des Friedens Aufenthalt
Iſt ſie billig zu verbannen;
Wir bemühen uns allein,
In der Tugend ſtark zu ſein.

Kind der Weisheit! ſchöne Tugend,
Du, der Gottheit Augenmerk!
Ihrer Ruhe ew'ges Werk!
Wie du in der erſten Jugend,
Der nur neu erſchaffnen Welt,
Dich der Erden dargeſtellt;

So laſs jezt, in unſern Zellen,
Deine holde Gegenwart,
Mit vergönnter Luſt gepaart,
Sich uns unter Augen ſtellen!
Gieb uns, im Vergnügen rein,
Und in Freuden klug zu ſein!

* * *

No. 18.

Gesang der Vorstehere.

Schon Adam hat die Kunst gekannt
Durch Mauern Wind und Frost zu wehren.
Und Cain hat des Vaters Lehren
Zu stolzen Städten angewandt:
Er wiess zuerst den Morgenlanden,
Was bürgerliche Baukunst sei:
Der Welten Bau war kaum entstanden,
So war auch schon die Maurerei.

Chor.

Preist unsrer Kunst ehrwürd'ge Lehren,
Ihr Heiligthum macht uns beglükt;
Sinnt ihre Pracht allzeit zu mehren,
Aus der der Fürsten Grüsse blikt!

Dem Hirten Jubal war sein Zelt
Das liebste Haus, das er bewohnte;
Hier ward, wenn ihn sein Schweiss belohnte,
Sein kleiner Tisch in Ruh bestellt;
Die Baukunst, die im Felde dienet,
Nahm bald von ihm der Krieger an,
Die, wenn der Helden Ehre grünet,
Mit ihren Lorbern prangen kan.

Chor.

Preist unsrer Kunst ehrwürd'ge Lehren,
Ihr Heiligthum macht uns beglükt;

Sinnt ihre Pracht allzeit zu mehren,
Aus der der Fürſten Gröſse blikt!

Nie würde die erzürnte See
Der Schiffe, Kähne, Baukunſt ſpotten:
Nie ſchrekten kriegeriſche Flotten,
Nie käm' der Handel in die Höh;
Wenn nicht der fromme Patriarche,
Selbſt nach des Himmels Unterricht,
Den ſchönen Bau der weiten Arche
Vollführt, beveſtigt und verpicht.

Chor.

Preiſst unſrer Kunſt ehrwürd'ge Lehren,
Ihr Heiligthum macht uns beglükt.
Sinnt ihre Pracht allzeit zu mehren,
Aus der der Fürſten Gröſse blikt!

Es mehrte mit der Menſchen Zahl
Gewalt und Unrecht ſich auf Erden;
Der Schwache muſste Sclave werden,
So bald der Mächtige befahl.
Zur Baukunſt floh man mit Vertrauen,
Dem frechen Nimrod zu entgehn;
Sie lernte Thurm und Wälle bauen,
Der Tyrannei zu widerſtehn.

Chor.

Preiſst unſrer Kunſt ehrwürd'ge Lehren,
Ihr Heiligthum macht uns beglükt.

Sinnt ihre Pracht allzeit zu mehren,
Aus der der Fürſten Gröſse blikt!

Der Thorheit ſtolzes Unterſtehn
Beſchloſs, bis zu des Höchſten Size,
Des Thurns zu Babel kühne Spize,
Durch Kalk und Steine zu erhöhn.
Die Spaltung der verwirrten Sprachen,
Verrükte dieſer Maurer Ziel,
Daſz ſie den Anſchlag unterbrachen,
Der iezt nur auf Palläſte fiel.

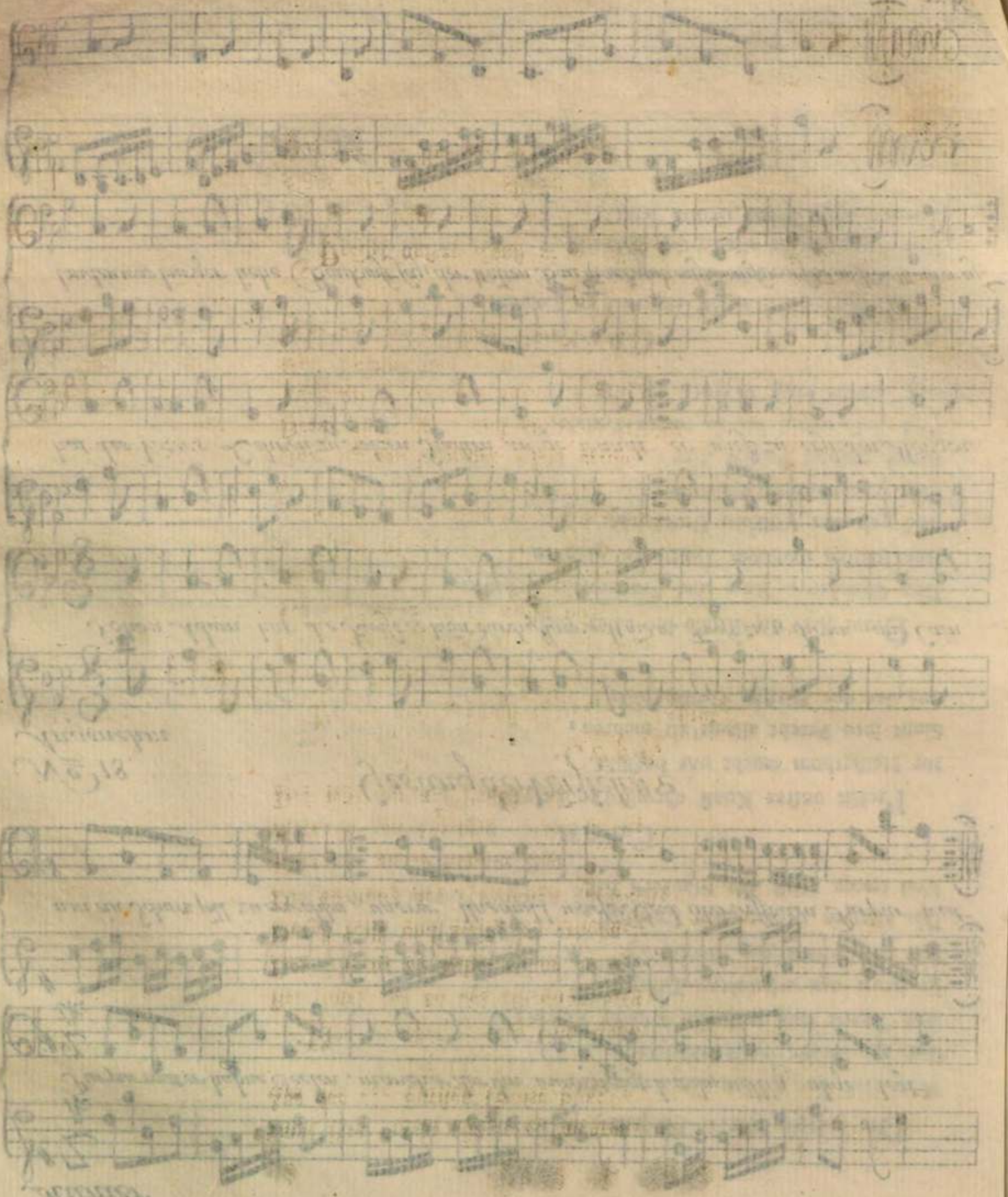
Chor.

Preiſst unſrer Kunſt ehrwürd'ge Lehren;
Ihr Heiligthum macht uns beglükt.
Sinnt ihre Pracht allzeit zu mehren,
Aus der der Fürſten Gröſse blikt!

Dem Moſes wies Gott ſelbſt ein Bild
Zur Hütte, wo ſein Nahme wohnte,
Wo Gnad und Allmacht ſichtbar thronte,
Und die der Weisheit Licht erfüllt.
Drauf dient der Kunſt entweiht Geſezе
Auch oft zu falſcher Götter Pracht,
Und Tempel und Altar und Göze
War oft aus gleichem Stein gemacht.

Chor.

Preiſst unſrer Kunſt ehrwürd'ge Lehren,
Ihr Heiligthum macht uns beglükt;
Sinnt ihre Pracht allzeit zu mehren,
Aus der der Fürſten Gröſse blikt!



No. 19.

Lied der Vorſtehere.

Die Vorſteher.

Ihr Brüder! zur Arbeit! ſeid wachſam und munter,
Dem Orden zum Ruhme, dem Meiſter zur Luſt!
Erwäget des Ordens erhabene Pflichten!
Auf, laſst uns die treflichſten Werke verrichten:
Euch ſind ja die Regeln der Baukunſt bewuſst!

Chor.

Es macht uns die Arbeit ſtets wachſam und munter,
Dem Orden zum Ruhme, dem Meiſter zur Luſt.

Die Vorſtehere.

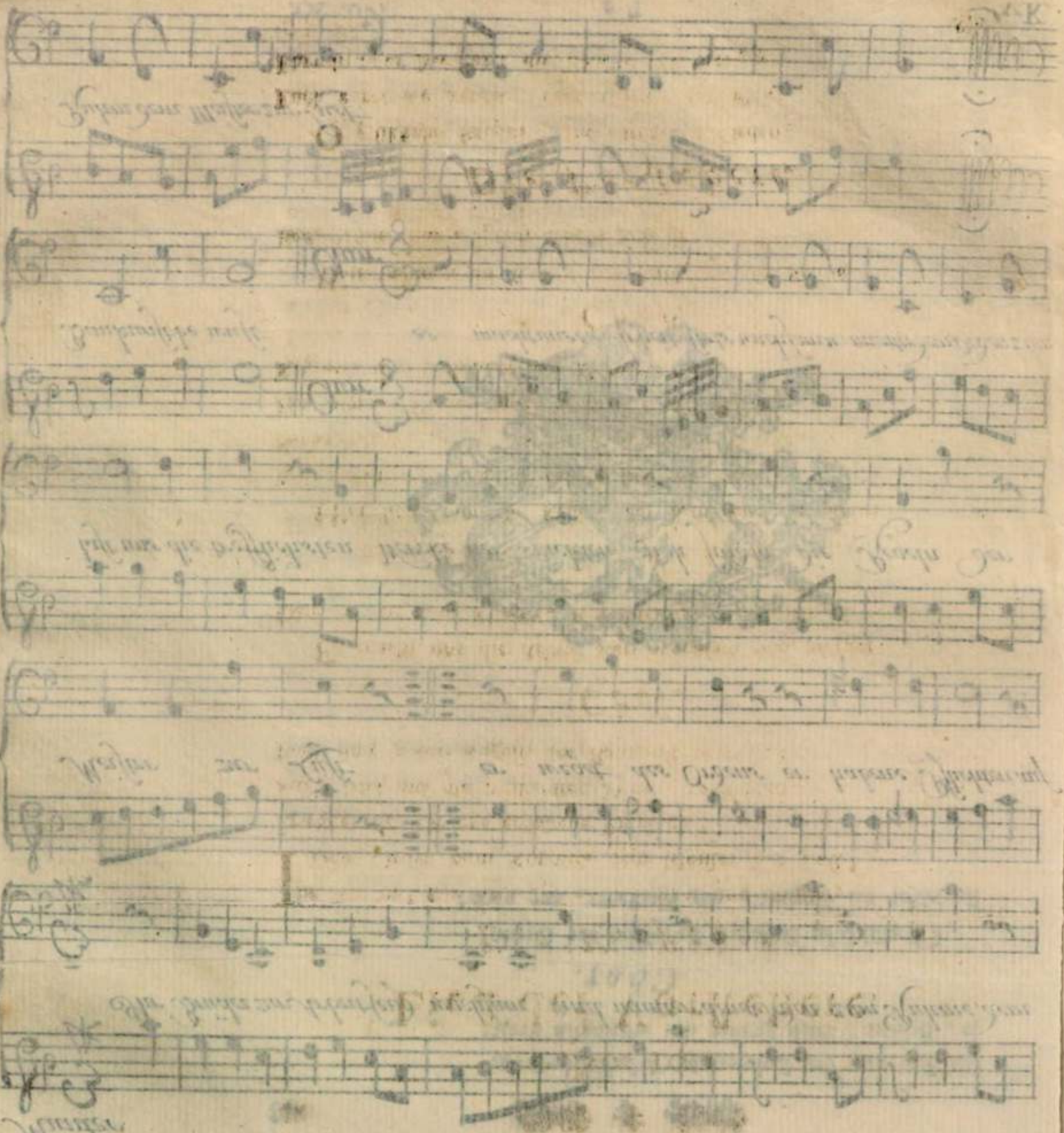
Hier ſind ſchon die Riſſe, der Kalk und die Steine:
Bedachtſam und klüglich erhebt ſich der Bau!
Nicht Schäze, nicht Purpur erhöhen die Werke:
Ein höheres Weſen giebt Schönheit und Stärke,
Regieret und ſchmüket den koſtbaren Bau.

Chor.

Wir nehmen die Riſſe, den Kalk ~~und~~ die Steine.
Bedachtſam und klüglich erhebt ſich der Bau!

Die Vorſtehere.

O glükliche Brüder! Ihr ehret den Orden;
Euch ehret die Arbeit, euch rühmet der Fleis.
Ehrwürdiger Meiſter! die Brüder ſind fertig,



No. 20.

Lied des Meisters der Loge.

Der Meister.

Kunst! die uns mit Lust begeistert,
Kunst! die nur die Einfalt meistert!
Edle Kunst! dich singen wir;
Schikfal! eine, deiner Gaben,
Ja die grösste, die wir haben,
Schikfal, die entspringt von dir:
Denn die Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind die Stüzen unsrer Werke.

Chor.

Ja die Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind die Stüzen unsrer Werke,
Das, o Schikfal! dankt man dir.

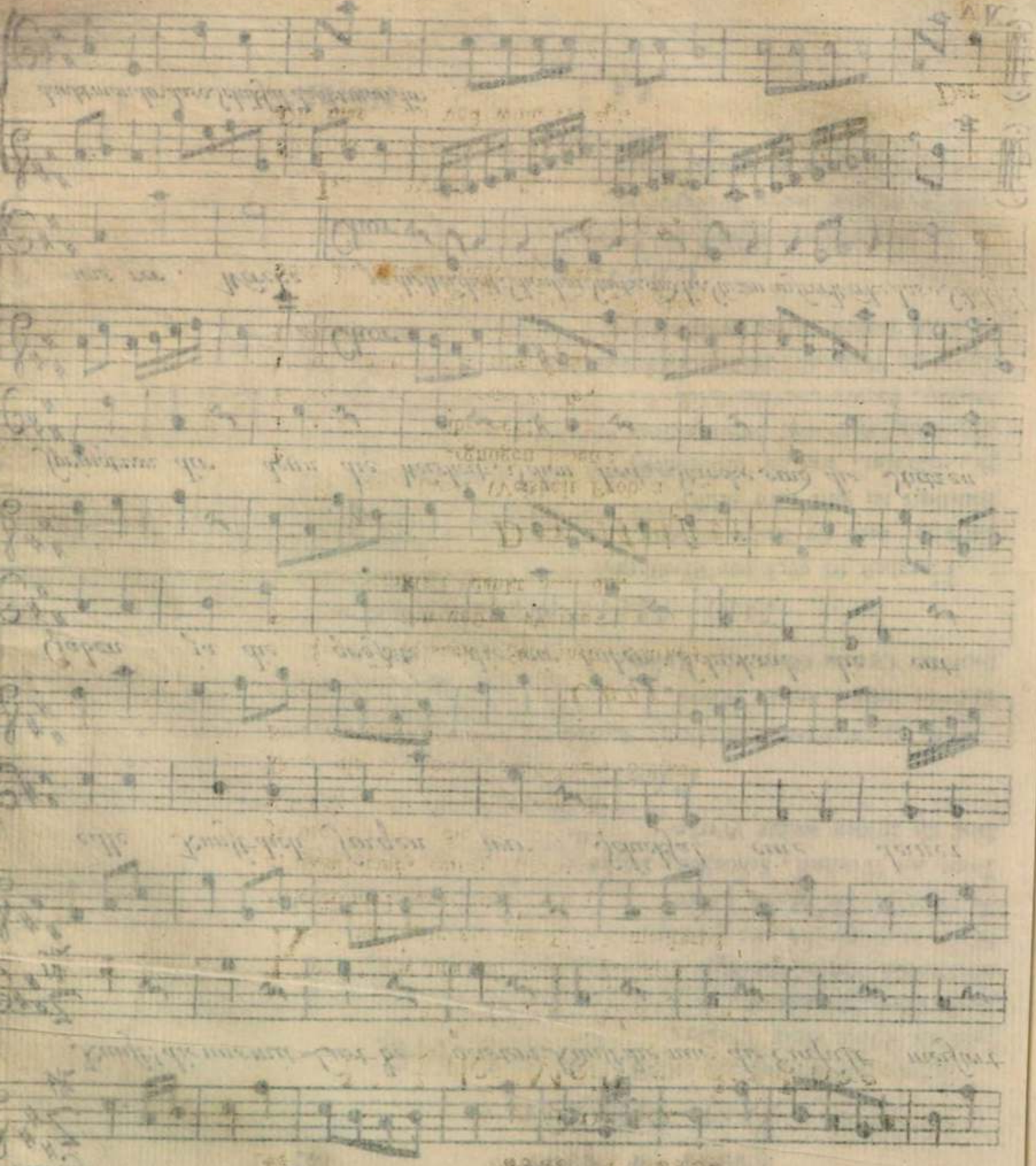
Der Meister.

Brüder! Eurer Weisheit Proben
Muss ich mit Vergnügen loben:
Euer Werk ist überlegt!
Fahrt so fort in eurem Fleise,
Unsrer edlen Kunst zum Preise,
Dasz ihr alles wohl erwägt:
Denn die Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind die Stüzen unsrer Werke.

Chor.

Ja, die Weisheit, Schönheit, Stärke,
Sind die Stüzen unsrer Werke,
Die man recht und wohl erwägt.

Der



No. 21.

Auf den K.

Die Güter des Ordens ſind Freundſchaft und Freude,
O Brüder! wer ſchüzet und ſchenket uns beide?
Der K. . . der beſte, der gütigſte Freund!
So ſind wir dann glüklich, uns ſtöret kein Schreken,
Wer wird uns mit Flügeln des Schuzes bedeken?
Der K. . . der beſte, der gütigſte Freund!

Es blühet die Eintracht, die Stüzen der Länder,
Wer knüpfet, wer ſchüzet die ewigen Bänder?
Der K. . . der beſte, der gütigſte Freund!
Die Pflichten des Ordens erfüllen die Brüder,
Wer aber erfriſchet, wer ſtärket die Glieder?
Der K. . . der beſte, der gütigſte Freund.

O! K. . . O lebe! wir wünſchen dir Glüke:
O! lege unzählbare Jahre zurüke,
Zum Wachsthum des Segens, des Friedens, der Ruh!
Ergreifet die Becher mit freudigem Singen!
Auf! laſst uns die Stunden ergözend verbringen;
Es lebe der K. . . trinkt! jauchzet dazu.

No. 22.

Das Alter der Freimäurerei.

Was wars, das in den alten Zeiten
Der Griechen kleines Land geſtärkt,
Daſz man ſo viele Treflichkeiten
In ihrer Thaten Reih bemerkt?

Was wars? daſz ſo viel Republiken
Zu Xerxes Zeit ſo feſt verband?
O! Eintracht, dich wird man erbliken,
Du ſchüzteſt, ſtärktſt, erhieltſt ihr Land!

O dreimal edler Maurerorden!
Du warſt es, der ſie ihnen gab.
Daſz ſie durch dich beglükt geworden,
Nimt man aus den Geſchichten ab.

Wie, daſz ſchon damals Maurer waren?
O! ſie ſind älter, als man denkt.
Wer dieſs nicht glaubt, der wirds erfahren,
So bald man ihm das Schurzfell ſchenkt.

Wer wars, durch den auf den Gewäſſern
Die ganze Welt im Kaſten ſchwam?
Wer kann ein Meiſterſtük verbeſſern,
Das von dem Bruder Noah kam?

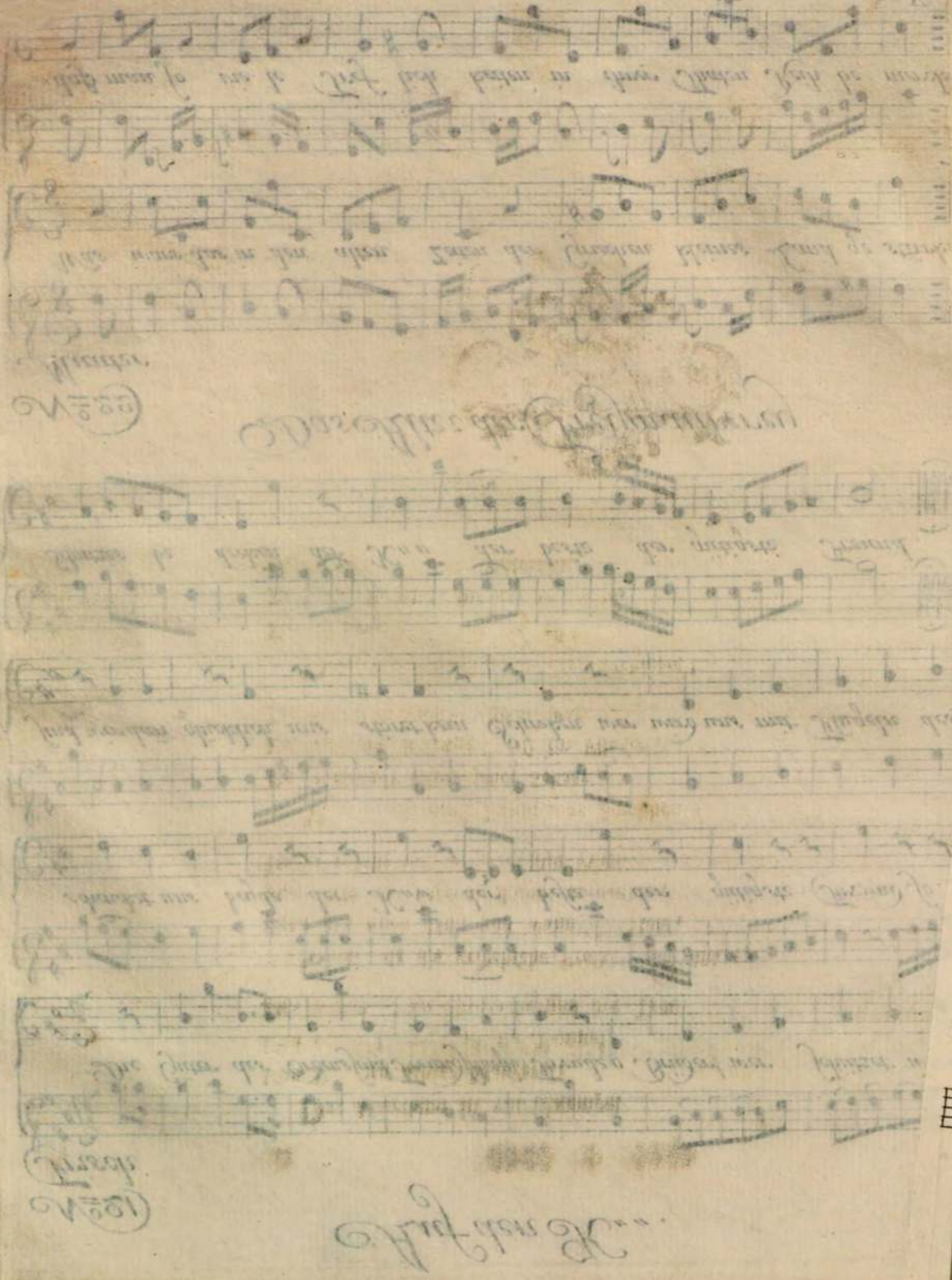
Und Salomon! erhobner Meiſter,
Des beſten Ordens beſter Ruhm!
Dir bleibt, du Muſter groſser Geiſter,
Die Ewigkeit zum Eigenthum.

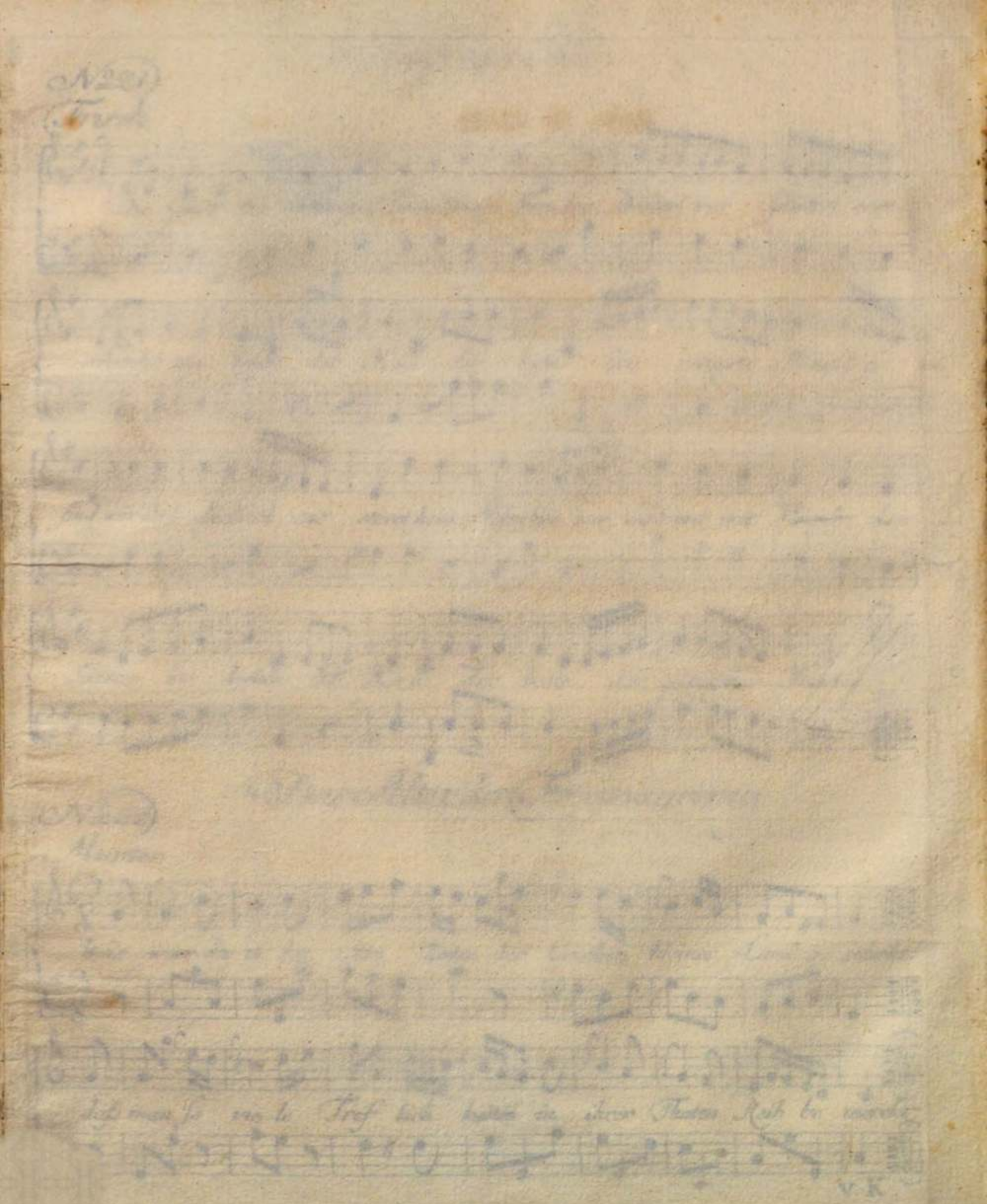
Das Alterthum iſt voll Exempel
Von Brüdern ächter Maurerei;
Und unſre Logen ſind die Tempel
Des Ruhms, der Eintracht und der Treu.

Schon, da die griechſche Freiheit ſchwankte,
Fand ſich noch dann und wann ein Held,
Dem man des Ordens Ruhm verdankte,
Dafür rühmt ihn noch izt die Welt.

Was wirkt einſt Xenophons Bemühen?
Des weiſen Führers jener Schaar,
Die auch im Rükzug, faſt im Fliehen,
Ein Schreken vieler Völker war.

Doch was erſchöpf ich die Geſchichte?
Des Ordens Alter ſteht ja feſt!
Es blüh, ſo lang, bis das Gerüchte,
Geſchwäz und Lügen unterläſſt.





No. 23.

Der Adel der Freimäurer.

Wo seid ihr hin, beglükte Zeiten,
Als Einfalt grofs und edel war?
Euch wünschen viele, und beneiden
Den Vorzug eurer Tugend zwar:
Doch keiner ist dabei so kühn,
Euch wiederum ans Licht zu ziehn.

Treu, Freundschaft, Redlichkeit und Glaube
Sind aus der grofsen Welt verbannt:
Die Unschuld wird der List zum Raube,
Und Gunst der Falschheit zugewandt;
Und wer ein Wort verspricht und hält,
Wird zum Gelächter aller Welt.

Verbannt sie nur, in diesem Zimmer
Soll ihre sichre Zuflucht sein;
Hier dringt des Glüks erborgter Schimmer,
Des Stolzes eitle Macht nicht ein:
Denn hier wird kein Tyrann verehrt
Und keines Schmeichlers Lob gehört.

No. 24.

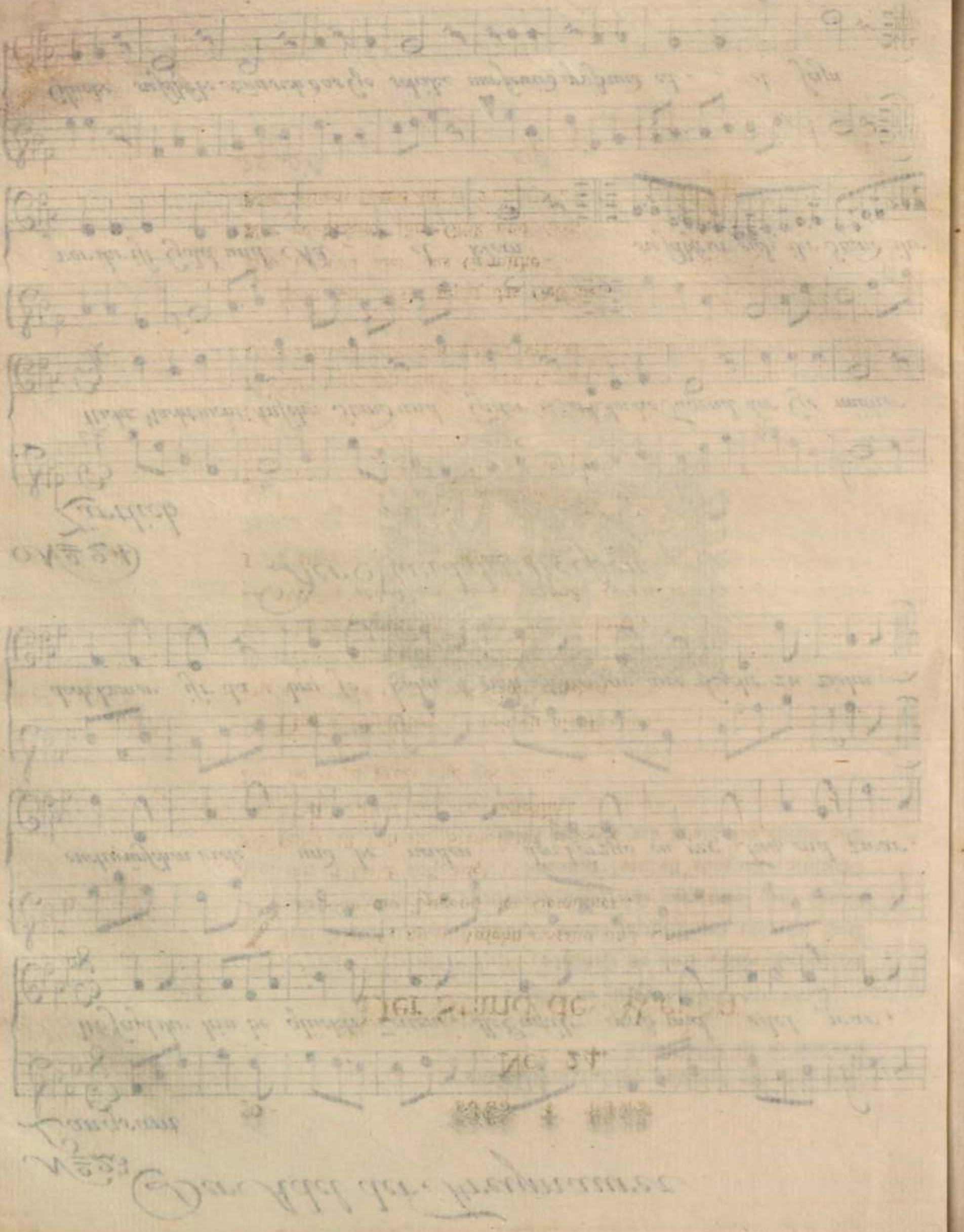
Der Stand des Weisen.

Nicht Macht, nicht Ansehn, Stand und Güter
Erhöhn die Tugend der Gemüther:
Vor ihr ist Gold und Adel klein.
Sie selbst ist sich ihr Stand, ihr Glüke;
Sie selbst bestimt sich das Geschike:
Nur sie wird grofs und edel sein.

Der äufsre Glanz, wornach die streben,
Die Glük und Gold und Stand erheben,
Ist oft der Weisheit hinderlich.
Was hilfts, wann dich nur die verehren,
Die Wahn und Eigennuz bethören?
Dein eigner Schatten blendet dich.

Ein Weiser strebt nach andern Dingen,
Ihm mufs ein höher Werk gelingen;
Ihn fesselt nie ein eitler Tand,
Ihn wird kein blendend Glüke krönen,
Nie wird er sich nach Gütern sehnen,
Und Sclaven schänden seinen Stand.

Sein Adel bläht nicht das Geblüte,
Die Tugend adelt das Gemüthe,
Nur sie bestimt ihm Glük und Zeit.
Mit seinem Stand ist er zufrieden.



No. 25.

Der Genuſs des Lebens.

Ja, Brüder! ja, genieſst der Tage,
Die Euch das milde Schikſal ſchenkt.
Ein Weiſer weiſs von keiner Plage,
Die Schwache drükt und Thoren kränkt.

Die Freude ſtärket unſer Leben:
Kan wohl ein Weiſer murriſch ſein?
Das Gut, wornach wir alle ſtreben,
Kehrt in zufriedne Herzen ein.

Der wird das Leben niemals ſchmeken,
Den dummes Zagen niederdrükt,
Den künft'ge Zeiten ängſtlich ſchreken,
Dem Heuchelei den Nacken bükt.

Glük, Ruhe, Luſt, vergnügte Zeiten
Bringt uns die holde Weisheit mit;
Und zum Genuſs der Ewigkeiten
Führt uns der Weiſen freier Schritt.

Genieſst des Lebens, edle Brüder!
In weiſer Luſt, in froher Ruh:
Und raubt der Tod die welken Glieder,
Schlieſst ihr die Augen ſorglos zu.

Durch euch wird man den Orden ehren,
Streicht eure Zeit ſo ſchön vorbei.
Die Welt könnt ihr dadurch belehren:
Daſz unſer Bau vollkommen ſei:

* * *

No. 26.

No. 26.

Die Freundschaft.

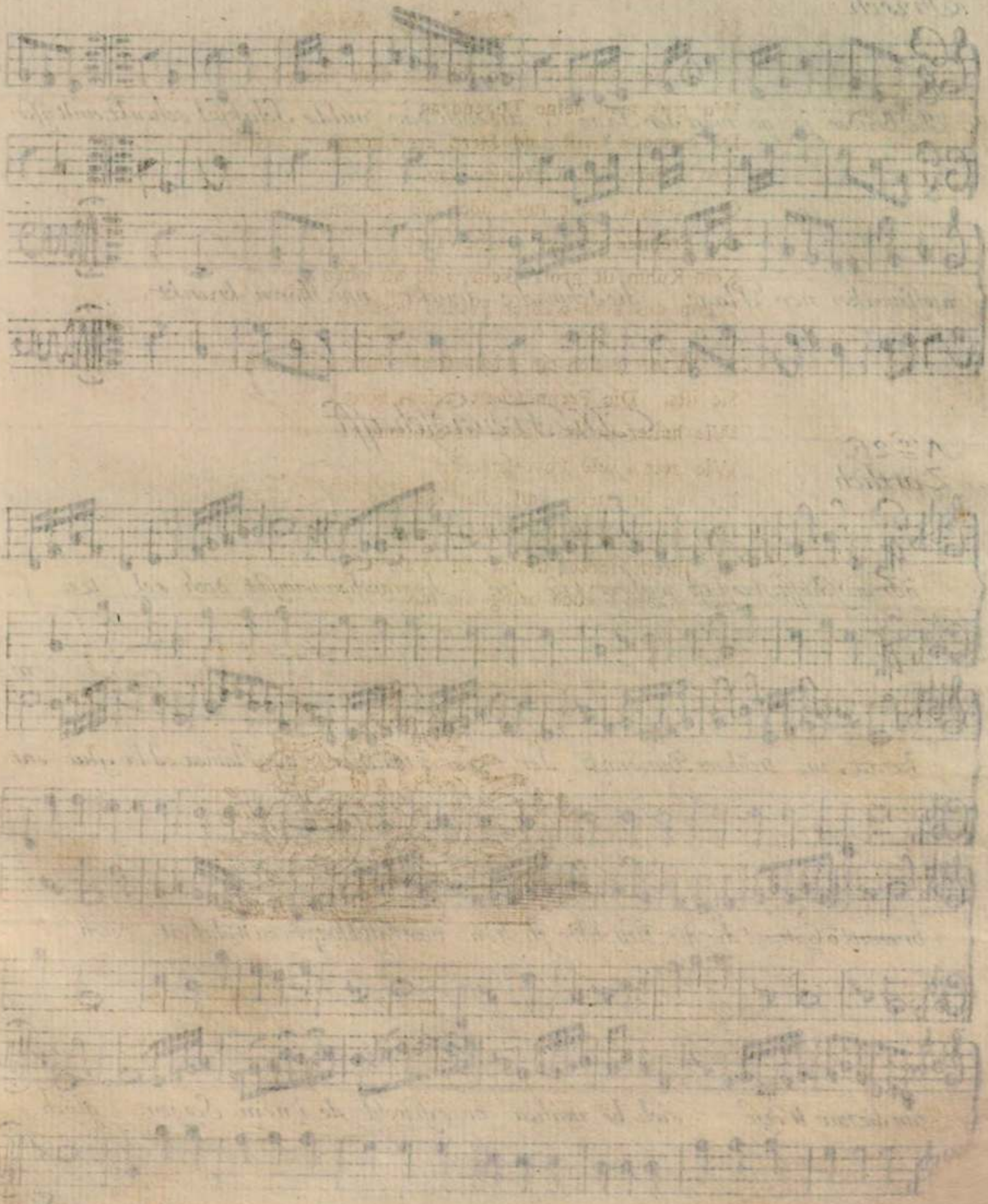
O Freundschaft! Ausfluss wahrer Güter,
Die mancher wünscht, doch selten kennt.
Untrennbars Bündnis der Gemüther,
Die Flammen edler Glut entbrennt!
O Göttin! die die Heuchler fliehen,
Von Falschheit fern, an Wahrheit reich,
Um die nur Weise sich bemühen!
Was ist wohl deinem Segen gleich?

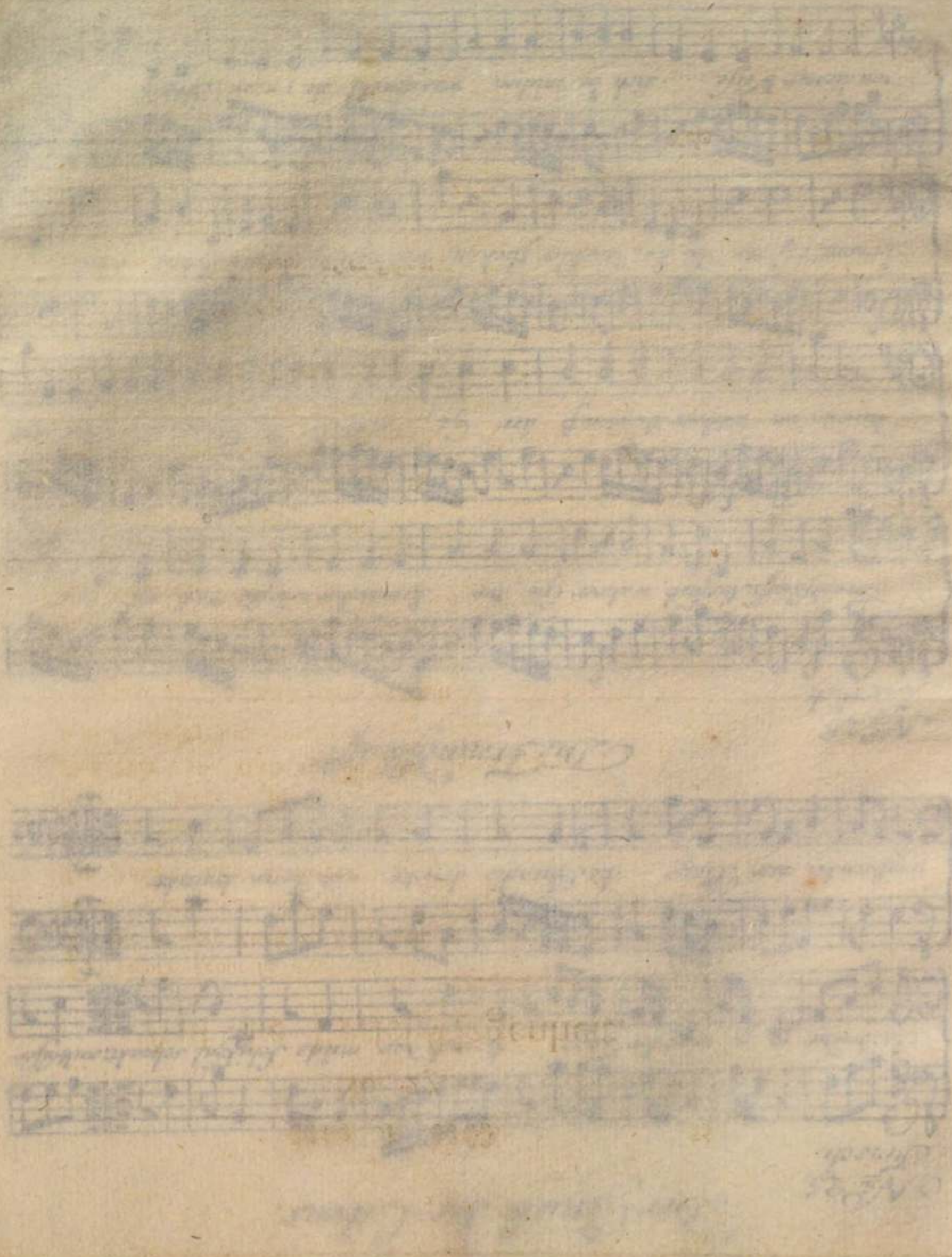
O Freundschaft! göttlichste der Gaben,
Die uns Natur und Tugend schenkt!
Oft glauben Fürsten dich zu haben,
Wenn sie ein Heer der Schmeichler lenkt.
Was sind doch Hoheit, Macht und Länder,
Die Diener schnöder Art umgibt?
Der Heuchler Schwarm schimpft Rang und Bänder,
Entehrt den Fürsten, der ihn liebt.

O Freundschaft! gross an milder Güte!
O wärst du aller Menschen Lust!
Doch dich misskennt oft das Geblüte,
Verwandten bist du unbewust.
Und die uns zärtlich Freunde nennen,
Macht Wohlstand, Ruhm und Glük getreu,
Die kleinste Noth giebt zu erkennen:
Es war ihr Schwur nur Heuchelei.

O Freundſchaft! wo ſoll ich dich finden?
Wo trift man deine Tugend an?
Da niemand Geiſt und Herz ergründen,
Und andern ſich vertrauen kan.
O Weisheit! lehr uns, doch die Proben,
Die Freunde rechter Art bewährt.
Kein Ruhm iſt groſs, kein Glük zu loben,
Wenn uns kein wahrer Freund verehrt.

Wie? welch ein Licht ſtrahlt hier im Zimmer?
Sie iſts. Die Freundſchaft zeiget ſich.
Wie heiter iſt ihr Glanz, ihr Schimmer!
Wie rein, wie unveränderlich!
Ihr Aug iſt ſtark, voll edler Klarheit,
Und männlich iſt ihr freier Schritt.
Auf ihrem Herzen ſtrahlt die Wahrheit,
Und wahre Freude bringt ſie mit.





No. 27.

Auf die Verſchwiegenheit.

Pythagoras gebot ſie wohl
Die ſchwere Kunſt zu ſchweigen.
Allein, wie man ſie üben ſoll,
Das wusſt er nicht zu zeigen.

Den Schülern gab Er das Geſez
Fünf Jahre nicht zu fragen.
Der Thor! — Hieſs das wohl das Geſchwäz —
Nein! — Freiheit unterſagen.

Uns, die wir die Verſchwiegenheit
Als ächte Maurer lieben,
Hat Weisheit, Kunſt und Redlichkeit
Dieſelbe vorgeſchrieben.

Uns iſt in unſern Chören nicht
Der Mund durch Zwang verſchloſſen:
Der Meiſter und der Redner ſpricht
Mit ſeinen Zunft Genoſſen.

Wir reden, wie die Maurerei
In Sieges-Kränzen prange;
Was ihrem Fortgang ſchädlich ſei;
Wodurch ſie Kraft erlange.

Doch das Geheimnis unſrer Pflicht,
Und unſre Kunſt zu meſſen;
Erfahren unſre Feinde nicht,
So ſehr Sie drauf verſeſſen.

Kein Fremder, der nicht mit uns hält,
Den wir nicht gut gefunden;
Und hätt Er Clivens Glük und Geld,
Wird brüderlich verbunden.

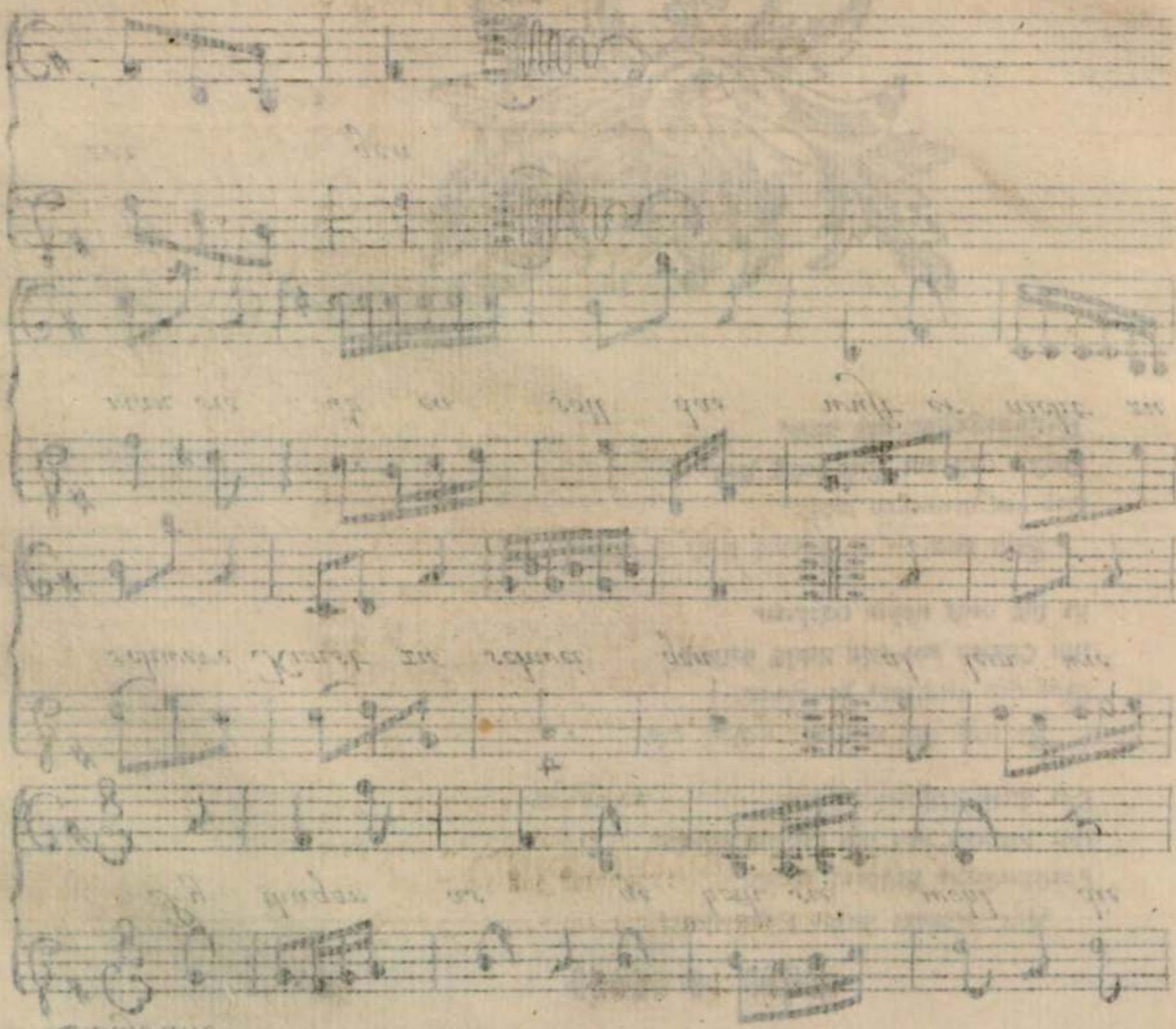
Wir ſchweigen, wenn uns Schmeichelei
Und Argliſt Schlingen ſtellen;
Und halten die beſchworne Treu
Bei allen Prüfungs Fällen.

Auch Freunden, die zu unſrer Schaar,
Als Maurer nicht gehören,
Wird kein Geheimnis offenbar,
Deſs Siegel wir beſchwören.

Und wollt uns auch der ſchönſte Mund
Zur Uebertretung leiten:
Verbirgt des Herzens tiefſter Grund
Doch unſre Heimlichkeiten.

Vertraulichkeit, die Pflichten ſtört;
Iſt ein Verrath zu nennen.
Wird wohl ein Herz, das Tugend ehrt
Verräther lieben können?

Nach Treu und Glauben ſchweigen wir;
Wer zweifelt, darf uns fragen;
Er wird bei aller Neubegier
Gewiſs den Bloſſen ſchlagen.



No. 28.

Unſchuld und Freude.

Reihengeſang.

Einer.

Die Freude folgt der Tugend,
Die Unſchuld leitet ſie;
Sie iſt ſich immer Jugend,
Das Alter fühlt ſie nie.
Der finſtre Heuchler ſtöhnet,
Zum Schmerz iſt er gewöhnet,
Wenn er die Freude ſieht,
So zittert er und flieht.

Chor.

Die Unſchuld göldner Zeiten
Muſs frohe Luſt begleiten.
Sie ſchmükt der Tugend muntre Pracht.
Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen!
Das Leben ſei euch Licht und Morgen,
Ein Tag, den Unſchuld frölich macht.

Einer.

Ein frohes Herze zeigen,
Und einen freien Muth,
Iſt edlen Seelen eigen;
Denn Tugend iſt ihr Gut.
Ihr Läſtrer reines Scherzens
Des unſchuldvollen Herzens!

No. 29.

Freimäurer Lied.

Entfernt vom rauſchenden Getümmel,
Genieſſen wir der wahren Ruh.
Uns winkt ein Gott hoch vom geſtirnten Himmel,
Er winkt uns Luſt und Stille zu.

Die niedre Schmach, womit das Volk uns ſchmähte,
Dem unſer Adel tief verſtekt,
Der uns vom Staub zum Götterſtuhl erhöhte,
Verſinkt, ohnmächtig hingeſtrekt.

Der durchs Gebet das blöde Volk verſühnte,
Ein Prieſter Gottes am Altar;
Der ſeinem Herrn getreu im Staate diente,
Ward Peſt, wenn er im Schurzfell war.

Doch unſre Unſchuld, tugendhafte Brüder!
Erhielte ſich bei dem Geſchrei:
Die Gottheit ſahs, ſie kam zu uns hernieder,
Und ſegnete die Maurerei.

Es ehrten ſelbſt die Fürſten unſre Werke;
(Es ſind ja Werke der Vernunft,)
Man gab uns Beifall, Sicherheit und Stärke:
So wuchs die königliche Zunft.

Wie unſer Ruhm in lang verfloſsnen Jahren,
Sich bis zum Thron der Sterne ſchwung;

So steigt er jezt! und unsren edlen Schaaren
Winkt bald das Volk — Bewunderung.

Fahrt Brüder! fort, es ist der Vorsicht Wille:
Nur wahre Tugend macht uns frei.
Folgt ihrem Pfad in Treue und in Stille,
Und wünscht, es blüh die Maurerei!

No. 30.

Freimäurer Lied.

Freunde, ſchmeket mit Entzüken,
Freuden, die nur uns beglüken,
Hier, wo uns kein Zwang gebeut,
Blüht das Glük der göldnen Zeit.

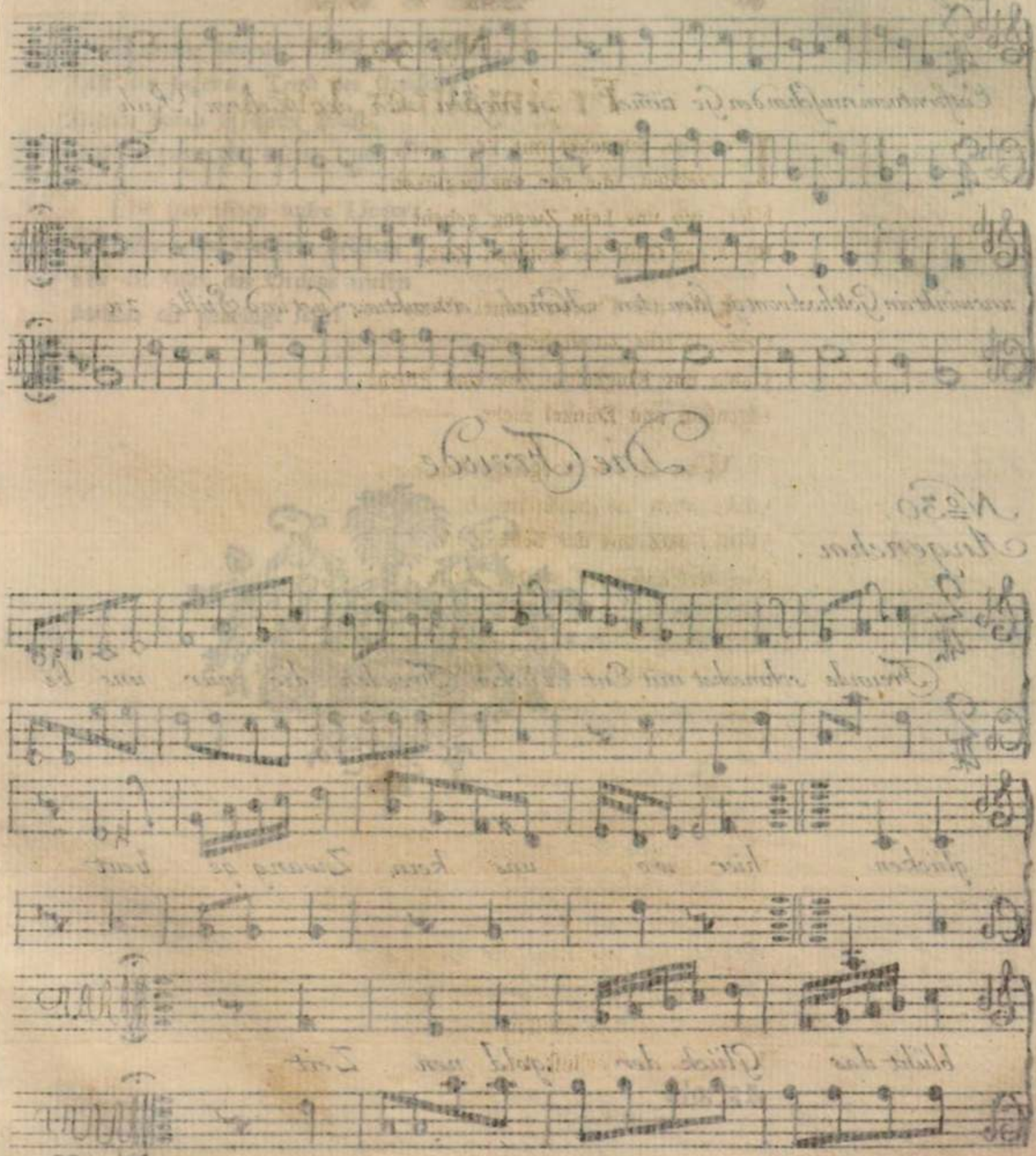
Laſst die Thoren immer ſchmähſen;
Unſre Werke zu verheelen
Heiſst uns Klugheit, Zeit und Pflicht,
Eigenſinn und Dünkel nicht.

Wolt ihr, wiſsbegierge Schönen,
Unſre edlen Werke höhnen?
Wiſst, daſz uns der beſte Kuſs
Nur verſchwiegner machen muſs.

Tief gelehrte Weiſen lernet,
Hier von eitlen Stolz entfernet,
Daſz hier ohne Künſtelei,
Aechter Weisheit Schule ſei.

Götter, Könige der Erden,
Eures Schuzes werth zu werden,
Weiht euch Ehrfurcht, Liebe, Treu,
Stets die wahre Maurerei.

Laſs auf uns dein ſanft Gefieder
Holder Gott! der Freuden nieder,
Führ uns bei der ſtillſten Ruh
Lauter reine Wolluſt zu.



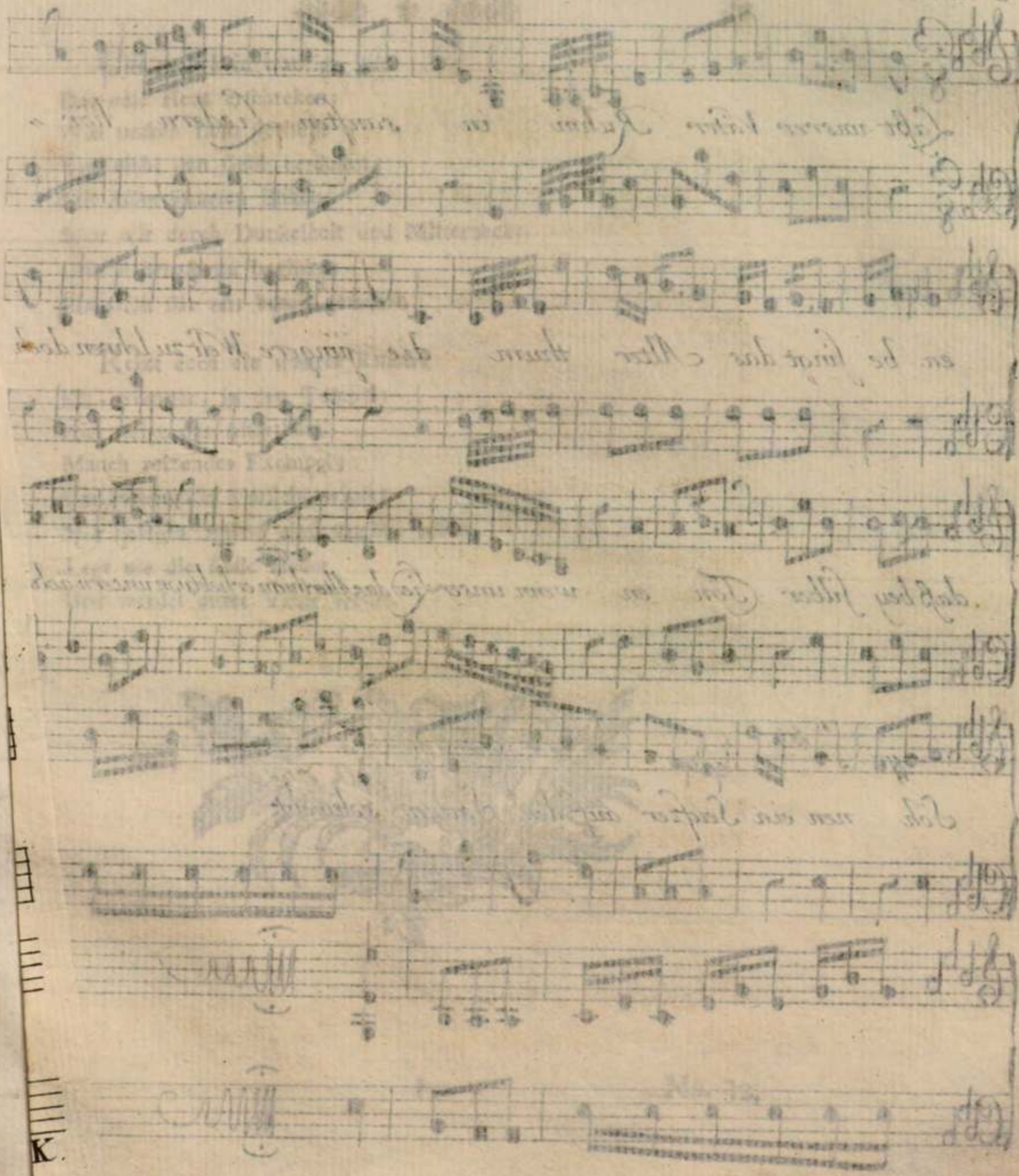
No. 31.

Freimäurer Lied.

Lasst unsrer Väter Ruhm
In sanften Liedern hören,
Besingt das Alterthum,
Die jüngre Welt zu lehren:
Doch dasz bei Silbertönen,
Wenn unser Lied das Alterthum erhebt
Von unsern ächten Söhnen,
Ein Seufzer auf den Saiten schwebt.

Das Werk im Heiligthum,
Ein Werk für grosse Seelen,
Das war der Väter Ruhm
Vorsichtig zu verheelen:
Dasselbe Licht, die Klarheit,
Blend ungeweihte, die zu ihm sich nahn,
Wenn die verborgne Wahrheit
Ihr Priester frei bewundern kan.

Der ist ein wahrer Held,
Der seinen Geist bezwinget:
Ein blendend Glük zerfällt,
So hoch es sich auch schwinget.
Nur wirklich grossen Seelen
Eröfnet sich das Thor der Ewigkeit:
Allein den mindren Seelen
Bleibt niedrer Staub und Sterblichkeit.



K.

No. 32.

Freimäurer Lied.

Kommt der Tugend wahre Freunde folget mir,
Was kann unsre Freude stöhren?
Dich der Sterblichen Begehren,
Ruhe! dich empfinden wir.

Unsre, und der Wahrheit Feinde sind nicht mehr.
Schenkt euch jezt dem sanften Triebe
Stiller Freuden, edler Liebe,
Werft die Sorgen hin ins Meer.

Als der Erd die edle Freiheit Abschied gab:
Kam sie, segnend unsre Brüder,
Vom Olymp zu uns hernieder,
Unser Flehn zog sie herab.

Da entstand der Maurer Orden: nur durch dich,
Tugend, kamen unsre Brüder
Aus dem Staub zum Leben wieder;
Nur durch dich erhält er sich.

Unsre Freude winkt der Jugend lächelnd zu.
Unser Forschen reizt den Weisen,
Unser Ernst gefällt dem Greisen,
Und den Müden unsre Ruh.

Und wenn einst das Glük der Väter wiederkehrt;
Dann fliesst, unsern Dank zu zahlen,
Opfer Wein aus güldnen Schaalen
Dem der unsern Wunsch erhört.

* * *

Freymaurer Lied.

№ 32

Angenehm

Komt der Tugend wahre Freunde folget mir

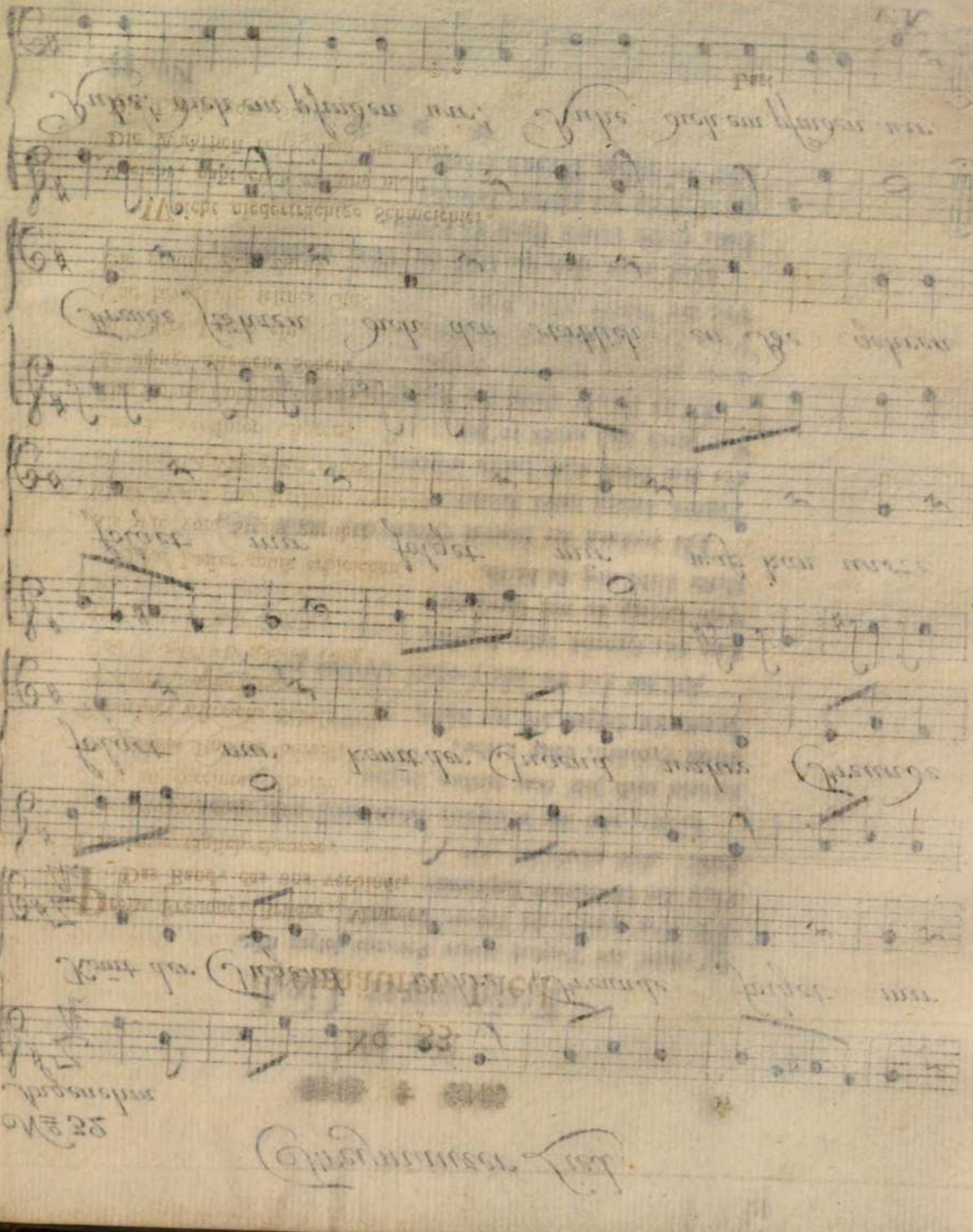
folget mir, komt der Tugend wahre Freunde

folget mir folget mir waß kan unsre

Freude stöhren dich der sterblich en Be gehren

Ruhe! dich em pfinden wir! Ruhe dich em pfinden wir.

v.K



No. 33.

Freimäurer Lied.

Preist Freunde, Brüder, Mäurer,
Das Band, das uns verbindt,
Das jeder täglich theurer,
Verehrungswürdger find.
Laſst in vereinten Chören,
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Das Laſter muſs erbleichen,
Als wie vom Strahl gerührt,
Muſs Wahn und Irrthum weichen,
Da uns die Wahrheit führt.
Last in vereinten Chören,
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Weicht niederträchtge Schmeichler,
Weicht, naht euch zu uns nicht:
Die Wahrheit reiſst dem Heuchler
Die Larve vom Geſicht.

Laſst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Verworfene Gemüther,
Die niedrer Vortheil lenkt,
Für euch ſind nicht die Güter,
Die uns die Vorſicht ſchenkt.
Laſst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Euch mag die Habſucht quälen,
Es hat der ſchnöde Geiz,
Der Abgott ſchlechter Seelen,
Für Maurer keinen Reiz.
Laſst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

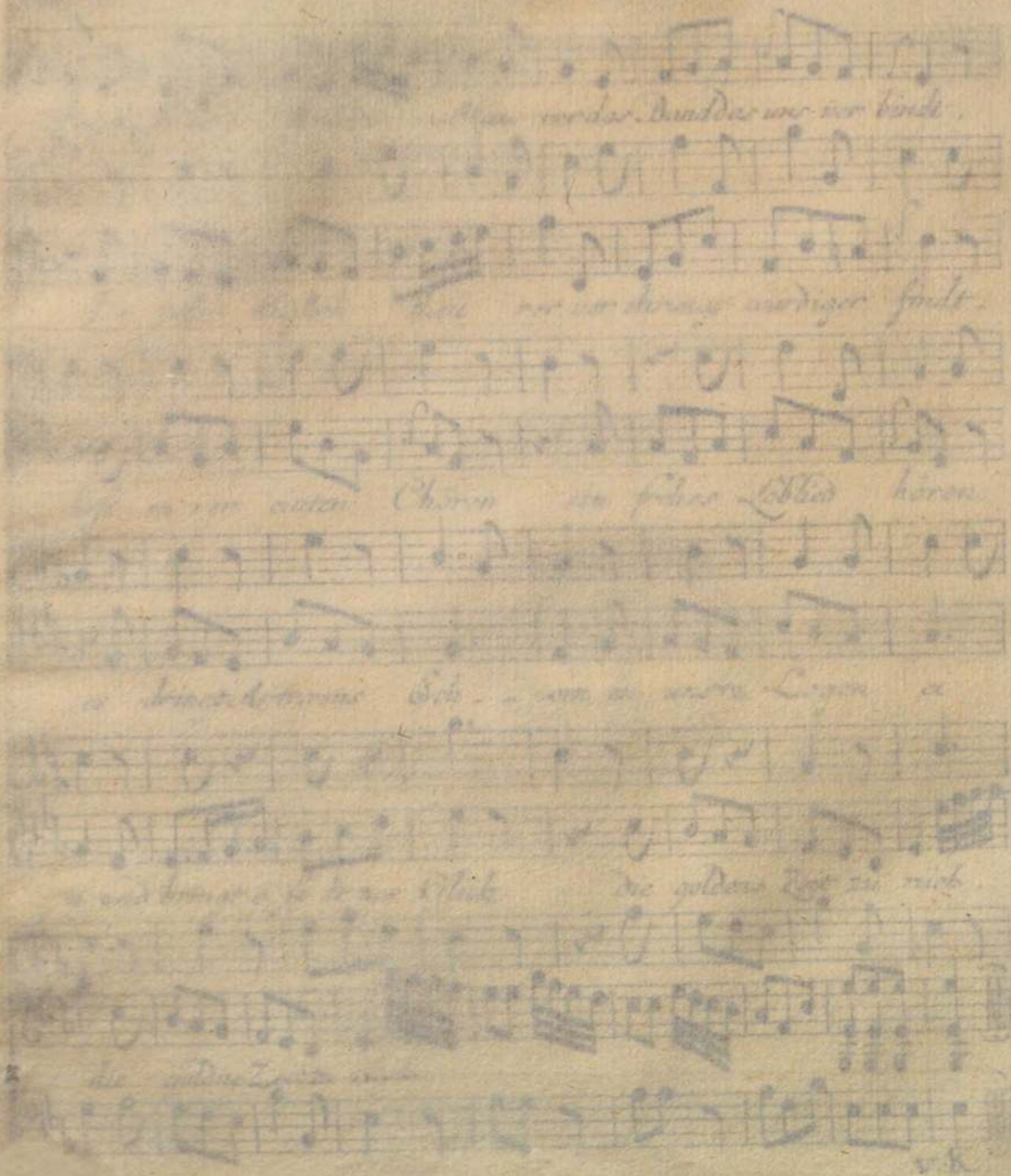
Uns reizt kein leerer Titel,
An Tugend ſind wir reich:

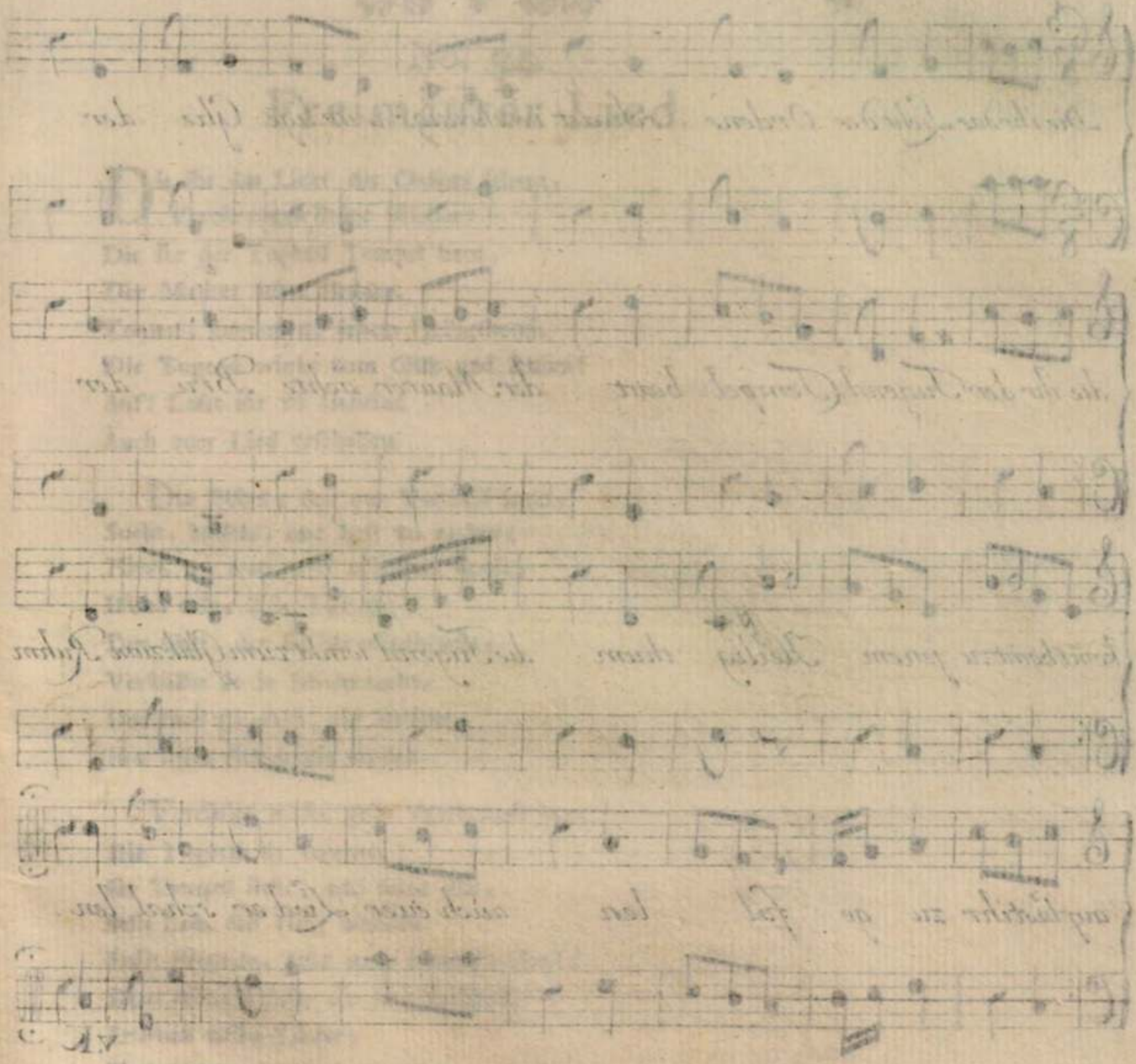
Der Purpur und der Kittel
Sind in den Logen gleich.
Lafst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Lernt euch der Laſter ſchämen,
Lernt euch der Tugend weihn;
Lernt eure Triebe zähmen,
Dann ſtellt euch bei uns ein.
Lafst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Ihr aber, theure Brüder,
Die ihr der Tugend treu
Bleibt immer würdge Glieder,
Der edlen Maurerei.
Lafst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſtræens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.

Erhebt mit Herz und Munde,
Das Glük, das uns entzükt,
Und preiſst die ſeelge Stunde,
Da ihr diſs Licht erblikt.
Laſst in vereinten Chören
Ein frohes Loblied hören,
Es dringt Aſträens Schein
In unſre Logen ein,
Und bringt, o ſeltnes Glük!
Die göldne Zeit zurük.





№ 34. Freymaurer Lied.

Angenehm

Die ihr das Licht des Ordens schaut verehrungs würdige Glie der

die ihr der Tugend Tempel baut der Maurer ächte Brü der

komt komt zu jenem Heilig thum die Tugend winkt zum Glük zum Ruhm

auf last ihr zu ge fal len auch euer Lied er schal len.

v.K.

No. 34.

Freimäurer Lied.

Die ihr das Licht des Ordens ſchaut,
Verehrungswürdge Glieder:
Die ihr der Tugend Tempel baut,
Der Maurer ächte Brüder.
Kommt, kommt zu jenem Heiligthum,
Die Tugend winkt zum Glük und Ruhm!
Auf! Laſst ihr zu Gefallen
Auch euer Lied erſchallen.

Der Pöbel, den nur Vortheil lenkt,
Sucht, lauſcht, und hoft zu rathen;
Hier, wo man weit erhabner denkt,
Blühn edle, ſtille Thaten;
Der Gott, der ſie hervorgebracht,
Verhüllte ſie in Mitternacht,
Und lieſs zu euch, ihr Brüder,
Nur ſolch Geheimnis nieder.

Vereinigt euch, gebt Weihrauch her,
Die Tugend zu verehren!
Ihr Tempel ſteht, und ſeine Ehr,
Sein Lob, ſoll ewig währen.
Faſst Freunde, faſst euch Hand in Hand;
Dem edlen Trieb, der uns verband,
Ertönen unſre Lieder,
Und ſchallen dreifach wieder!

* * *

No. 35.

No. 35.

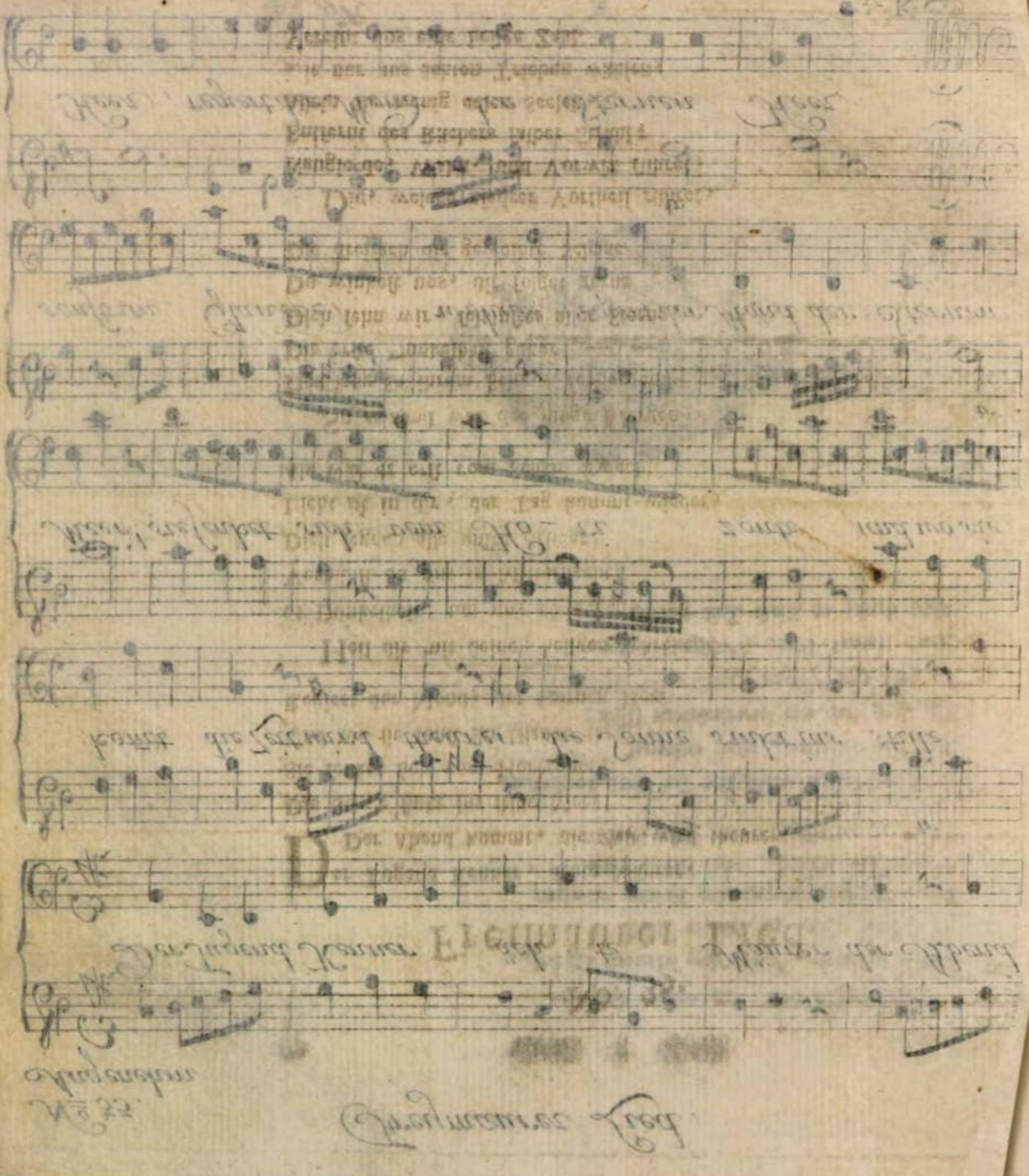
Freimäurer Lied.

Der Tugend Kenner, ächte Mäurer,
Der Abend kommt, die Zeit wird theurer,
Die Sonne ſinkt ins ſtille Meer!
Sie ſenket ſich vom Horizonte,
Und wo ſie ſonſt im Glanze thronte,
Regiert der Mond, der Sternen Heer.

Heil dir mit deinen heilgen Schreken,
O Dunkelheit! um uns zu deken,
Verhülliſt du uns in Mitternacht!
Dich ſegnen alle unſre Brüder!
Licht iſt in dir, der Tag kommt wieder,
Als wär er erſt vom Schlaf erwacht.

So reizend war der junge Morgen,
Der lang in ihrem Schoos verborgen,
Die erſte Dunkelheit gebar! — —
Dich ſehn wir, ſchönſter aller Sterne,
Du winkeſt uns, dir folget gerne
Die dreifach dir geweihte Schaar.

Die, welche niedrer Vortheil rühret,
Neugierde, Wahn, und Vorwiz führet,
Entfernt des Rächers falber Strahl;
Allein die wenig edlen Seelen,
Die nur aus ächten Trieben wählen,
Vereint uns eine heilge Zahl.



No. 36.

Freimäurer Lied.

Ihr, die ihr die Menschheit zieret,
Brüder, preist der Vorsicht Schluss,
Da sie uns zu dem Genuss
Lauter reiner Freundschaft führet;
Und geniesset mit Bedacht
Des so kurz vergönnten Lebens,
Eh uns noch die lezte Nacht
Für die Erde fühllos macht.

Preist der freien Maurer Orden,
Denn durch sein erhabnes Licht,
Das die Finsternis durchbricht,
Sind wir wahre Maurer worden.
Und geniesset mit Bedacht
Des so kurz vergönnten Lebens,
Eh uns noch die lezte Nacht
Für die Erde fühllos macht.

Er lehrt uns die Triebe dämpfen,
Und durch Zirkel, Winkelmaas,
Blei, Gewicht und Wasserpas,
Jedes Vorurtheil bekämpfen.
Und geniesset mit Bedacht
Des so kurz vergönnten Lebens,
Eh uns noch die lezte Nacht
Für die Erde fühllos macht.

Findt ſich wo ein wahr Vergnügen,
So iſt es in unſrer Zunft;
Wir nur wiſſen die Vernunft,
Zur erlaubten Luſt zu fügen.
Und genieſſet mit Bedacht
Des ſo kurz vergönnten Lebens,
Eh uns noch die lezte Nacht
Für die Erde fühllos macht.

Wir empfinden ſolch Entzüken,
Das nicht blos die Jugend raubt;
Nein des Alters graues Haupt
Muſs dieſelbe Luſt erquiken.
Und genieſſet mit Bedacht
Des ſo kurz vergönnten Lebens,
Eh uns noch die lezte Nacht
Für die Erde fühllos macht.

Heute ſind wir noch auf Erden,
Heut empfinden wir die Luſt;
Uns iſt aber nicht bewuſst,
Ob wir morgen leben werden.
Drum genieſſet mit Bedacht
Des ſo kurz vergönnten Lebens,
Eh uns noch die lezte Nacht
Für die Erde fühllos macht.

No. 37.

Freimäurer Lied.

Richter frei erschafner Geister,
Grosser Welten grosser Meister,
Blik auf unsre Maurerei!
Lafs dich nicht erzürnet schauen;
Denn, was wir in Schwachheit bauen,
Bleibt doch nie von Fehlern frei.

Deine Werke sind erhaben,
Gros am Wesen, gros am Gaben,
Die dein Bild und Wort erschuf.
Schmük zur allgemeinen Freude
Unsre wachsende Gebäude
Durch den unverkürzten Ruf.

Wo in abgemesnen Kreisen
Dich die helle Kugeln preisen,
Strahlt dein Abdruk mit erhöht;
Täglich mufs der Schoos der Erden
Ein erhellter Zeuge werden
Deiner grossen Majestät.

Stärke mufs uns ruhig machen;
Weisheit krönt den Lauf der Sachen;
Schönheit nimmt die Augen ein.
Wird nicht dis bei uns verbunden?
Lafst den Zwek von unsern Stunden,
Stärke, Weisheit, Schönheit sein!

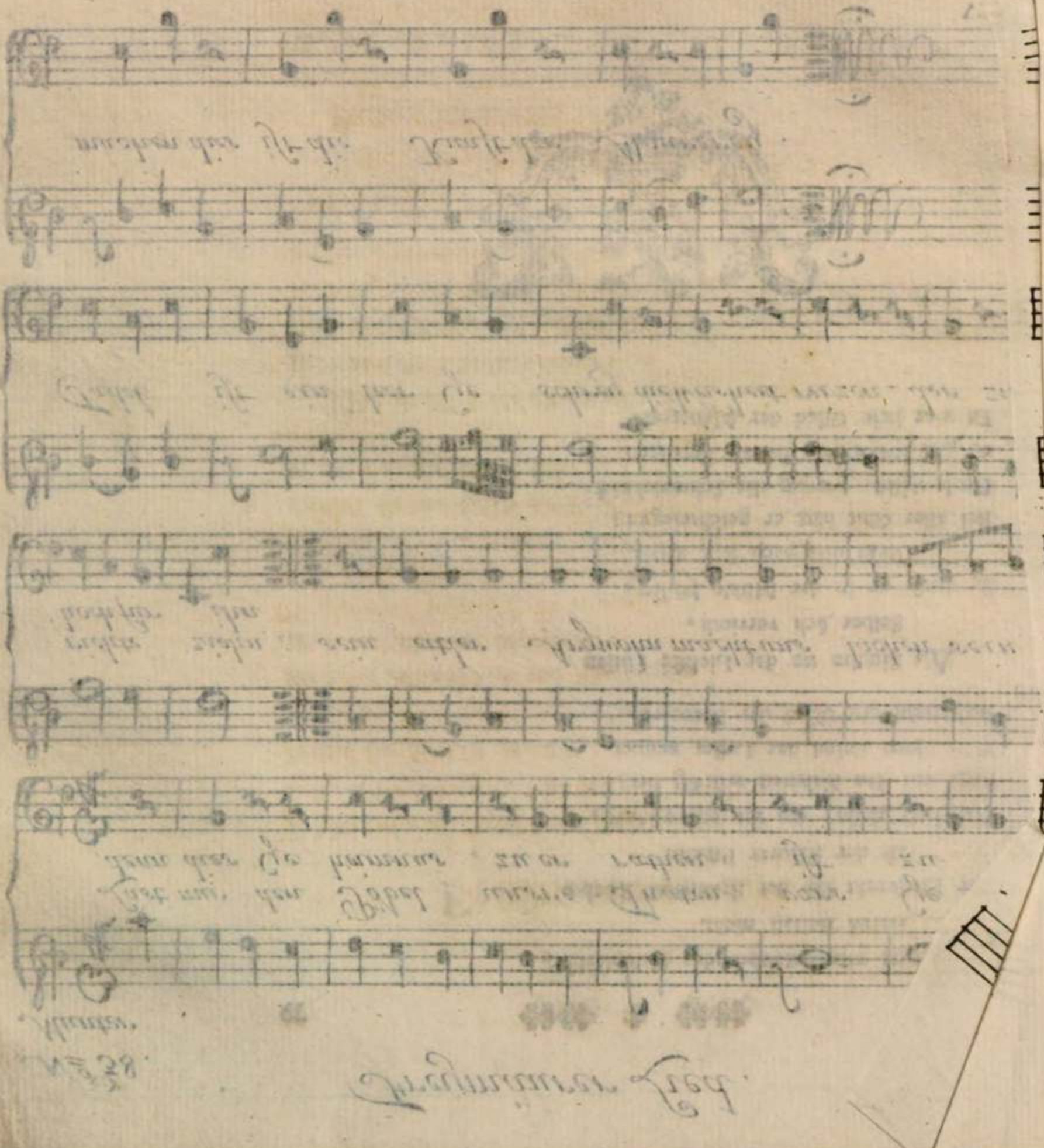
No. 38.

Freimäurer Lied.

Laſst nur den Pöbel unſre Thaten
Vors Gerichte ziehn;
Denn dis Geheimnis zu errathen,
Iſt zu hoch für ihn.
Sein eitler Argwohn macht uns lachen,
Sein Tadel iſt ein leer Geſchrei.
Die Weisheit reizender zu machen,
Diſs iſt die Kunſt der Maurerei.

Man ſagt, die Geiſter zu beſchwören,
Sei in unſrer Kraft;
Man nennt der Zaubrer ſchwarze Lehren
Unſre Wiſſenſchaft.
Doch unſer Wiſſen iſt verſchweigen,
Was uns für Luſt beſcheret ſei.
Nur der, dem Licht und Tag ſich zeigen,
Erkennt das Glük der Maurerei!

Den Weg der Billigkeit zu gehen,
Thun, was ſich gehört;
Dem Bruder liebreich beizuſtehen,
Den die Noth beſchwert;
Den feilen Eigennuz zu haſſen,
Stets der Vernunft Geboten treu,
Im Wohlthun niemals nachzulaſſen,
Iſt das Geſez der Maurerei.



No. 39.

Freimäurer Lied.

Hier, wo uns kein Spötter höret,
Brüder, hier genieſst der Zeit!
Preiſst das Schikſal ungeſtöret,
Preiſst es daſz ihr Maurer ſeid!
Freiheit, Freundſchaft und Vergnügen,
Sind das Glük der Maurerei.

Chor.

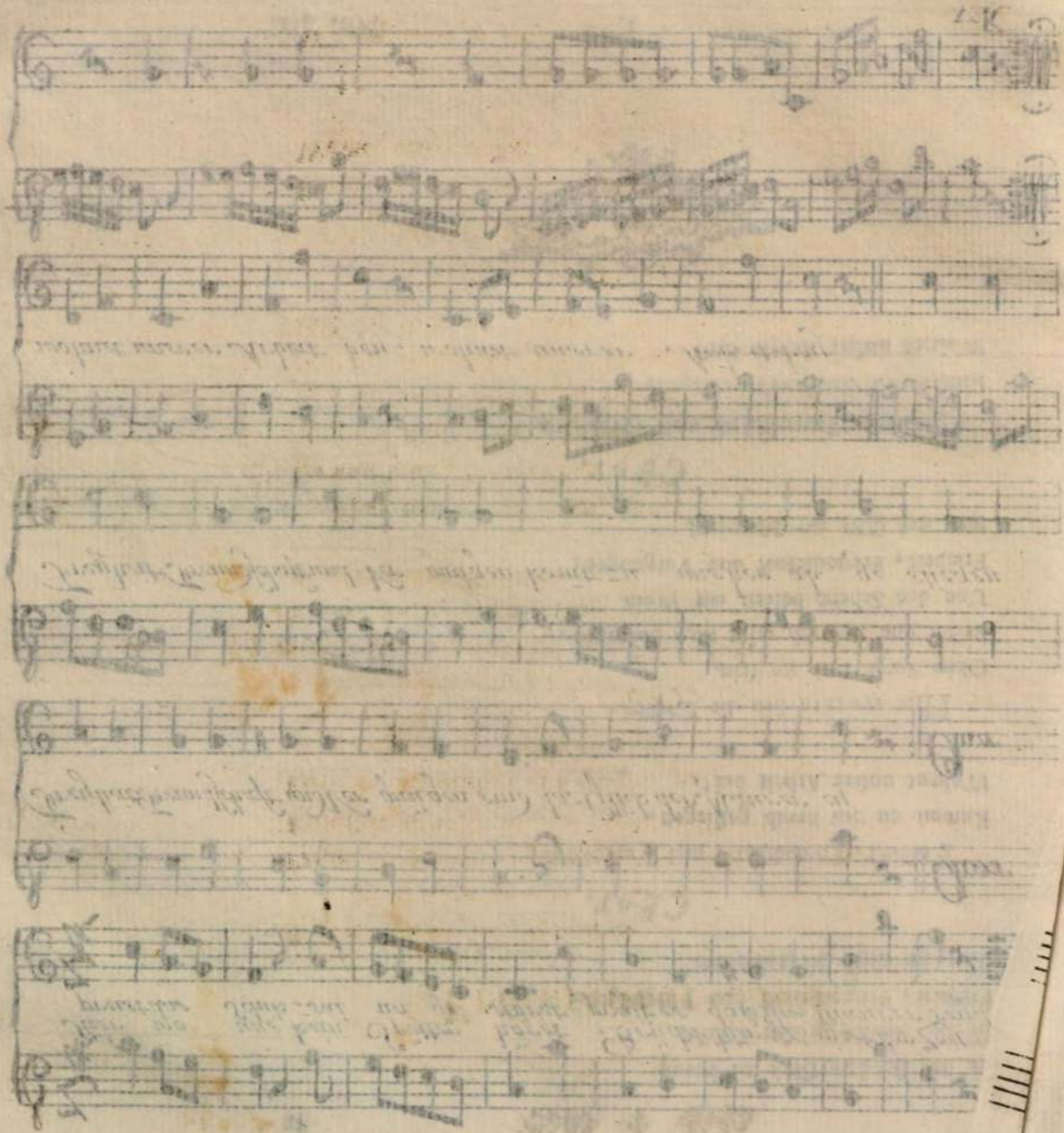
Freiheit, Freundſchaft und Vergnügen,
Kommt zu uns herab geſtiegen,
Wohnet unſrer Arbeit bei.

Hier entſtehn die Zeiten wieder
Da man keinen Stolz gekannt;
Hier ſind Fürſten unſre Brüder;
Hier iſt Zwang und Furcht verbannt.
Freiheit, Freundſchaft und Vergnügen,
Sind das Glük der Maurerei.

Chor.

Freiheit, Freundſchaft und Vergnügen,
Kommt zu uns herab geſtiegen,
Wohnet unſrer Arbeit bei.

Hier entzündet ſich Vertrauen,
Welches Händ in Hände flicht.



No. 40.

An das Frauenzimmer.

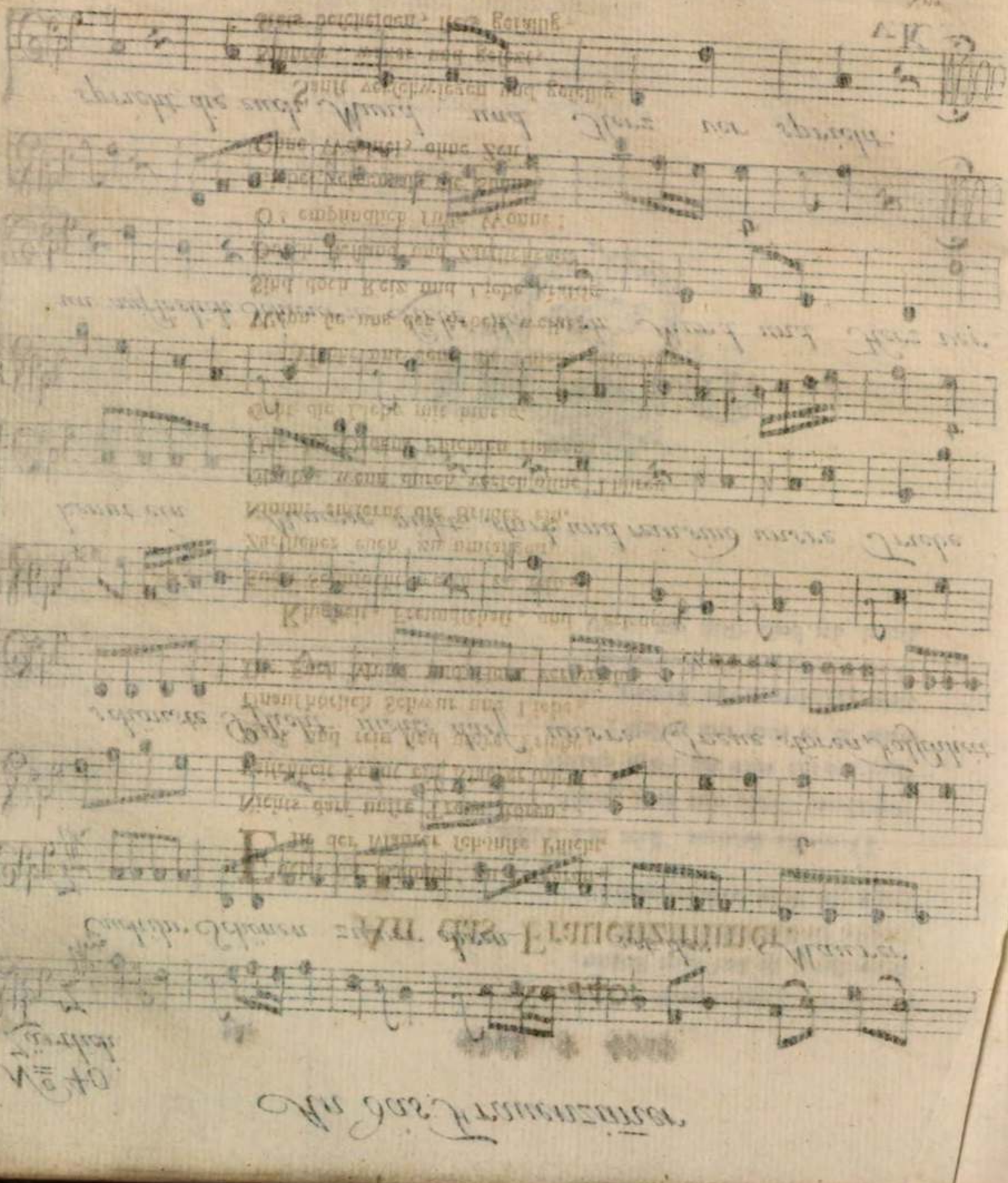
Euch, ihr Schönen! zu verehren,
Iſt der Maurer ſchönſte Pflicht.
Nichts darf unſre Treue ſtören;
Falſchheit kennt ein Maurer nicht;
Stark und rein ſind unſre Triebe,
Unaufhörlich Schwur und Liebe,
Die Euch Mund und Herz verſpricht.

Klugheit, Freundſchaft, und Verlangen
Eurer Sehnſucht werth zu ſein,
Zärtlicher euch zu umfangen,
Nimmt entfernt die Brüder ein.
Glaubt, wenn durch verſchloſſne Thüren
Uns des Ordens Pflichten führen,
Geht die Liebe mit hinein.

Macht uns denn die Pflicht geſchäftig
Wenn ſie uns der Arbeit weiht;
Sind doch Reiz und Liebe kräftig
Durch Beſtand und Zärtlichkeit.
O! empfindlich ſüſſe Wonne!
Liebe, reiner als die Sonne,
Ohne Wechſel, ohne Zeit!

Sanft verſchwiegen und geſellig
Munter, waker und geſezt,
Stets beſcheiden, ſtets gefällig,

Nur



No. 41.

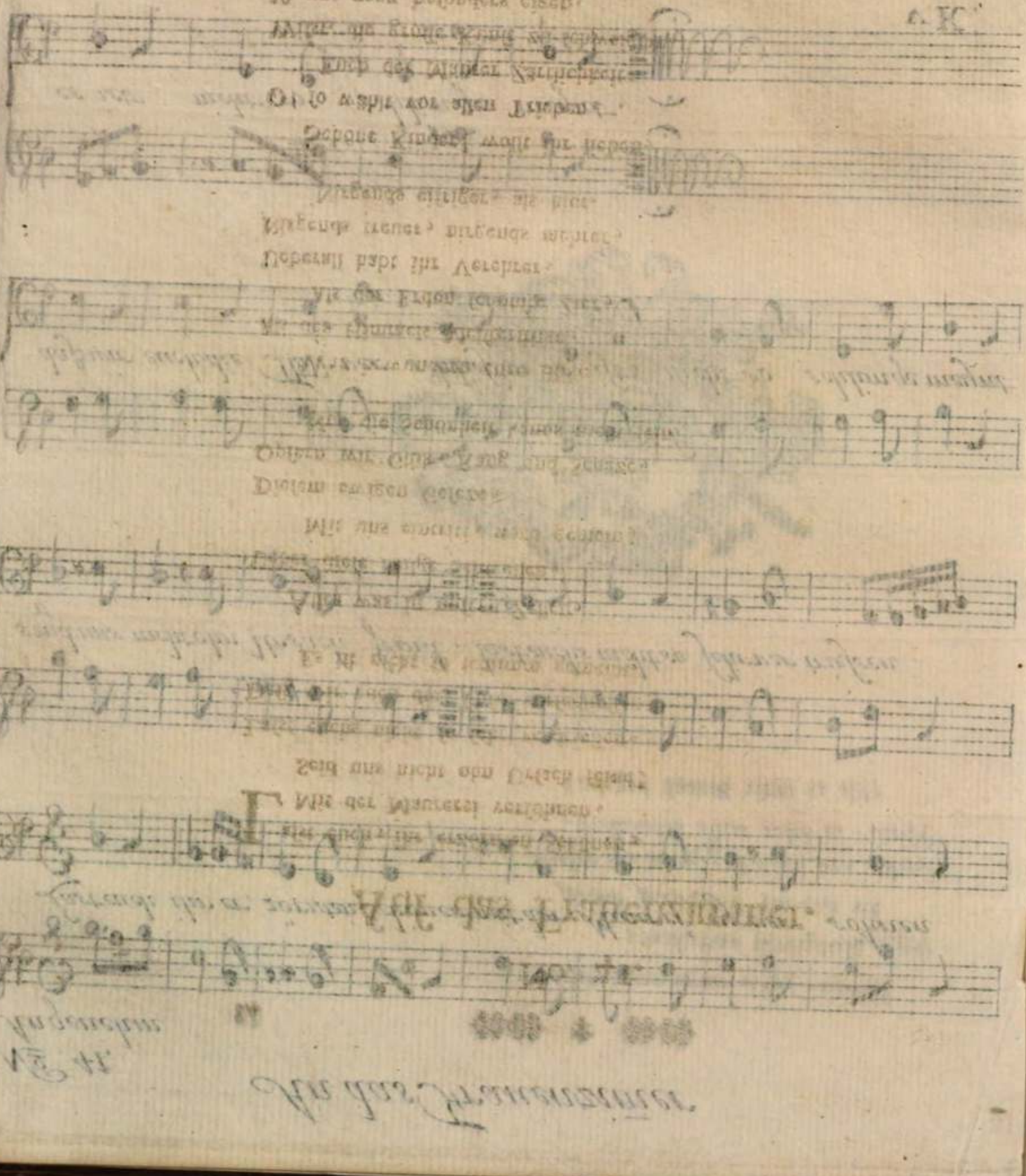
Auf das Frauenzimmer.

Laſst euch, ihr erzörnten Schönen,
Mit der Maurerei verſöhnen,
Seid uns nicht ohn Urſach feind!
Laſst euchs nicht ſo ſehr verdrieſſen,
Daſz wir euch die Thür verſchlieſſen;
Es iſt nicht ſo ſchlimm gemeint.

Alles was in unſern Zellen,
Ueber dieſe heilge Schwellen,
Mit uns eintritt, wird gemein;
Dieſem ewigen Geſeze,
Opfern wir Glük, Rang und Schäze,
Nur die Schönheit kanns nicht ſein.

Wir bewundern eure Blike,
Als des Himmels Meiſterſtüke,
Als der Erden ſchönſte Zier,
Ueberall habt ihr Verehrer,
Nirgends treuer, nirgends mehrer,
Nirgends eifriger, als hier.

Schöne Kinder! wollt ihr lieben,
O! ſo wählt vor allen Trieben,
Euch der Mäurer Zärtlichkeit:
Wiſst, die groſſe Kunſt zu ſchweigen,
Iſt uns ganz beſonders eigen,
Und ihr liebt Verſchwiegenheit.



No. 42.

An das Frauenzimmer.

Durch der Freundſchaft, durch der Liebe,
Unverſtellte Zärtlichkeit;
Durch der Treue ſanfte Triebe,
Schmeken wir das Glük der Zeit.

Chor.

Belohnet die Neigung, belohnt ſie entzükt!
Genieſſet die Tage, und macht uns beglükt!

Wiſst, Verſchwiegenheit und Treue,
Schmüken unſre Leidenſchaft.
Unſer Trieb weis nichts von Reue,
Ihn belebt die erſte Kraft.

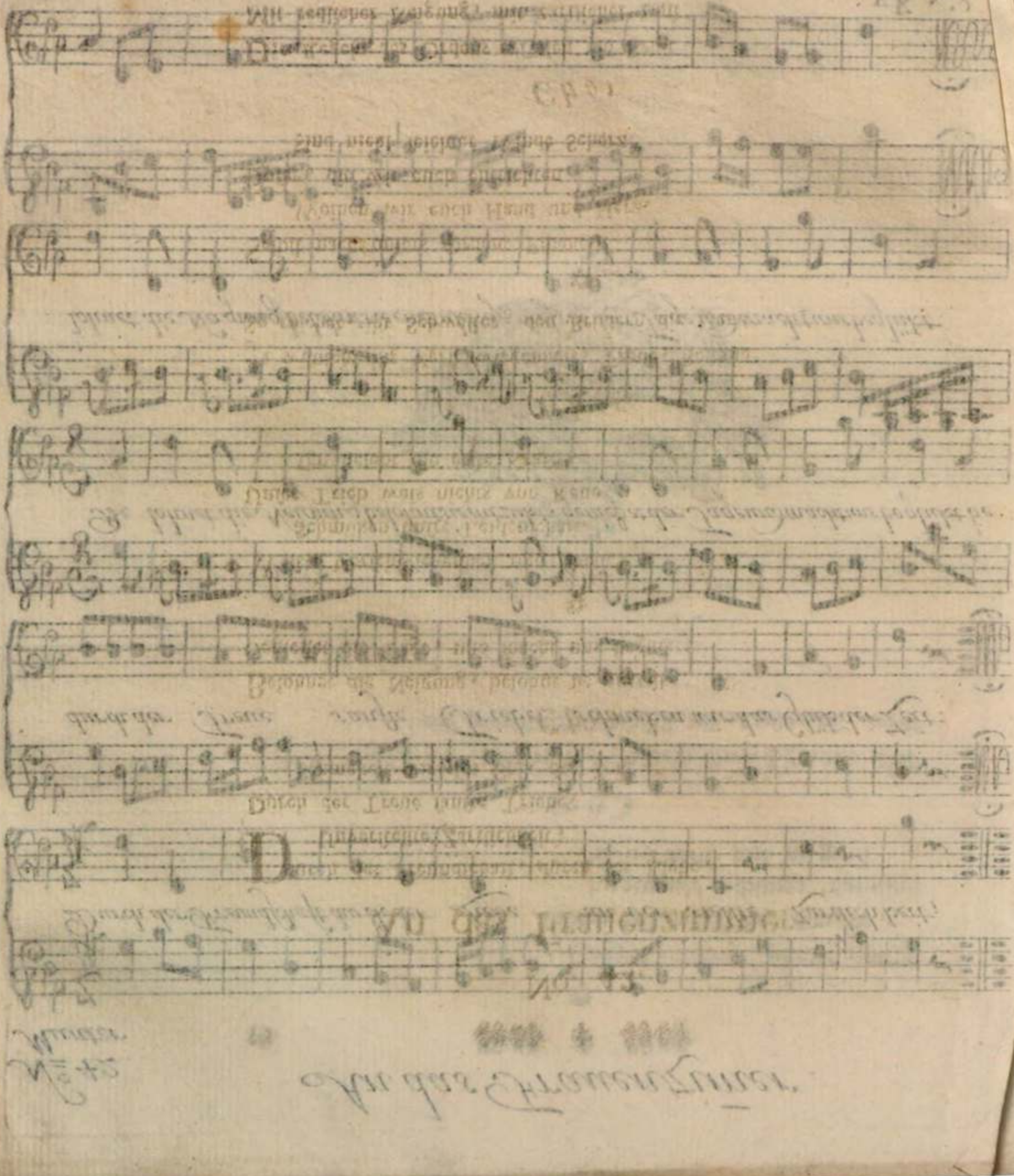
Chor.

Ja wünſcht ihr Verſchwiegenheit, Treue, Beſtand:
So reichet, ihr Schweſtern den Brüdern die Hand!

Selbſt nach unſers Ordens Pflichten
Weihen wir euch Hand und Herz.
Opfer, die wir euch entrichten
Sind nicht leichter Winde Scherz.

Chor.

Die Regeln des Ordens erfüllen die Bruſt
Mit redlicher Neigung, mit zärtlicher Luſt!



No. 43.

Trinklied.

Allein.

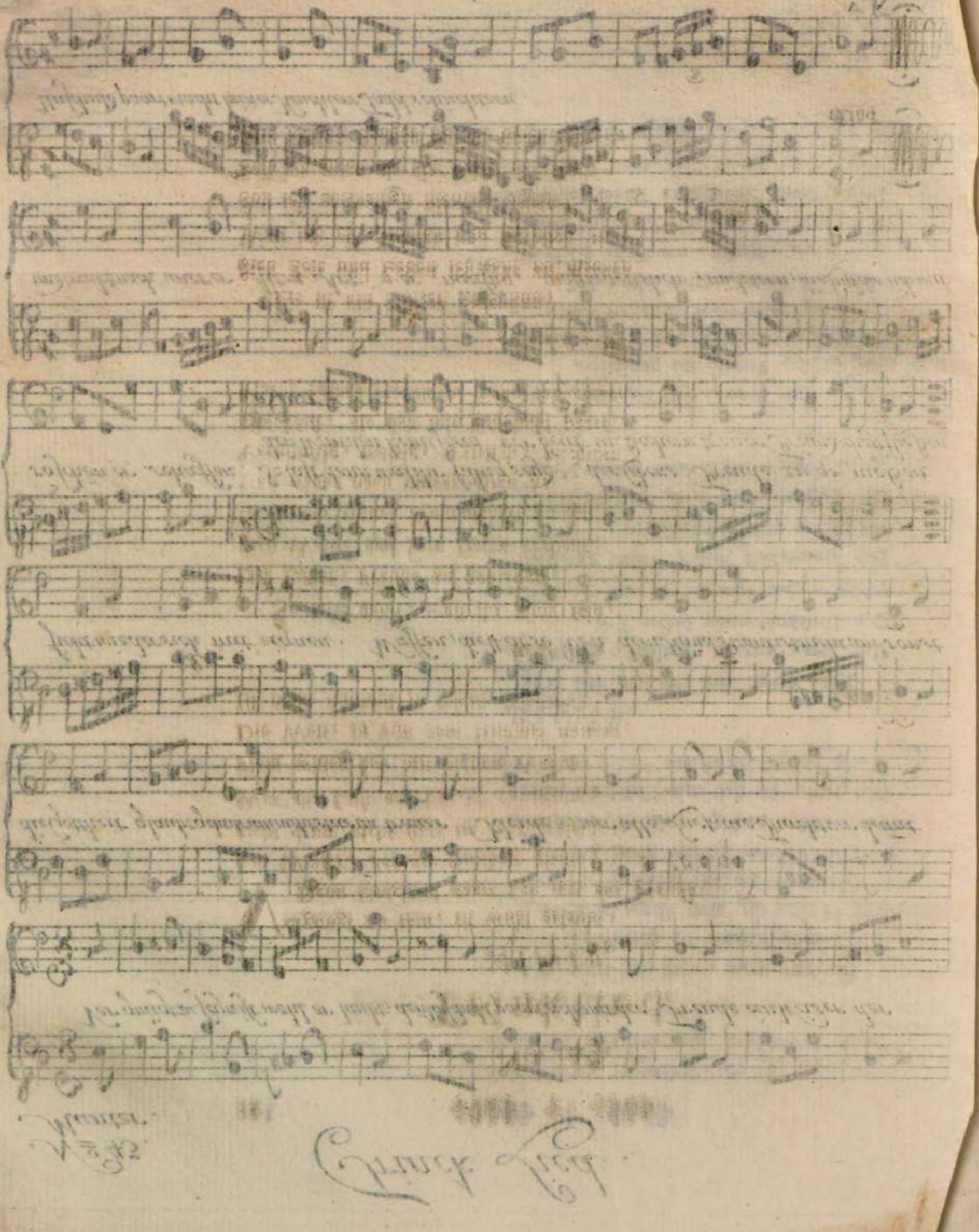
Vergnügt zu ſein, iſt wohl erlaubt,
Denn Unſchuld paart ſich mit der Freude:
Ein Weiſer, der die Gottheit glaubt;
Geht drum nicht ſtets im Trauerkleide:
Wer alle Luſt aus Furcht verdammt,
Ficht wider ſich mit eignen Waffen:
Die Welt, ſo von dem Himmel ſtammt,
Iſt nicht umſonſt ſo ſchön erſchaffen.

Chor.

So laſst denn, weil ihr fähig ſeid,
Des Lebens Freude zu genieſſen,
Den Wein, den kein Geſez verbeut,
In Becher treuer Freundſchaft flieſſen:
Und trinkt nach unſrer Alten Art,
Vernünftig, mäſsig, weislich, nüchtern:
Die Luſt, die ſich mit Unſchuld paart,
Macht keines Heuchlers Tadel ſchüchtern.

Allein.

Es iſt ein bloſser Eigenſinn,
Sich Zeit und Leben ſchwehr zu machen:
Weil ich ein Menſch und ſterblich bin,
Soll ich deſshalben niemals lachen?
Soll ich mich als ein Sklav der Noth
Mit Ketten banger Furcht beſchwehren,



No. 44.

Die erlaubte Frölichkeit.

Einer.

Wir ſind zur Frölichkeit gebohren,
Und alle Stunden ſind verlohren,
Worinn man ſich nicht frölich macht;
Laſst andre nur ſich Sorgen machen,
Wir wollen ihrer Schwermuth lachen,
So, wie man jeder Thorheit lacht!

Alle.

Vortreflich, recht und wohl gedacht!

Einer.

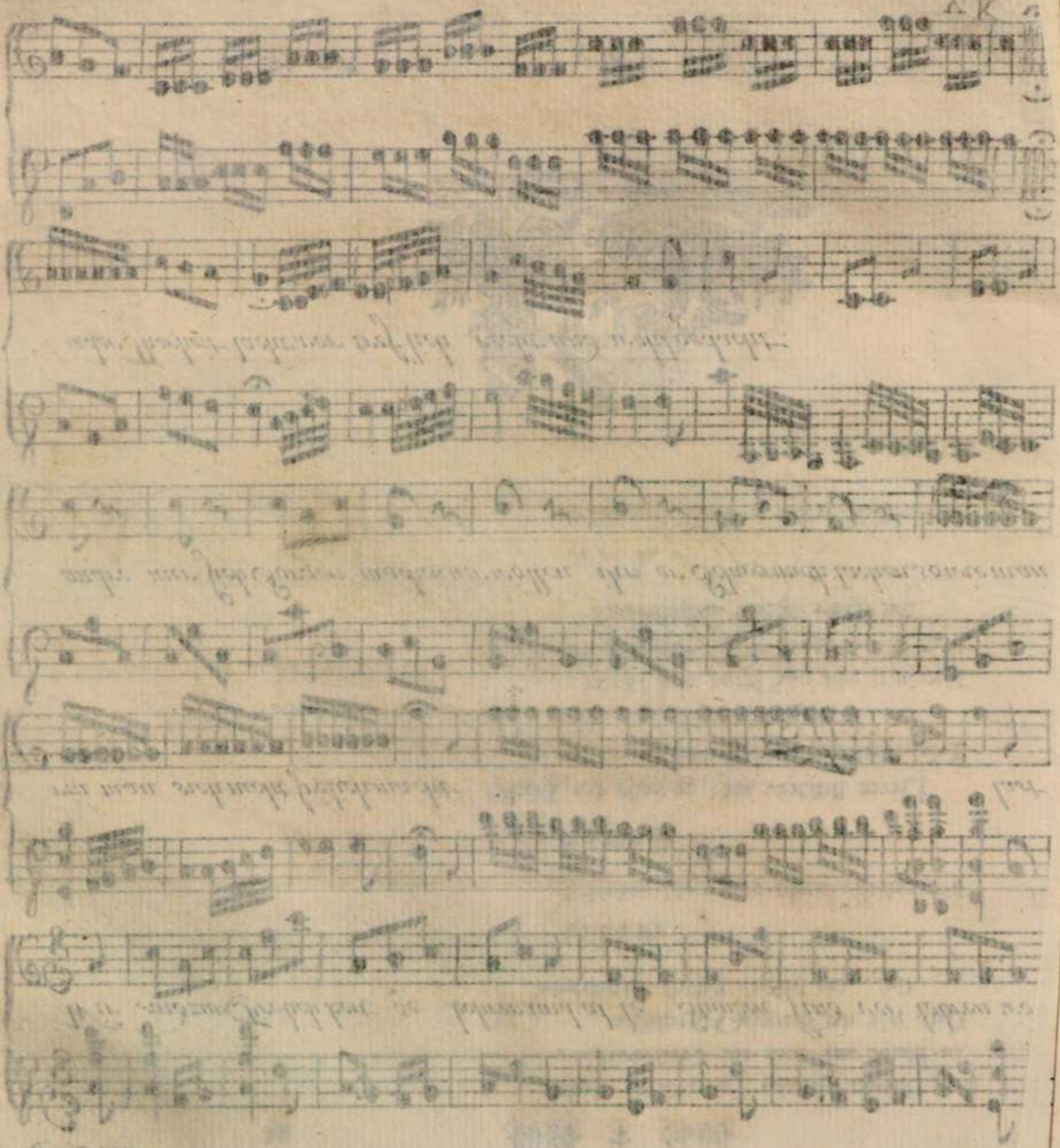
Das Leben ſoll uns nur vergnügen;
Wer weiſs, was uns des Himmels Fügen
In böſer Zukunft zugedacht?
Man ſieht die Jahre ſchnell verflieſſen;
Doch ſie in Freuden zu genieſſen,
Das ſteht allein in unſrer Macht.

Alle.

Vortreflich, recht und wohl gedacht!

Einer.

Verrauſchen endlich mit den Jahren
Die Freuden, die wir iezt erfahren,



No. 45.

Trinklied.

In unſern Bechern wohnt die Freude,
Die Freundin weiſer Nüchternheit:
Nicht jene rohe, die uns heute
Mit Luſt berauſcht und morgen reut.

In unſern Bechern wohnt das Lachen,
Geſunder Wiz, beſcheidner Scherz,
Der Vortheil ſich beliebt zu machen,
Ein freier Geiſt, ein ofnes Herz.

Doch wiſst, ſie wohnen auf dem Grunde
Wer heuchelt, der erblikt ſie nie:
Drum Brüder, führt das Glas zum Munde,
Und trinkt rein aus, ſo ſchmekt ihr ſie.

Frinck Lied

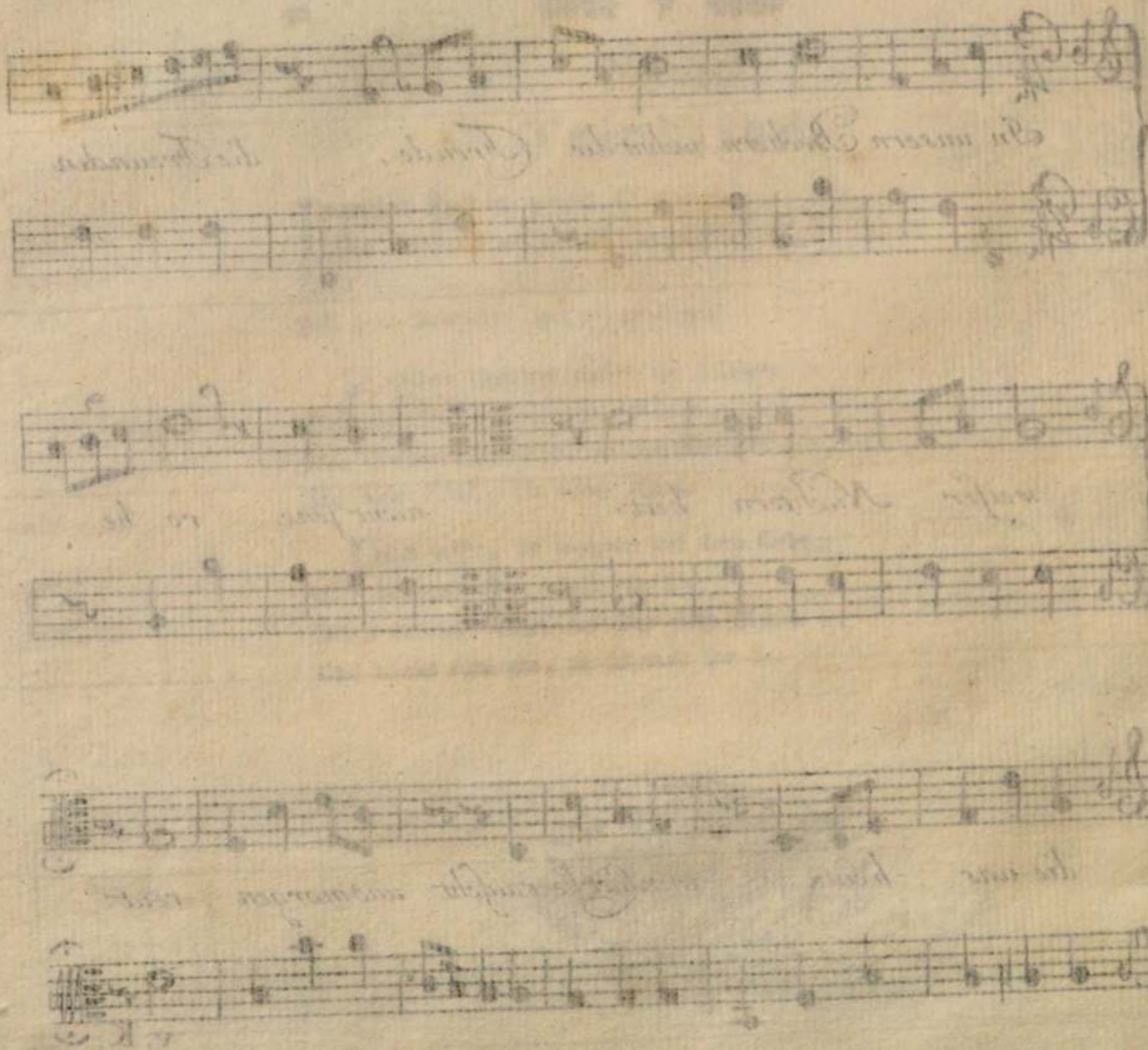
№ 45.
Munter

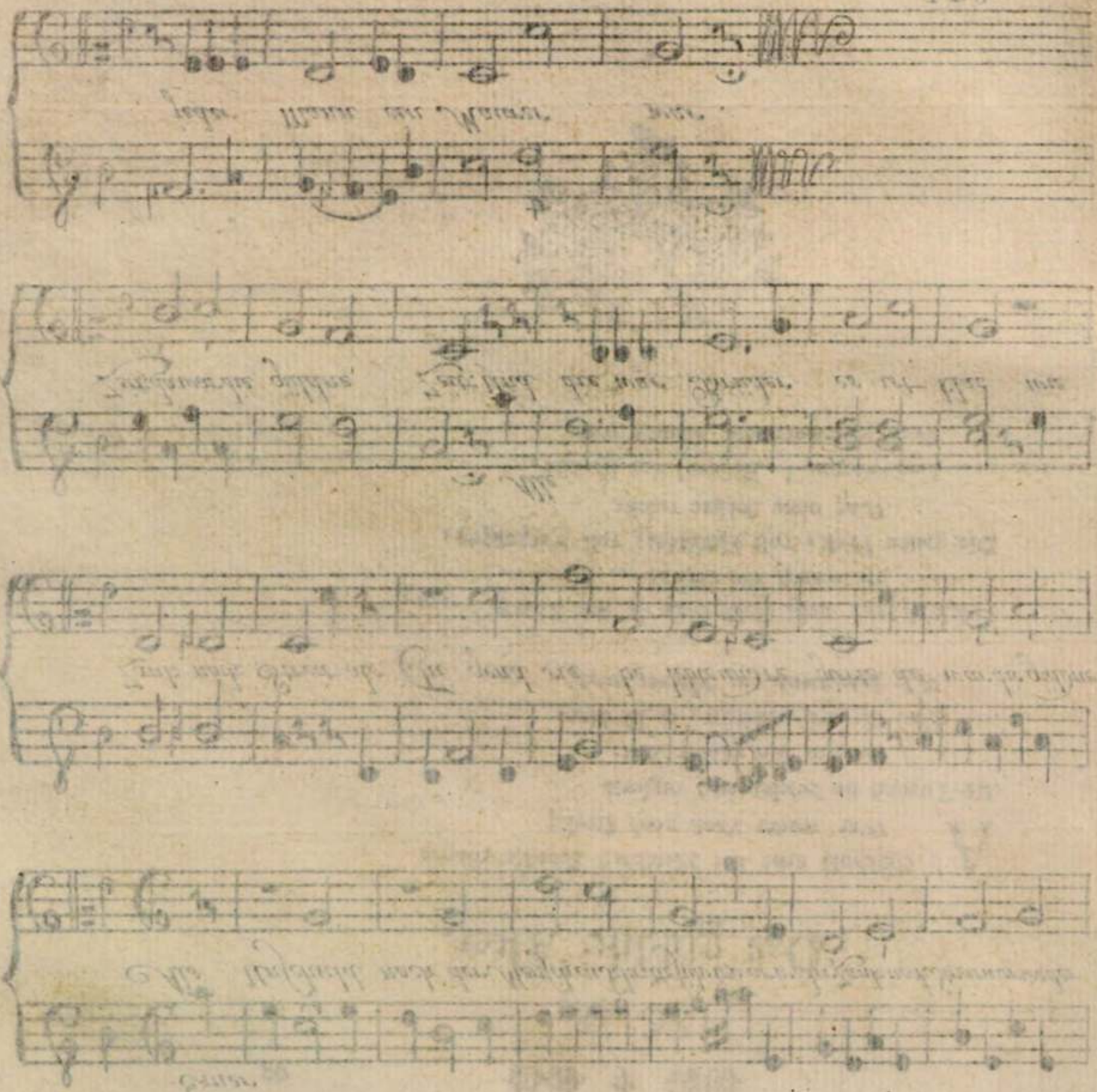
In unsern Bechern wohnt die Freude, die Freundin

weiser Nüchtern heit, nicht jene ro he

die uns heute mit Lust be rauscht und morgen reut.

v. K.





Das güldne Alter

№ 46.
Munter

Einer

Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte war weder Zank noch Streit war weder

Zank noch Streit, als Tu gend sie be lebte und re gierte da war die güldne

Alle

Zeit, da war die güldne Zeit: und die war Brüder es ist klar wie

jeder Mann ein Maurer war.

I.P.S.

No. 46.

Das güldne Alter.

Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte,
War weder Zank noch Streit;
Als Tugend sie belebte und regierte
Da war die güldne Zeit:
Und die war, Brüder, es ist klar,
Wie jedermann ein Maurer war.

Nicht Rang, nicht Gold hiefs sie den Rüken b' gen,
Sie waren alle gleich;
Die ganze Welt, voll Eintracht, voll Vergnügen,
War ohne Schäze reich:
Und warum? Brüder! das ist klar,
Weil jedermann ein Maurer war!

No. 47.

Die Freude.

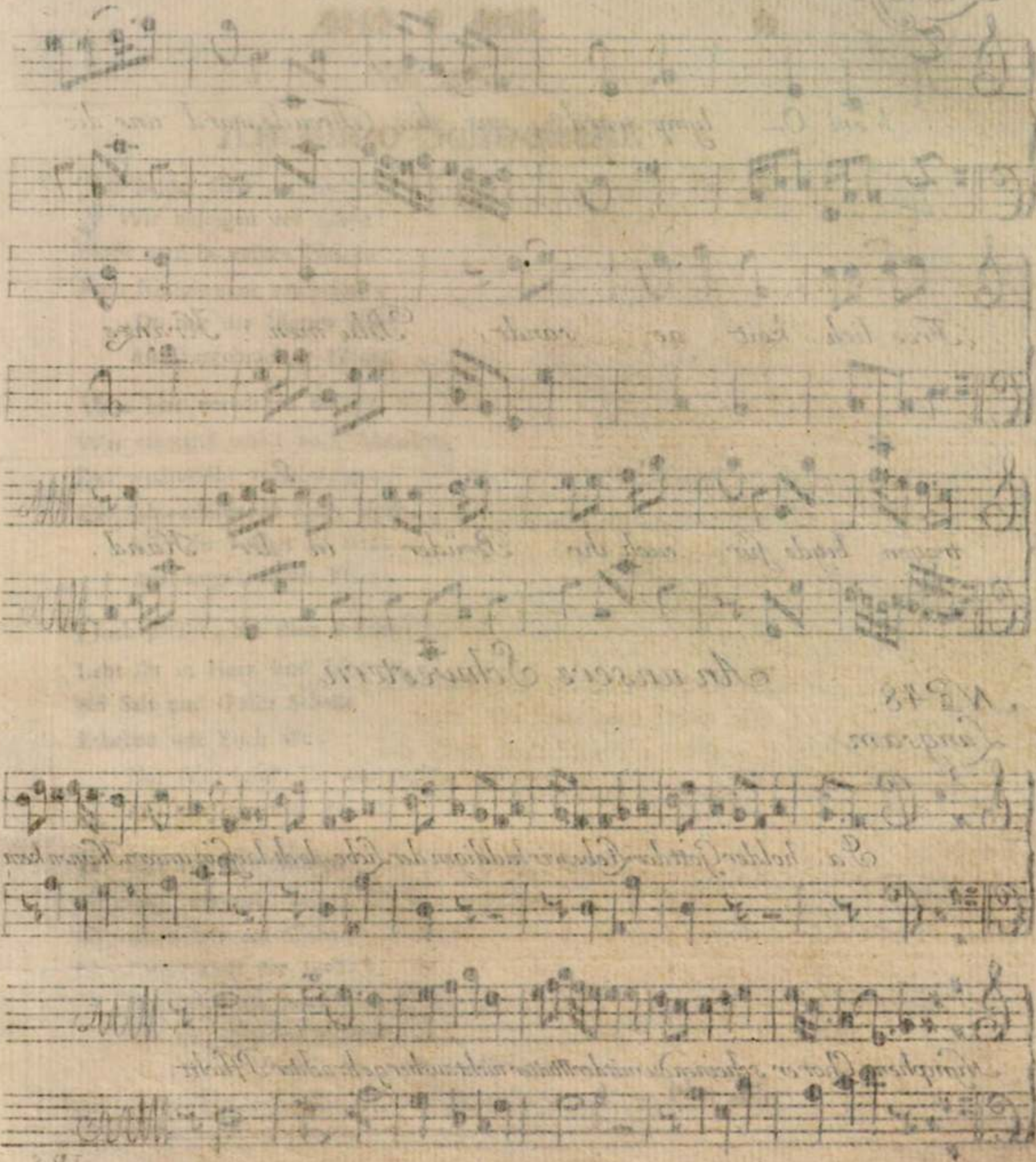
Vom Olymp ward uns die Freude,
Ward uns die Frölichkeit geſand;
Blumenkränze tragen Beide
Für Euch, ihr Brüder! in der Hand.

Laſst die Tage nicht vergebens
Entfliehn, nüzt jeden Augenblik;
Die verfloſsne Zeit des Lebens
Kehrt doch am Grabe nicht zurük!

Sucht mit ängſtlichem Beſtreben,
Euch nie dem ſchwarzen Gram zu weihn';
Wahre Freude kehrt zum Leben
So gern bei ächten Mäurern ein.

Sehet, blühn' nicht die Gefilde
So ſchön, ſo lächelnd um Euch her?
Macht nicht die Natur ſo milde
Für Euch ihr reiches Füllhorn leer?

Zum Genuſs ward Euch die Freude,
Ward Euch die Frölichkeit geſand;
Brüder auf! Genieſſet Beide,
Der ernſten Weisheit an der Hand!



No. 49.

Lob der Maurerei.

Wir bau'n der Tugend hier Altäre,
Der Weisheit dienen wir zur Ehre;
Unheil'ge Schaar entferne dich!
Denn unsre Kunst ist königlich.

Wer Weisheit, Stärke, Schönheit ehret,
Mit dem sei unsre Zahl vermehret;
Der Tugend Freund nur nahe sich!
Denn unsre Kunst ist königlich.

Wir folgen nur dem süssen Triebe
Der Freundschaft und der wahren Liebe;
Und Eintracht, wir verehren dich;
Denn unsre Kunst ist königlich!

Nach Gold und Rang und Nachruhm streben
Wir nicht, denn unser Glük erheben
Wir, o Zufriedenheit durch dich!
Denn unsre Kunst ist königlich!

Lob der Maurerey.

No. 49.
Präechtig.

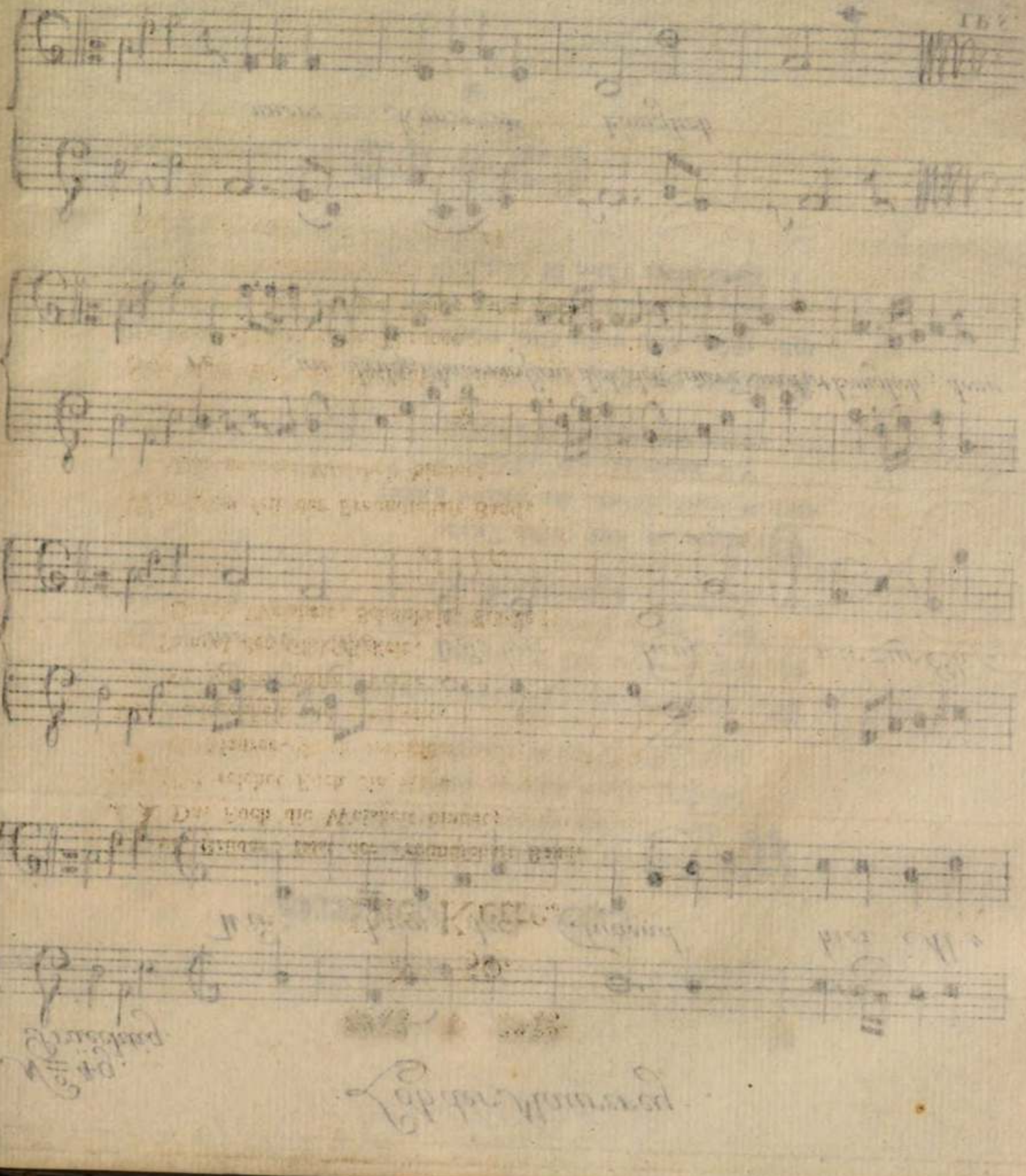
Wir baun der Tugend hier Al-

tae re der Weis heit dienen wir zur Eh-

re un heilge Schaar entferne dich, deñ unsre Kunst ist königlich; denn

unsre Kunst ist königlich.

I.P.S.



No. 50.

Die Kette.

Auf, Brüder! faſst der Freundſchaft Band,
Das Euch die Weisheit bindet;
Auf Alle! reichet Euch die Hand
Als Maurer, Euch verbindet
Verſchwiegenheit und Einigkeit,
Sie fördern unſre Werke
Im Tempel der Glükſeligkeit,
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke!

Alle.

Wir faſſen feſt der Freundſchaft Band,
Das uns die Weisheit bindet!

Seid ohne Gold und Nachruhm reich,
Seid glüklich ohne Thronen;
Denn mehr als Gold und Rang, kann Euch
Die Maurerei belohnen.
Das Herz weiht der Zufriedenheit,
Erſtiket andre Triebe,
Und ſuchet die Glükſeligkeit,
In Eintracht, Freundſchaft, Liebe!

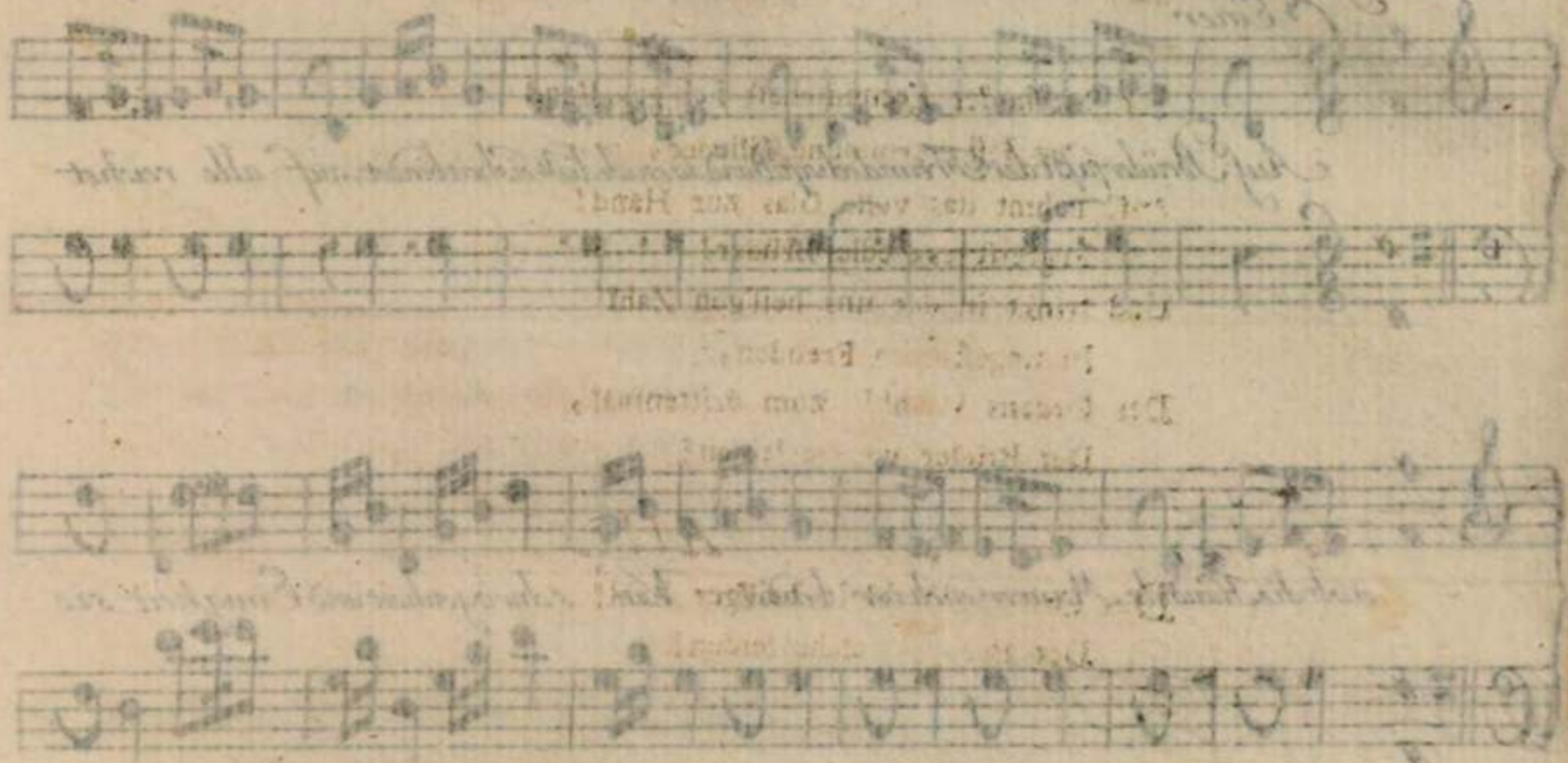
Alle.

Wir ſuchen die Glükſeligkeit
In Eintracht, Freundſchaft, Liebe!

Ihr durch der Freundſchaft heil'ges Band
Nun feſt verbundne Glieder,
Auf! nehmt das volle Glas zur Hand!
Ergreift es, edle Brüder!
Und trinkt in der uns heil'gen Zahl
In ungeſtörten Freuden,
Des Ordens Wohl! zum drittenmal,
Der Brüder welche leiden!

Alle.

Des Ordens Wohl in heil'ger Zahl!
Der Brüder welche leiden!



No 51.

Zum Schlusse der Loge.

Einer.

[illegible] schliesse euch dann ihr holden Stunden;
[illegible] nach der Arbeit ruhe man!
[illegible] Mann bestimmet Stund und Zeiten,
[illegible] Gesinnung muß die Lust begleiten,
[illegible] Zeit erreichen kan.

Chor.

[illegible] ihr holden Stunden;
[illegible] Arbeit ruhe man!

Einer.

[illegible] Mann,
[illegible]
[illegible] Zeit die Leute,
[illegible] bringet Ehre,
[illegible] schöner macht.

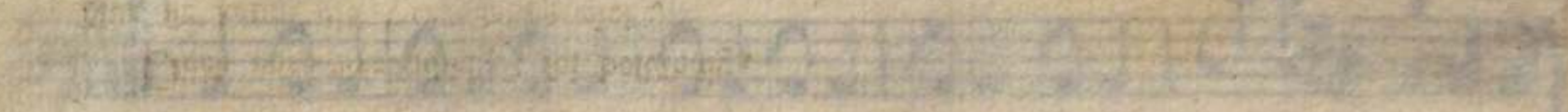
Chor.

[illegible] Wecke,
[illegible] Pracht.

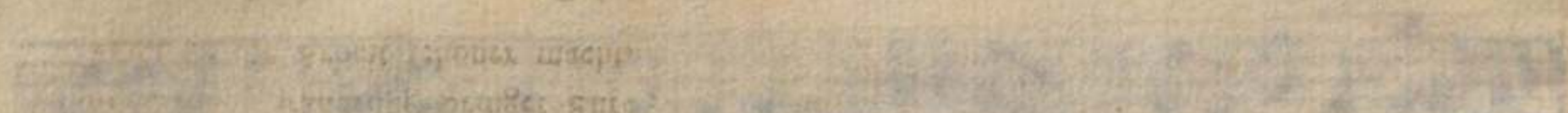
Einer.

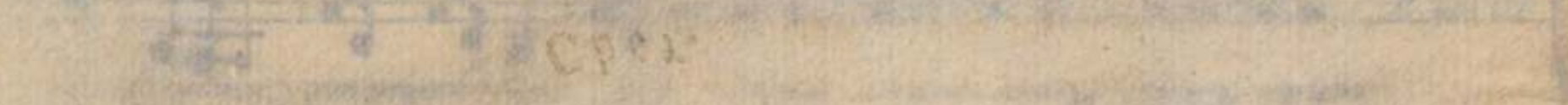
[illegible]
[illegible]
[illegible]

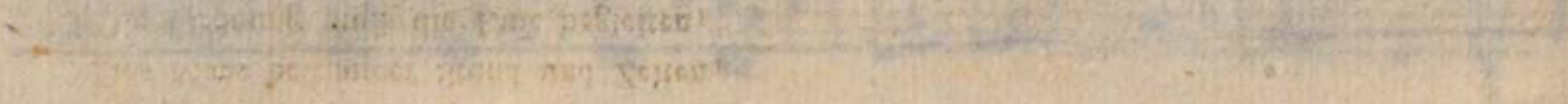
D'o

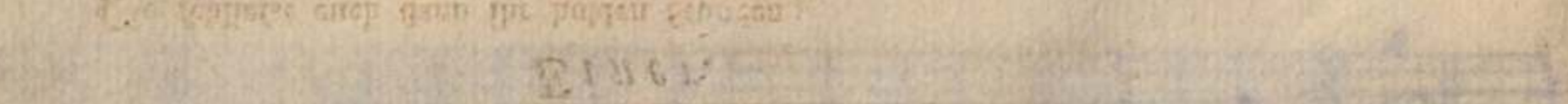


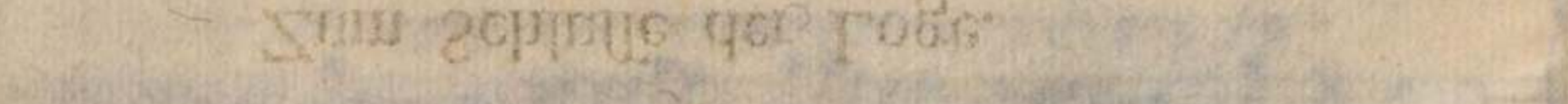














No. 51.

Zum Schluſſe der Loge.

Einer.

So ſchlieſst euch dann ihr holden Stunden;
Und nach der Arbeit ruhe man!
Das Maas beſtimmet Stund und Zeiten,
Die Ordnung muſs die Luſt begleiten,
Daſz man das Ziel erreichen kan.

Chor.

So ſchlieſst euch dann ihr holden Stunden;
Und nach der Arbeit ruhe man!

Einer.

Verändrung ziert die ſchönſten Werke,
Sie ſchmükt der Baukunſt edle Pracht.
Daraus, ihr Brüder! zieht die Lehre,
Auch die Verändrung bringet Ehre,
Weil ſie die Arbeit ſchöner macht.

Chor.

Verändrung ziert die ſchönſten Werke,
Sie ſchmükt der Baukunſt edle Pracht.

Einer.

Doch eure Freundſchaft ſei beſtändig,
Nur ſie kennt die Verändrung nicht.
Stets in der Tugend höher ſteigen,

Die Eintracht thätiger zu zeigen,
Das will des Ordens wahre Pflicht.

Chor.

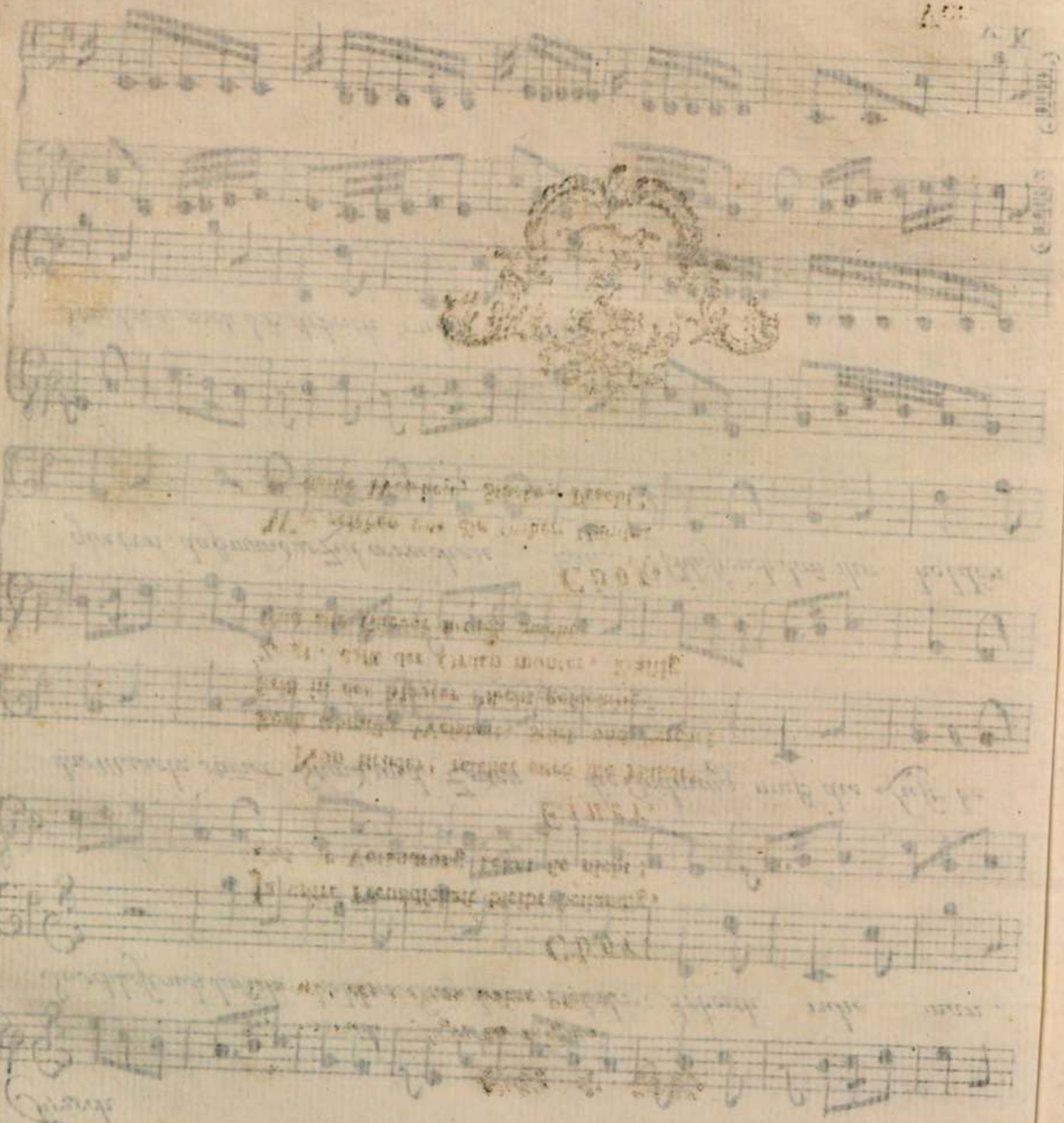
Ja unsre Freundschaft bleibt beständig,
Und die Verändrung kennt sie nicht!

Einer.

Nun Brüder! reichet euch die Hände!
Euch schmüke Weisheit, Stärk und Pracht!
Seid in der Maurer Pflicht geschäftig!
Zeigt, dafz der Orden munter, kräftig
Und alle Glieder sittlich macht.

Chor.

Wir reichen uns die frohen Hände,
Es blühe Weisheit, Stärke, Pracht!



Verzeichniß der sämtlichen Lieder.

Num.		Seite
	Zur Eröffnung der Loge.	
1	Hinweg! wer von Gewalt und Raube.	1
2	Hier ist der Tugend Ehrentempel.	2
	Auf die Johannis Loge.	
3	Der Tag der unsre Lust vermehret.	4
4	Zur Brüder! Feierkleider her.	5
5	Ei heilige Band! [illegible] Freundschaft treuer Brüder.	10
6	Hell uns, [illegible] Tag erblicken.	13
	Neu Jahrs Lieder.	
7	[illegible] Dank, gottes verbundner Bruder.	15
8	[illegible] der Wunderbau der Welten.	17
	Bei der Aufnahme eines neuen Bruders.	
9	Willkommen, Bruder! in dem Bunde.	19
	Gesang der Lehrlinge.	
10	[illegible] und genießt der Zeit.	22
11	[illegible] allen! edle Brüder.	24
12	[illegible] ein Glied.	25
	Gesang der Gesellen.	
13	Hohe Kunst, das höchste Wesen.	28
14	Hier in der Freiheit sich [illegible] hoch.	30
	Schutz oder Vertheidigungs Lied des Meisters.	
15	Vieles [illegible] wollet ihr erwegen.	31

Verzeichnis der sämtlichen Lieder.

Num.		Seite
	Zur Eröfnung der Loge.	
1	Hinweg! wer von Gewalt und Raube.	1
2	Hier ist der Tugend Ehrentempel.	2
	Auf die Johannis Loge.	
3	Der Tag der unsre Lust vermehret.	4
4	Auf Brüder! Feierkleider her.	5
5	O heiligs Band! der Freundschaft treuer Brüder.	10
6	Heil uns, die wir dich schönster Tag erbliken.	13
	Neu Jahrs Lieder.	
7	Tönt Lust und Dank, getreu verbundner Brüder.	15
8	Noch steht der Wunderbau der Welten.	17
	Bei der Aufnahme eines neuen Bruders.	
9	Willkommen, Bruder! in dem Bunde.	19
	Gesang der Lehrlinge.	
10	Auf und genieſst der Zeit.	22
11	Zunftgenossen! edle Brüder.	24
12	Auf, wer sich als ein Glied.	26
	Gesang der Gesellen.	
13	Hohe Kunst, das höchste Wesen.	28
14	Hier in der Freiheit sichrem Schooſe.	30
	Schuz oder Vertheidigungs Lied des Meisters.	
15	Wie, Brüder! wollet ihr ertragen.	31

Num. Seite

Gesang der Meister.

16 Lasst unsrer Meister Ruhm. 33

Meisterlied.

17 Purpur reizt erhabne Seelen. 36

Gesang der Vorstehere.

18 Schon Adam hat die Kunst gekannt. 38

19 Ihr Brüder! zur Arbeit! seid wachsam und munter. 42

Lied des Meisters der Loge.

20 Kunst! die uns mit Lust begeistert. 44

Auf den K.

21 Die Güter des Ordens sind Freundschaft und Freude. 46

Das Alter der Freimäurerei.

22 Was wars, das in den alten Zeiten. 47

Der Adel der Freimäurer.

23 Wo seid ihr hin? beglükte Zeiten. 49

Der Stand des Weisen.

24 Nicht Macht, nicht Ansehn, Stand und Güter. 50

Der Genus des Lebens.

25 Ja, Brüder! ja, genieset der Tage. 52

Die Freundschaft.

26 O Freundschaft! Ausflus wahrer Güter. 53

Die Verschwiegenheit.

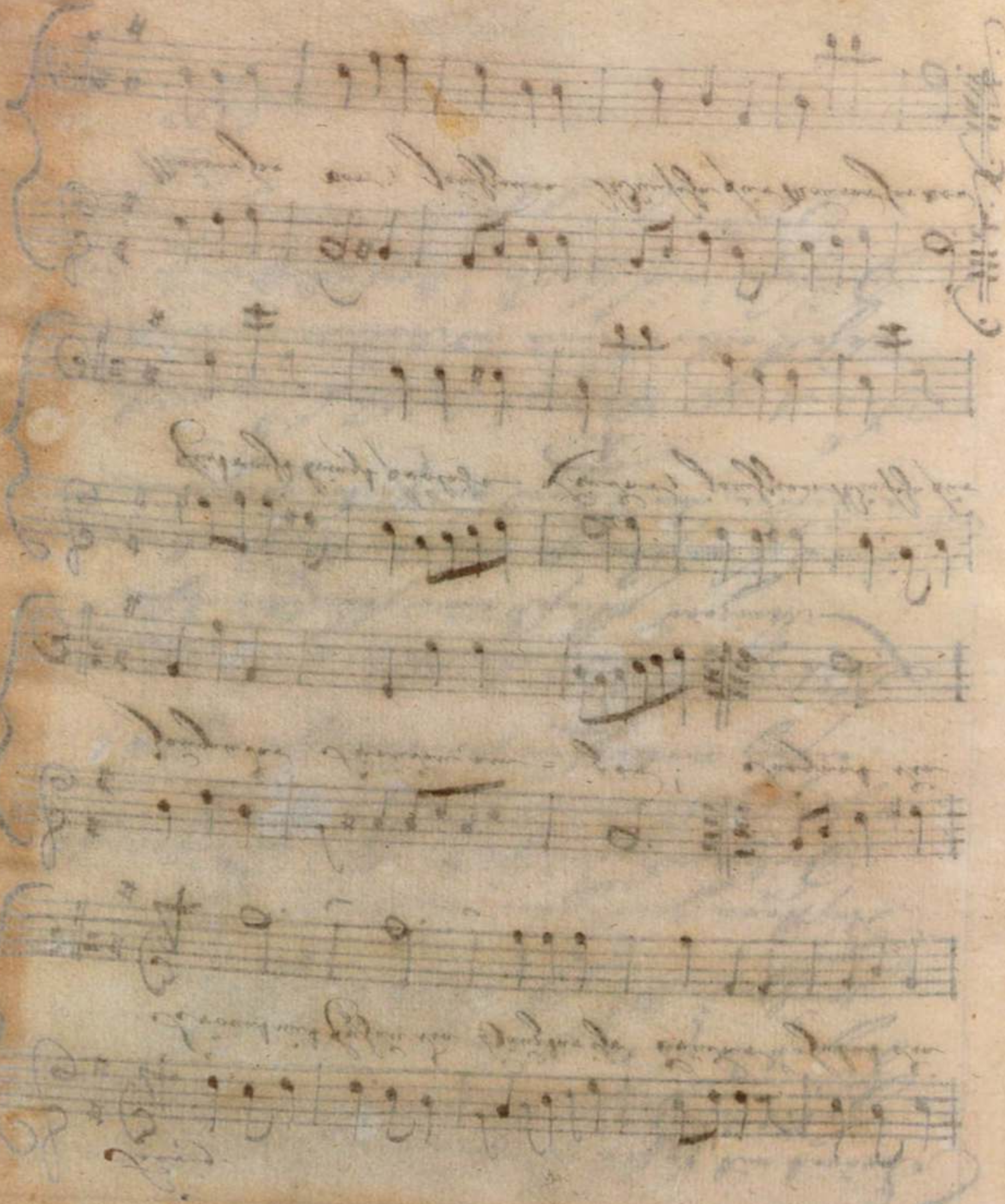
27 Pythagoras gebot sie wohl. 55

Unschuld

Num.		Seite
	Unschuld und Freude.	
28	Die Freude folgt der Tugend.	58
	Freimäurer Lieder.	
29	Entfernt vom rauschenden Getümmel.	60
30	Freunde schmeket mit Entzüken.	62
31	Lasst unsrer Väter Ruhm.	64
32	Kommt der Tugend wahre Freunde.	66
33	Preisst Freunde, Brüder, Mäurer.	67
34	Die Ihr das Licht des Ordens schaut.	71
35	Der Tugend Kenner, ächte Mäurer.	71
36	Ihr, die Ihr die Menschheit zieret.	74
37	Richter frei erschafner Geister.	76
38	Lasst nur den Pöbel unsre Thaten.	78
39	Hier wo uns kein Spötter höret.	80
	An das Frauenzimmer.	
40	Euch Ihr Schönen zu verehren.	82
41	Lasst euch ihr erzürnten Schönen.	84
42	Durch der Freundschaft, durch der Liebe.	86
	Trinklied.	
43	Vergnügt zu sein, ist wohl erlaubt.	88
	Die erlaubte Frölichkeit.	
44	Wir sind zur Frölichkeit gebohren.	90

Trink-

Num.		Seite
	Trinklied.	
45	In unsern Bechern wohnt die Freude.	92
	Das güldne Alter.	
46	Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte.	93
	Die Freude.	
47	Vom Olymp ward uns die Freude.	94
	An unsre Schwestern.	
48	Ja, holder Gott der Liebe.	95
	Lob der Maurerei.	
49	Wir bau'n der Tugend hier Altäre.	96
	Die Kette.	
50	Auf! Brüder! fasst der Freundschaft Band.	97
	Zum Schluss der Loge.	
51	So schliesst euch dann ihr holden Stunden.	99



Feurig.

Krönet mit Epheu die Häupter ihr Brüder! hebet die

Zeugender Freuden em = por! Segnet die

Eintracht bringt fröliche Lieder, jauchzende Wünsche für

Maurer her vor; jauchzende Wünsche für Maurer her vor

1.

Frönet mit Epheu die Häupter ihr Brüder!
Hebet die Zeugen der Freuden empor.
Segnet die Eintracht bringt fröliche Lieder,
jauchzende Wünsche für Maurer hervor.

2.

Stifterin zärtlichster Freuden und Liebe!
Heilige Freundschafft! Hier, wer dich verehrt
nahet sich zu dir mit feurigem Triebe,
eifrig verlangt er sein Wünschen erhört!

3.

Ladet ihr Brüder! der Maurer soll leben!
Reizend fließ' immer sein Leben dahin!
Immer so müßen ihn Freuden umschweben,
Freuden der Tugend und Eintracht gewinn!

4.

Feuert, ihr Brüder! aus Busen, voll Wonne,
Schall aller Freunde und Freundinen Wohl!
Hußä! auf Hußä! Noch glüht uns die Sonne!
Hußä! stets geh' es uns allen so wohl

Dr:.

5.7.73.
d: 1/1.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

STAATSBIBLIOTHEK
REGENSBURG

